

20

2

1

Jahresbericht  
Q-PRINTS&SERVICE gGMBH

Das leistet Q-PRINTS&SERVICE  
Organigramm

1

Editorial

4

Lernen und  
Ausbildung

7

Betriebe

2

Schlaglichter 2021

5

Frauen, Beruf  
und Familie

8

Arbeitsgruppen  
Ehrenamt

3

Leichter Einstieg  
in Arbeit

6

Europäische  
Mobilität

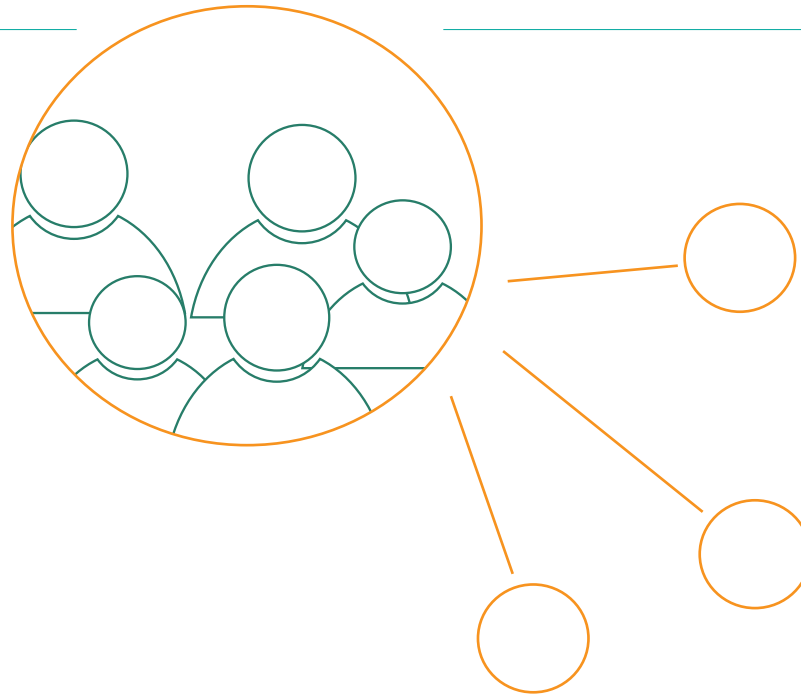
9

Geschäftsbereiche

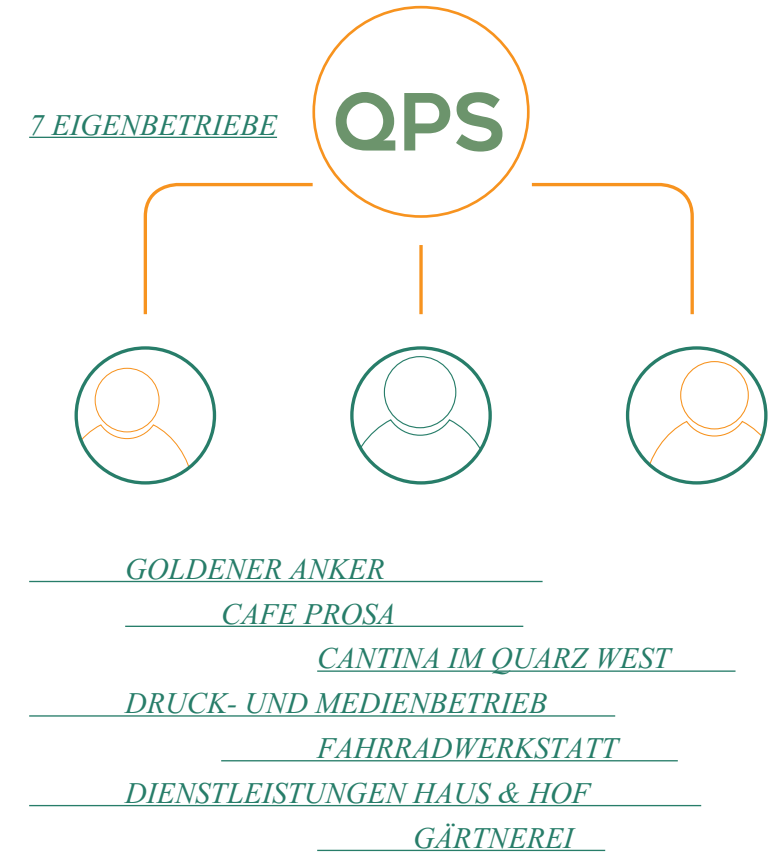
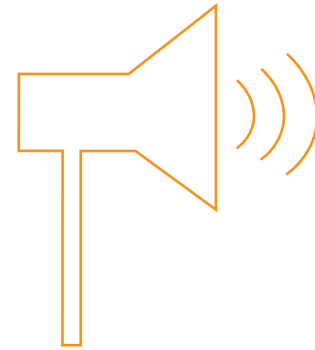


# DAS LEISTET QPS

28 PROJEKTE UND MASSNAHMEN



25 NENNUNGEN IN DER PRESSE



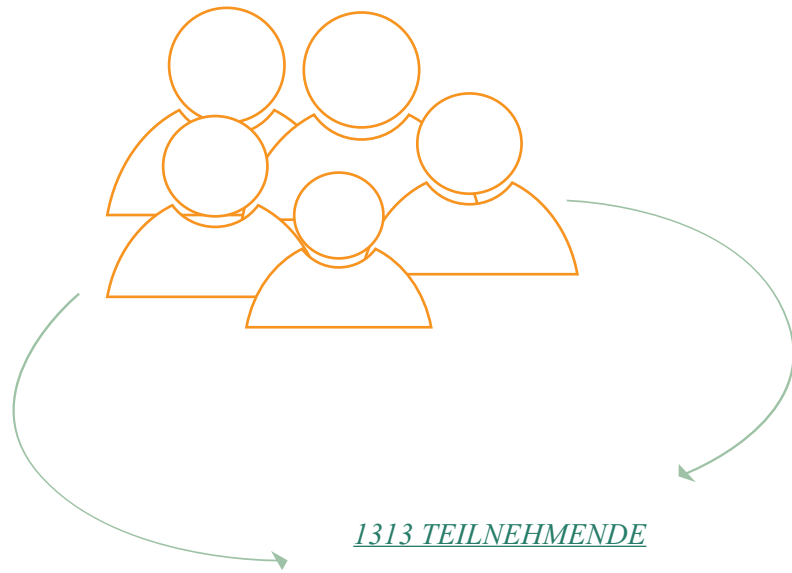
FÖRDERMITTELVOLUMEN 3.600.000,00€



SPENDENMITTEL 21.070 €

STAND: 31.12.2021

1313 TEILNEHMENDE



BESCHÄFTIGTE BEI Q-PRINTS&SERVICE 117

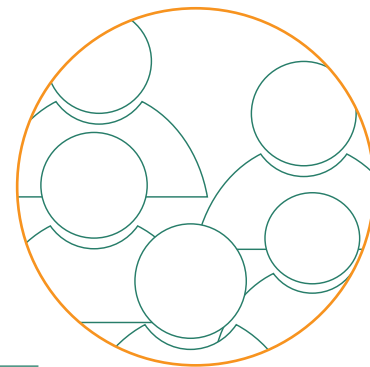
4 FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

1 MITARBEITERIN IN ELTERNZEIT

2 STUDIERENDE UND AUSZUBILDENDE

2 JUBILARE

KATJA STRAUB 10 JAHRE | KATHARINA MEYER 10 JAHRE





**GESCHÄFTSLEITUNG**

ASSISTENZ DER GESCHÄFTSLEITUNG  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**FACHBEIRAT**

VERWALTUNG

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE  
QM-BEAUFTRAGTE  
SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

**FACHBEREICHE** **EIGENBETRIEBE**

FRAUEN, BERUF UND FAMILIE	LERNEN UND AUSBILDUNG
MIKA FABÉ SPRACHTREFF LOS! TANDEM III KIZ+ BIG NEWAP WORKS	ERFOLGREICH AUSGEBILDET TAFF 3.0 ELSE-MAYER-SCHULE MEDIENWERK DIGILAB CASA NOVA PERSPEKTIVE HANDWERK QUAFÉ + QUAFÉ BAUSTEINE AUSBILDUNG IM ANKER EINFON

LEICHTER EINSTIEG IN ARBEIT	EUROPÄISCHE MOBILITÄT	EIGENBETRIEBE UND DIENSTLEISTUNGEN
NEUE PERSPEKTIVE LANGZEITARBEITSLÖSE JOB-INTERN JOB-SERVICE QUARZ WEST SILKY TAGESJOB Q-ACTIV	INCOMING IDA (ALONDRA 2.0) ERASMUS+ BAMF SPRACHKURSE	SIEBDRUCKEREI Q-SERVICE RESTAURANT GOLDENER ANKER CAFÉ PROSA   CATERING FAHRRADWERKSTATT HAUS\$HOF SERVICE CANTINA GÄRTNEREI

**BESCHÄFTIGUNG BEI QPS FÜR:**  
 MENSCHEN MIT BEHINDERUNG | ARBEITSPLÄTZE ÜBER § 16 i SGB II





# INHALT



## Das leistet Q-PRINTS&SERVICE Organigramm

<p><b>1 Editorial</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Grußwort Fachbeirat 08</li> <li>Fachlicher Beirat 10</li> <li>Mitarbeiter*innen 12</li> <li>Danksagung 16</li> <li>Kooperation und Vernetzung 17</li> <li>Gesamtstatistik 2021 18</li> </ul>	<p><b>3 Leichter Einstieg in Arbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Neue Perspektive 26</li> <li>Langzeitarbeitslose 28</li> <li>Job-Intern 30</li> <li>Job-Service 32</li> <li>Q-Activ 34</li> <li>TagesJob 35</li> <li>SILKY 36</li> <li>BIWAQ 4.0 36</li> </ul>	<p><b>5 Frauen, Beruf und Familie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>FABÉ 48</li> <li>Tandem III 49</li> <li>Sprachtreff für Frauen 50</li> <li>MIKA 51</li> <li>KiZ+ 52</li> <li>NewAP 54</li> <li>Works 56</li> <li>BIG 3.0 57</li> </ul>	<p><b>8 Arbeitsgruppen und Ehrenamt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>AG Digitalisierung 67</li> <li>Anker Q-Itur 68</li> <li>Förderverein EMS 69</li> </ul>
<p><b>2 Schlaglichter 2021</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Eröffnung der Gärtnerei 20</li> <li>Sommerfest In der Belfortstraße 21</li> <li>Leitungswechsel an der Else-Mayer-Schule 22</li> <li>Besuch von Vertreter*innen der Politik 23</li> <li>Aktion am Tag gegen Gewalt an Frauen 24</li> <li>Betriebsausflug 25</li> </ul>	<p><b>4 Lernen und Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gastronomieprojekte 38</li> <li>Perspektive Handwerk 39</li> <li>Erfolgreich ausgebildet - Ausbildungsqualität sichern 40</li> <li>CasaNova 41</li> <li>Else - Mayer - Schule 43</li> <li>TAFF 3.0 44</li> <li>BAMPF Kurse 45</li> <li>Digilab 46</li> <li>Einfon 47</li> </ul>	<p><b>6 Europäische Mobilität</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Alondra 2.0 58</li> <li>Incoming / Erasmus+ 59</li> </ul>	<p><b>9 Geschäftsbereiche</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Personal und Qualifizierung 70</li> <li>Qualitätsmanagement und Datenschutz 71</li> <li>Presse und Öffentlichkeitsarbeit 72</li> <li>Pressespiegel 73</li> <li>Förderhinweise 96</li> </ul>
		<p><b>7 Betriebe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Goldener Anker und Café &amp; Bistro Prosa 60</li> <li>Fahrradwerkstatt 61</li> <li>Haus und Hof Service 62</li> <li>Cantina 63</li> <li>Siebdruckerei 64</li> <li>Q-Service 65</li> <li>Gärtnerei 66</li> </ul>	



# 1

## GRUSSWORT

### Fachbeirat

Danke dafür, dass Sie alle bei Q-Prints auch in dieser besonders fordernden Zeit immer für die Menschen in unserer Region da waren und es auch weiterhin sind.



Mit dem Jahresbericht blicken wir auf ein herausforderndes zweites Pandemiejahr zurück. Nach wie vor – mit nur wenigen kurzen Pausen – bestimmte die Pandemie weite Teile unseres privaten und beruflichen Lebens. Fast täglich standen wir vor neuen Herausforderungen. Zusätzlich haben die Wahlen zum deutschen Bundestag neue politische Rahmenbedingungen geschaffen und es begegnen uns neue Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Politik. Und natürlich hat auch die fortschreitende Digitalisierung, gerade auch im Alltag, Beziehungen verändert und andere Formen des persönlichen Kontaktes notwendig gemacht. Das alles hat uns alle sehr gefordert. Noch ist es schwierig, eine aussagekräftige Bilanz der Auswirkungen des vergangenen Jahres zu ziehen und Perspektiven für den Arbeitsmarkt zu benennen. Um Massenarbeitslosigkeit zu verhindern, war auch im Jahr 2021 die Kurzarbeit das Instrument der Stunde, mit dem Arbeitsplätze, Einkommen von Beschäftigten und die Existenz von Unternehmen in großer Zahl gesichert werden konnten. Ganz sicher ist dies ein wesentlicher Grund, dass auch der Arbeitsmarkt im Nordschwarzwald bisher erfreulich gut durch die größte Krise der Nachkriegsgeschichte gekommen ist.

Trotz Corona müssen aber auch die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Der zunehmende Fachkräftebedarf wird auch nach der Pandemie den Arbeitsmarkt dominieren. Mit durchdachten und durchlässigen Qualifizierungskonzepten, einem engen Zusammenspiel aller Mitwirkenden am Arbeitsmarkt und entsprechenden finanziellen Ressourcen können wir die Menschen mit guter Beratung und finanzieller Unterstützung wirksam durch die Transformation begleiten. Auch die Verknüpfung von Kurzarbeit mit Qualifizierung kann Unternehmen im Strukturwandel dabei helfen, ihre Beschäftigten für die kommenden Herausforderungen fit zu machen. Der soziale Arbeitsmarkt spielt ebenfalls eine wichtige Rolle, damit langzeitarbeitslose Menschen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden können. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen ein wichtiges und lohnendes Engagement. Denn für Langzeitarbeitslose und für Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung ist der Weg zurück in den Arbeitsmarkt deutlich schwieriger geworden. Sie laufen zunehmend Gefahr, den Anschluss zu verlieren. Auch das Jahr 2022 stellt uns vor große Herausforderungen. Während wir uns weiterhin mit den

Folgen der Corona-Pandemie beschäftigen müssen, sind wir parallel damit beschäftigt, die geflüchteten Menschen aus der Ukraine bei uns willkommen zu heißen und sie zu unterstützen. Gemeinsam können wir auch hier viel bewegen. Für die intensive und gute Zusammenarbeit u.a. als Beiratsmitglied und in Kooperationen möchte ich mich – stellvertretend auch für die Beratungs- und Vermittlungsfachkräfte der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim – ganz herzlich bei der Geschäftsführung und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Q-Prints bedanken. Danke dafür, dass Sie alle bei Q-Prints auch in dieser besonders fordernden Zeit immer für die Menschen in unserer Region da waren und es auch weiterhin sind. Sie können sicher sein: Die Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim bleibt ein verlässlicher Partner! Als Beirat stehen wir mit der uneingeschränkten Bereitschaft, gemeinsam neue Wege zu gehen, auch im Jahr 2022 unterstützend und beratend zur Seite. Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen des Jahresberichts und alles Gute für die Zukunft!

Ulrike Mögle



# 1

## FACHLICHER BEIRAT



**Susanne Brückner** | Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Pforzheim  
**Bastian Meyer** | Rechtsanwalt und Rechnungsprüfer der AG Drogen e.V.

**Dr. Andreas Bröker** | Privatdozent am Institut für Berufs-pädagogik des KIT  
**Felix Herkens** | Mitglied des Gemeinderates und des Landtages

**Ulrike Mögle** | Leiterin der Geschäftsstelle Pforzheim der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim  
**Cornelia Schatz** | Leiterin Produktmanagement / Marketing / Gesundheitsförderung AOK Nordschwarzwald  
**Dr. Marianne Engeser** | Mitglied des Gemeinderates

**Franz Herkens** | Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der Stadt Pforzheim,  
stv. Vorsitzender des DGB Kreisverbandes Pforzheim/Enzkreis

**Hartmut Schölch** | Leiter des Jobcenters im Landratsamt Enzkreis

**Harald Stickle** | Geschäftsführer der Plan B gGmbH  
**Dietrich Wagner** | Leiter der Beratungsstelle und der Tagesklinik des bwlV in Pforzheim  
**Martin Keppler** | Hauptgeschäftsführer der IHK Nordschwarzwald

**Jürgen Stark** | Inhaber von stark! - Büro für Gestaltung und Kommunikation  
**Jürgen Schroth** | ehemaliger Vorsitzender des DGB Pf. Enzk. / Reg.  
Nordschwarzw. ehemaliges Gemeinderatsmitglied

**Christof Weisenbacher** | Mitglied des Gemeinderates  
**Philip Paschen** | stv. Vorsitzender der Geschäftsführung der Witzenmann GmbH



# MITARBEITER\*INNEN

## Geschäftsleitung

UTE HÖTZER | GESCHÄFTSFÜHRERIN  
ANDREA RIEGRAF | STELLVERTRETENDE GESCHÄFTSFÜHRERIN



# 1

## Verwaltung

NICOLE BICKEL-GRACI | VERWALTUNG  
KARIN DITTRICH | VERWALTUNGSLEITUNG  
FAHEL DNANI | AUSZUBILDENDER



KATHARINA MEYER | ASSISTENZ GESCHÄFTSLEITUNG |  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT  
GALINA NUSSBAUM | VERWALTUNG  
JENNY RIEDEL | VERWALTUNG



CONNY SENF | VERWALTUNG  
BARBARA SPRINGMANN | QUALITÄTSMANAGEMENT  
DR. ANITA GALUSCHEK | DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE



# 3

## Leichter Einstieg in Arbeit

### Q-Activ

SUSANNE HÖHLEIN-STOKOWSKI | DIPL. SOZ.-PÄDAGOGIN



### Neue Perspektive Langzeitarbeitslose

KERSTIN EBERHARDT | DIPL. SOZ.-PÄDAGOGIN (MA)  
GEORGH SELIG | DIPL. PÄDAGOGE



### Job-Intern/ Job-Service

CHRISTINE KUGLER | DIPL. SOZ. PÄDAGOGIN  
IOANA BLASOFSZKY | SOZIALARBEITERIN  
SUSANNE HÖHLEIN-STOKOWSKI | DIPL. SOZ.-PÄDAGOGIN



### TagesJob

JÜRGEN KOHL | ANLEITER  
RENÉ SCHROTH > AB 15.11 21 MARKUS KUNKEL



# 4

### Biwaq 4.0

MAXI SCHILLING | BERUFSPÄDAGOGIN  
ANGELIK HIPPER | SOZIALARBEITERIN  
SARAH WOLF | B.A. SPORT, GESUNDHEIT, FREIZEITBILDUNG



ANGELIKA PRETZ | MEDIENGESTALTERIN  
RALF BACHMAYER | REDAKTEUR  
EVA HAFNER | ANLEITERIN



## Lernen und Ausbildung

### Gastronomieprojekte

KATJA STRAUB | DIPL. PÄDAGOGIN  
ANGELINA SCHMIDT | HAUSWIRTSCHAFTERIN



### Perspektive Handwerk

ERHAN ATICI | DIPL. BETRIEBSWIRT



### Erfolgreich ausgebildet

ANJA STEPHAN | DIPL. BETRIEBSWIRTIN (FH)  
CAN KANDEMIR | BETRIEBSWIRT (FH)



### CasaNova

ANDREA BAUER | DIPL.SOZ. PÄDAGOGIN  
ANGELINA SCHMIDT | HAUSWIRTSCHAFTERIN



### Else-Mayer-Schule

ANDREA RIEGRAF | DIPL. SOZ. PÄDAGOGIN (BA)  
KATHARINA SCHWEDAS | DIPL. SOZ.-PÄDAGOGIN  
ANETTE WEISS | SOZ. -PÄDAGOGIN



### Taff 3.0

ANKE HIELSCHER | DIPL. SOZIALWIRTIN  
KERSTIN EBERHARDT | DIPL. SOZ.-PÄDAGOGIN (MA)



### BAMF Sprachkurse

ASTRID HEESCH | ETHNOLOGIN/ERZIEHUNGS-  
WISSENSCHAFTLERIN, MAGISTER  
NICOLE BICKEL | VERWALTUNGSMITARBEITERIN



### Digilab

ANKE HIELSCHER | DIPL. SOZIALWIRTIN  
CAN KANDEMIR | BETRIEBSWIRT (FH)  
JAQUELINE SCHMIDT | BERUFSPÄDAGOGIN



### Einfon

ANKE HIELSCHER | DIPL. SOZIALWIRTIN  
JAQUELINE SCHMIDT | BERUFSPÄDAGOGIN







# 5

## Frauen, Beruf und Familie

### Fachbereisleiterin

ANDREA RIEGRAF | DIPLOM SOZIALPÄDAGOGIN (BA)



### Fabè

DR. ANITA GALUSCHEK | DIPL. KULTURWISSENSCHAFTLERIN  
CHRIS MEYER | SYSTEMISCHE BERATERIN



### Tandem |||

ANDREA BAUER | DIPL.SOZ. PÄDAGOGIN  
IRIS KERRES | SOZIALPÄDAGOGIN



### Sprachtreff für Frauen

TUGBA DEMIR | BIBLIOTHEKARIN  
PAULINA CINKARA | BERUFSPÄDAGOGIN



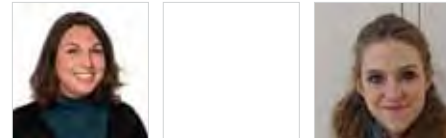
### MIKA

PAULINA CINKARA | BERUFSPÄDAGOGIN  
BIRGITTA LEMMER - MELBER | RELIGIONSPÄDAGOGIN



### KIZ+

KATHRIN BERTSCH | BERUFS- UND TECHNIKPÄDAGOGIN M.SC.  
DR. ANDREAS BRÖKER | DIPL.-WIRTSCHAFTSINGENIEUR  
UND BERUFSPÄDAGOGE (M.A.)  
ALINE HÖLSCHER | BA STUDIUM IN EUROPÄISCHE KULTUR UND  
IDEENGESCHICHTE



### NewAP

KATHARINA MEYERASSISTENZ | GESCHÄFTSLEITUNG/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



### Works

MELTEM SAHBAZ | SOZIALARBEITERIN  
FRANZISKA SCHRADER | SOZIALPÄDAGOGIN |  
ERNÄHRUNGSTHERAPEUTIN



### BIG 3.0

ELENA FAST | DIPL. KULTUR UND EVENTMANAGERRIN



# 6

## Europäische Mobilität

### Alondra 2.0

MAREN BÄUMLISBERGER | JUGEND- UND HEIMERZIEHERIN,  
SYSTEMISCHE EINZEL-, FAMILIEN- UND  
PAARTHERAPEUTIN (DGSF)  
SASCHA BOHNERT | PÄDAGOGE



ASTRID HEESCH | ETHNOLOGIN | ERZIEHUNGS-WISSENSCHAFTLERIN,  
MAGISTER  
MARIGONA MORINA | PÄDAGOGIN



### Incoming - 2021

ASTRID HEESCH | ETHNOLOGIN |  
ERZIEHUNGS-WISSENSCHAFTLERIN | MAGISTER



# 7

## Betriebe

### Restaurant Goldener Anker & Café und Bistro Prosa

KATJA STRAUB | DIPL. PÄD., BETRIEBSLEITUNG



### Siebdruckerei

MARKUS SPANG | ANLEITER | SIEBDRUCKMEISTER



### Fahrradwerkstatt

RALF KRUBITZER | ANLEITER  
DIRK SCHNEIDER | ANLEITER



### Haus und Hof

JÜRGEN KOHL | ANLEITER  
RENÉ SCHROTH > AB 15.11 21 MARKUS KUNKEL



### Cantina

EVA HAFNER | ANLEITERIN



### Copy-Shop und Produktion

MARTIN NEUMANN | COPY-SHOP  
ELIZABETH OSTROWSK | ANLEITERIN |  
BUCHBINDERIN  
STEFFEN VALLON | PRODUKTIONSLEITER  
MICHAEL WURSTER | COPY-SHOP



### Gärtnerei

Rosi Pein > ab 01.03.21 Eva Knoch







# 1

## DANKSAGUNG

**Es ist uns ein besonderes Anliegen, allen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern von QPS Dank zu sagen, die uns auch 2021 unterstützt haben.**

**Dies sind im Besonderen:**

Oberbürgermeister Peter Boch  
 Sozialbürgermeister Frank Fillbrunn  
 Baubürgermeisterin Sybille Schüssler  
 Gemeinderat der Stadt Pforzheim  
 Leiterin des Jobcenters Natalie Hohenstein  
 Team des Jobcenters Pforzheim  
 Team des Jobcenters Enzkreis und dem Leiter des Jobcenters Hartmut Schölch

Team der Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim und der Vorsitzenden der Geschäftsführung Martina Lehmann  
 Team der Agentur für Arbeit Stadt Karlsruhe  
 Unsere Mitglieder des Fachbeirats, unseren Gesellschaftern AG Drogen e.V. und bwlv  
 Das ehrenamtliche Team der Anker Q-Itur: Jürgen Stark, Bettina Handtmann, Aneta Neumann, Renate Thon und Gabi Meixner  
 Team der IHK Nordschwarzwald und seinem Hauptgeschäftsführer Martin Keppler bzw. seit Dezember 2021 der Hauptgeschäftsführerin Tanja Traub  
 Team der HWK Karlsruhe  
 DEHOGA Pforzheim Enzkreis, Calw mit Herrn Reinhard Gallistl und Rolf Berlin  
 Team des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg, vor allem Minister Manne Lucha, Cornelia Rathgeb und Gerald Engasser  
 Team des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, vor allem Herrn Bergmann

Team des Paritätischen Baden-Württemberg und der Werkstatt Parität  
 Geschäftsführern und Geschäftsführerinnen sowie den Teams aller sozialen Einrichtungen und Trägern in Pforzheim und Baden-Württemberg, mit denen wir auch in den letzten beiden Jahren eine gute Zusammenarbeit pflegen konnten  
 Team der L-Bank  
 Arbeitsmedizinisches Zentrum Pforzheim, Dr. med. Anna Böss und Heidi Mall  
 WSU Sicherheitsmanagement  
 Mitglieder des Fördervereins der Else-Mayer-Schule und ihrer Vorsitzenden Heidi Mall  
 Karlheinz-Osterwald-Stiftung  
 Stiftung Menschen in Not

Alle Spender und Spenderinnen, die unsere Arbeit allgemein unterstützen und 2021 durch ihre Unterstützung den Aufbau unserer sozialen Gärtnerei erst ermöglicht haben  
 Wir danken allen unseren Gästen des Goldenen Ankers, des Café Prosa und der Cantina sowie den Kunden und Kundinnen der Fahrradwerkstatt, der Siebdruckerei, der Papierverarbeitung und der Konfektionierung, die uns mit ihren Besuchen und Aufträgen 2021 unterstützt haben. Last but not least danken wir allen Teilnehmenden unserer Maßnahmen, für die wir gerne da waren und die uns immer wieder die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit widerspiegeln.

Herzlichen Dank!



# 1

## KOOPERATION UND VERNETZUNG

**QPS beteiligt sich an folgenden Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften:**

AG Arbeit Pforzheim  
 AG Sozialsponsoring Pforzheim Enzkreis  
 AK Frau und Beruf  
 AK Frauen und Sucht  
 BAG Arbeit e.V.  
 Bündnis für Familie Pforzheim  
 DEHOGA Baden-Württemberg  
 Europa Tisch der Stadt Pforzheim  
 Fachkräfte-Allianz Pforzheim Nordschwarzwald  
 Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. (FDR)  
 Frauenbündnis Pforzheim Enzkreis  
 Interessengemeinschaft Enzkreis Biobauern  
 Jour fixe bei der Beschäftigungsförderung der Stadt Pforzheim  
 Kommunales Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe (KNS)  
 LAG Baden-Württemberg  
 Netzwerk für berufliche Fortbildung Pforzheim  
 Netzwerk Teilzeitausbildung  
 Netzwerk wirksame Hilfen für Alleinerziehende (NewAP)  
 Paritätischer Baden-Württemberg  
 Phoenix Genossenschaft für Beschäftigung und Bildung e.G.  
 Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG  
 Soziales Netzwerk Mühlacker  
 Sozialraumkonferenz West  
 Stadtteilkonferenz Dillweißenstein  
 Unternehmernetzwerk Weststadt

Q-Prints&Service hat 2005 einen Fachbeirat gegründet, der sich mindestens zweimal Mal jährlich trifft und uns bei inhaltlichen und unternehmerischen Fragestellung unterstützt.

Seit September 2009 vertritt Ute Hötzer den Paritätischen im Ausschuss für Soziales und Beschäftigung der Stadt Pforzheim und ist seit 2012 Sprecherin des Vorstands des Paritätischen Kreisverbandes

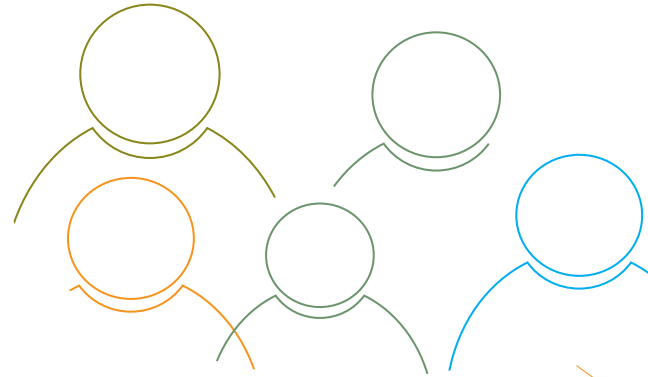
# 1

## GESAMTSTATISTIK 2021



### TEILNEHMENDE MIT KIND/ERN

GESAMT	736
1 KIND	197
2 KINDER	273
3 KINDER	140
4 KINDER	59
5 KINDER	0
MEHR ALS 5 KINDER	67



### NATIONALITÄT

DEUTSCH	546
ANDERE	767

### TEILNEHMENDE

GESAMT:	1313
FRAUEN	881
MÄNNER	432
ALLEINERZIEHENDE	258
DAVON FRAUEN	242
DAVON MÄNNER	16
AKTIV (GESAMT)	900
BEENDET (GESAMT)	413



### MIGRATIONSHINTERGRUND

JA	600
NEIN	366
GEFLÜCHTET	254

### SCHULAUSSILDUNG

ABITUR / HOCHSCHULREIFE	191
MITTLERE REIFE	235
WERKREALSCHULE	9
HAUPTSCHULABSCHLUSS	421
ENTLASSUNG	5
OHNE	299
SCHÜLER*IN	16
UNBEKANNT	62

### BERUFSAUSSILDUNG

BEGONNEN	252
ABGESCHLOSSEN	340
ABGEBROCHEN	104
KEINE BEGONNEN	460

### EINSCHRÄNKUNGEN

KÖRPERLICHE	271
PSYCHISCHE	195
SONSTIGE	115
KEINE	402
SUCHT	112
UNBEKANNT	452

### VERBLEIB

GESAMT	313
INTEGRATION IN ARBEIT	128
ÜBERGANG	20
ARBEITSLOS	188

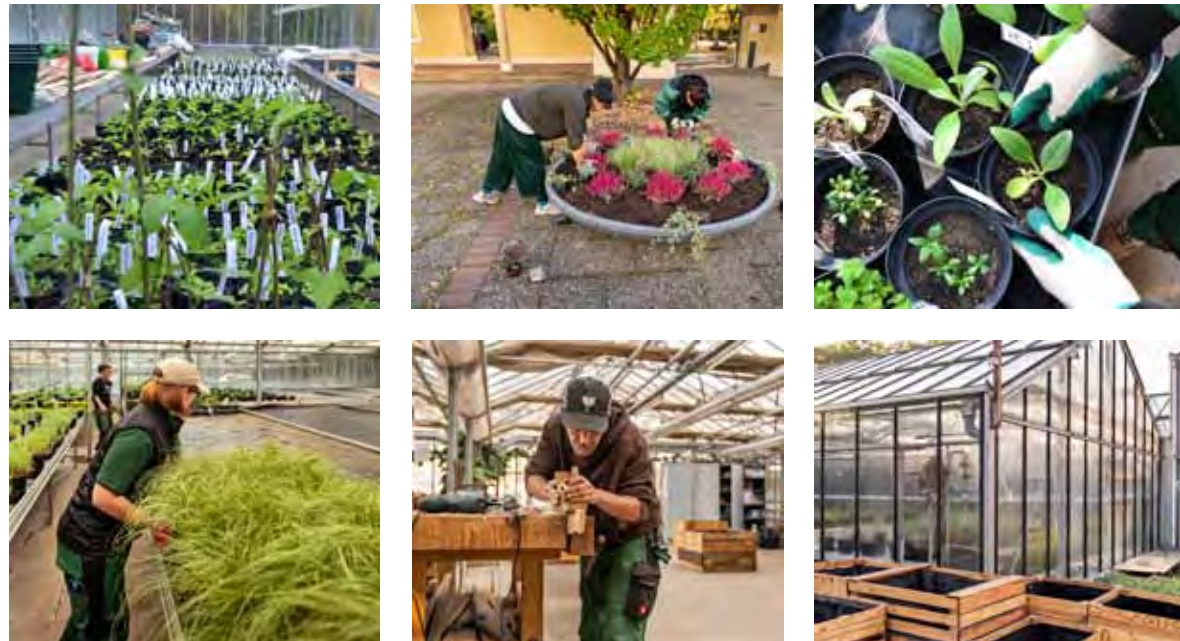




# 2 ERÖFFNUNG DER GÄRTNEREI

Anfang Februar eröffneten wir unsere Gärtnerei auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei hinter dem Enzaupark. Gefördert vom Jobcenter der Stadt Pforzheim bietet die Gärtnerei Beschäftigungsmöglichkeiten für 18 langzeitarbeitslose Frauen und Männer. Für unsere Teilnehmenden ist die Gärtnerei ein guter Ort, um sich wieder an einen Arbeitsalltag zu gewöhnen und die eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren. Durch die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten können wir auch ganz individuell auf das Können und die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen. Nach der Renovierung begannen wir im Frühling mit der Aussaat und der Bepflanzung der Gewächshäuser und der Außenanlagen mit biologischem Gemüse und Kräutern sowie Nutz- und Zierpflanzen. In der Gärtnerei werden außerdem Dekoartikel aus Naturmaterialien hergestellt. Das Gemüse soll weitestgehend regionalen sozialen Einrichtungen und Bürger\*innen mit geringem Einkommen zugutekommen. In Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt unter Bürgermeisterin Sibylle Schüssler

kümmert sich das Team der Gärtnerei aber auch um eine zusätzliche Begrünung des öffentlichen Raums. Mit Blumen-, und Kräutergärten soll der Erhalt des Lebensraums für Bienen und andere Insekten in der Stadt gefördert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Wir sind davon überzeugt, dass sich Ökologie, Nachhaltigkeit und soziales Engagement wunderbar ergänzen. In unserer Gärtnerei haben wir die Gelegenheit, unseren Projektteilnehmenden nicht nur das Gärtner ABC beizubringen, sondern ihnen auch die Grundlagen eines ökologischen und nachhaltigen Umgangs mit der Umwelt näherzubringen. Dank einer Crowdfunding Aktion und zahlreichen Spenden von Privatpersonen und regionalen Firmen konnten wir vergangenes Jahr eine Grundausstattung für die Gärtnerei besorgen und blicken auf ein erstes erfolgreiches Gartenjahr zurück.



# 2 SOMMERFEST IN DER BELFORTSTRASSE

Am Freitag, den 23. Juli lud das Projekt „EUER PLATZ FÜR SPIEL + SPASS“ von Q-PRINTS&SERVICE in der Belfortstraße/Ecke Simmlerstraße zum Sommerfest ein. Zwischen 11 und 16 Uhr bot das Team vom Quartierszentrum West verschiedene Mitmachaktionen für Kinder an. Außerdem gab es eine Boule Bahn, einen Tischkicker sowie Kuchen und Smoothies aus der Cantina im Quartierszentrum West.







## 2 LEITUNGSWECHSEL AN DER ELSE-MAYER-SCHULE

Seit 1. September 2021 ist Katharina Schwedas neue Schulleiterin unserer Else-Mayer-Schule. Zusammen mit Dozent\*innen, Mitgliedern des Fördervereins und Kolleg\*innen von Q-Prints&Service übergab die bisherige Schulleiterin Andrea Riegraf die Leitung an ihre Nachfolgerin. „Mit Katharina Schwedas haben wir eine tolle Nachfolgerin gewählt, die mit Energie und neuen Ideen hervorragend das fortsetzen kann, was in den letzten Jahren neu angegangen worden ist“, betont Andrea Riegraf.

Bereits seit 2012 bietet die Privatschule eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Alltagsbetreuerin und zum staatlich anerkannten Alltagsbetreuer an und kooperiert dazu mit vielen Einrichtungen der Altenpflege und dem Gesundheitswesen in Pforzheim und dem Enzkreis.



## 2 BESUCH VON VERTRETER\*INNEN DER POLITIK

Auch in 2021 besuchten uns wieder (zukünftige) politische Entscheidungsträger\*innen bei Q-Prints&Service, um unsere gemeinnützige GmbH im direkten Austausch mit den Mitarbeitenden und Teilnehmenden kennenzulernen. Darunter waren Katja Mast, Bundestagsabgeordnete der SPD, Stephanie Aeffner, Bundestagsabgeordnete der Grünen und Felix Herkens, Landtagsabgeordneter der Grünen. Wir freuen uns über den regelmäßigen kompetenten Austausch zu aktuellen Themen der Arbeitsmarktpolitik mit den Vertreter\*innen der Politik und deren Wertschätzung unserer Arbeit.







## 2 AKTION AM TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Am 25.11., dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, haben wir es bei Q-Prints&Service als Zeichen der Solidarität in unseren Fenstern orange leuchten lassen und haben zusammen mit vielen anderen Institutionen über 8000 Flyer mit Hilfefonnummern in der Stadt verteilt. Immer noch erfährt in Deutschland jede vierte Frau mindestens einmal in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt. In etwa der Hälfte der Fälle ist der Partner für diese Taten verantwortlich. Als Träger mit dem Schwerpunkt Frauen ist es uns ein besonderes Anliegen, auf diese Themen aufmerksam zu machen.



## 2 BETRIEBSAUSFLUG AM 15. SEPTEMBER

Unser Betriebsausflug führte uns im September letzten Jahres nach Welzheim. Wir besuchten dort das „Eins + Alles“. Das Erfahrungsfeld der Sinne mitten im Welzheimer Wald wird betrieben von der Christopherus Lebens- und Arbeitsgemeinschaft e.V.. An unzähligen künstlerisch gestalteten Stationen konnten wir unter pädagogischer Anleitung riechen, hören, tasten, balancieren, staunen und all unsere Sinne erfahren. Anschließend blieb noch viel Zeit für Gespräche beim gemeinsamen Mittagessen und das Erkunden des Erfahrungsfelds im Wald.





# 3 NEUE PERSPEKTIVE FÜR LANGZEITARBEITSLÖSE

## Entwicklung von neuen Perspektiven durch fachpraktisches Arbeiten und durch individuelle Begleitung.

Neue Perspektive für Langzeitarbeitslose ist ein Angebot für langzeitarbeitslose Frauen und Männer im ALG II-Bezug mit multiplen Vermittlungshemmnissen wie beispielsweise Suchterkrankungen oder psychische und körperliche Einschränkungen. Die Teilnehmenden von Neue Perspektive sollen durch fachpraktisches Arbeiten in der Siebdruckerei und Metallwerkstatt sowie in Einzel- und Gruppencoachings dazu befähigt werden, ihre derzeitige Lebenssituation zu reflektieren, eigene Ziele zu formulieren und Selbsthilfepotential zu entwickeln.

Im Jahr 2021 waren insgesamt 24 Teilnehmende (19 männlich, fünf weiblich) im Projekt Neue Perspektive. 14 der Teilnehmenden kamen aus dem Stadtgebiet und zehn aus dem Enzkreis. Das Alter der Teilnehmenden bewegte sich zwischen 20 und 62 Jahren. Zwei Teilnehmende nahmen im Projektverlauf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf. Drei Teilnehmende haben letztes Jahr ein Praktikum in einem Betrieb absolviert. Fünf Teilnehmende wurden in Arbeitsgelegenheiten (AGH) und passgenaue

arbeitsorientierte Maßnahmen weitervermittelt, um die angefangenen Entwicklungsprozesse über die Projektteilnahme hinweg zu stabilisieren. Außerdem wurden zahlreiche Weitervermittlungen an andere Fachdienste wie beispielsweise an Schulden- und Drogenberatungsstellen eingeleitet. Leider musste aufgrund der Corona-Pandemie und des daraus resultierenden Lockdowns der reguläre Projektbetrieb für einige Monate eingeschränkt und Alternativangebote geschaffen werden. Während des Lockdowns lag der Schwerpunkt auf den weiterhin stattfindenden persönlichen Einzelcoachings und digitalen Gruppenangeboten sowie dem Bearbeiten von Hausaufgaben. Es konnte während des Lockdowns zu allen Teilnehmenden der Kontakt und die persönliche Beziehung aufrechterhalten werden. Die meisten Teilnehmenden schätzten die persönlichen Einzelcoachings sehr, da es für sie in dieser Zeit oftmals der einzige Kontakt nach außen war. Auch persönliche Post in Form von Ostergrüßen von den Mitarbeitenden war mit positiven Rückmeldungen verbunden.



Nach Rückkehr in den Regelbetrieb mit festgelegter Wochenstruktur konnte festgestellt werden, dass die Teilnehmenden einige Zeit brauchten, um sich wieder an die tägliche Teilnahme zu gewöhnen. Die Zeit nach dem Lockdown nutzten wir auch für verschiedene Ausflüge. Ein Highlight war der Besuch des Baumwipfelpfad in Bad Wildbad. Im Herbst machten wir außerdem eine Wanderung zum Aussichtsturm in Büchenbronn und besuchten das Gasometer mit der Ausstellung des 360°-Panorama des Korallenriffs vor Australien, welche für alle Beteiligten sehr faszinierend war. Die sehr große Diversität der Zielgruppe stellte eine Herausforderung für die Programmgestaltung dar. Da sich die Teilnehmenden in sehr unterschiedlichen Lebensphasen befanden, war es oftmals schwer möglich, gemeinsame Gruppenprozesse anzustoßen und ein Angebot, das für alle ansprechend war, zu schaffen. Häufige Fehlzeiten aufgrund von psychischen und physischen Einschränkungen erschwerten den Entwicklungsprozess. Trotzdem war bei allen Teilnehmenden, die sich im Laufe der Zeit auf das Projekt eingelassen haben, eine Gesamtverbesserung ihrer persönlichen Situation

zu erkennen. Dies hebt die Bedeutung von besonders niedrigschwelligen beschäftigungsfördernden Maßnahmen wie es Neue Perspektive war, hervor. Das Projekt Neue Perspektive endete zum 30.11.2021.

### Ausblick:

Am 01.12.2021 ist das Projekt „ANDANTE – Nachhaltige Eingliederung und Teilhabe für arbeitslose Menschen mit suchtbezogenen Belastungen“ an den Start gegangen. Das Projekt richtet sich an Menschen mit Suchterkrankungen im ALG II-Bezug und hat das Ziel, die gesundheitliche, berufliche und soziale Lebenssituation der Teilnehmenden zu verbessern. Das Modellprojekt ANDANTE, welches gemeinsam mit dem Jobcenter Enz (Hauptantragsteller), dem Jobcenter Pforzheim, Plan B gGmbH und der Diakonie Suchthilfe Mittelbaden durchgeführt wird, wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) im Rahmen des Förderprogrammes „Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehabro“ gefördert.

Kerstin Eberhardt







# 3 JOB INTERN

## Beschäftigung in internen Arbeitsgelegenheiten (AGH)

QPS bietet bereits seit 2004 Beschäftigungen in unterschiedlichen Arbeitsgelegenheiten an. Im Jahr 2021 standen insgesamt 67 interne Arbeitsgelegenheiten in den folgenden Arbeitsbereichen zur Verfügung:

### WerkRaum4

16 Plätze: Kunsthandwerkliches Arbeiten (zum Beispiel Herstellung von Deko-Artikeln aus Papier). Im QuarzWest, auf unseren Märkten oder auf Bestellung können die liebevoll gefertigten Accessoires und Dekoartikel erworben werden.

### QuarzWest

9 Plätze: Mitarbeit im Quartierszentrum West (Mithilfe bei Veranstaltungen/Essen zubereiten/dekorieren/servieren/spülen). In der Cantina wird von Montag bis Donnerstag ein feines und günstiges Mittagessen aufgetischt, das sich vor allem auch Hartz-IV- Empfänger\*innen leisten können.

### Fahrradwerkstatt

24 Plätze: Demontage, Reparatur von gespendeten Gebrauchträdern und „Upcycling“ (Herstellung von Dekoartikeln aus Fahrradschrott).

### Gärtnerei

16 Plätze: An- und Aufzucht von Nutz- und Zierpflanzen in Handarbeit. Herstellung von Upcycling-Pflanzgefäßen und Gartendekoration.

In neun Monaten AGH (eine Verlängerung ist möglich) werden die Teilnehmenden in diesen unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen beschäftigt und qualifiziert. Die Arbeitsgelegenheiten orientieren sich an den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Zielgruppe. Sie beinhalten sehr einfache Tätigkeiten, die trotz körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen gut zu leisten sind. Die sinnstiftende Beschäftigung ermöglicht den Teilnehmenden am Arbeitsprozess teilzuhaben und gesellschaftlich Anerkennung und Zugehörigkeit zu erfahren.

Schwerpunktthema war auch in 2021 die Betreuung und Begleitung der Teilnehmenden unter Pandemiebedingungen. Der regelmäßige Kontakt mit den Teilnehmenden, die in dieser Ausnahmesituation besonders verunsichert und unterstützungsbedürftig waren, war von großer Bedeutung. Das Team der Sozialpädagoginnen und auch die Anleitenden arbeiteten im zweiten Corona-Jahr vor Ort und in Präsenz. Die Umsetzung und Überwachung der Einhaltung der Corona-Regelungen band in diesem Zusammenhang viele Kapazitäten. Auch die Information und Beratung über Impfangebote war zeitintensiv, da die Impf- bzw. Testbereitschaft bei einigen Teilnehmenden oft nicht vorhanden war und viele Diskussionen geführt werden mussten. Um die geforderten Abstände von 1,5 Meter einzuhalten, arbeiten die Teilnehmenden in größeren Arbeitsräumen und in mehreren Schichten.



### Job Intern in Zahlen:

2021 waren insgesamt 104 Teilnehmende (61 Prozent männlich und 39 Prozent weiblich) in Job Intern beschäftigt. 60 Prozent der Teilnehmenden waren länger als fünf Jahre arbeitslos.

Das Jobcenter hat insgesamt 146 Personen zugewiesen, davon konnten 103 in Job Intern beschäftigt werden. 2021 wurden 63 Teilnehmende neu aufgenommen. 29 Teilnehmende (28 Prozent) waren schon mehrfach in AGHs beschäftigt. 102 Teilnehmende (98 Prozent) gaben an, körperliche oder psychische Handicaps, ein Suchtproblem oder mehrere Einschränkungen zu haben. 50 Teilnehmende (48 Prozent) hatten einen Migrationshintergrund mit z.T. erhebliche Sprachproblemen. 21 Teilnehmende (20 Prozent) haben die Beschäftigung beendet. Sechs Teilnehmende (29 Prozent) wurden in sozialversicherungspflichtige Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt, drei Teilnehmende (14 Prozent) in sozialversicherungspflichtige Arbeit auf dem zweiten Arbeitsmarkt. Ein\*e Teilnehmende\*r fand eine Beschäftigung als Mini-Jobber\*in und ein\*e Teilnehmende\*r fand eine Anschlussperspektive in einer anderen Maßnahme. 29 Teilnehmende (28 Prozent) sind vorzeitig ausgeschieden: Elf Teilnehmende (38 Prozent) aus gesundheitlichen Gründen, neun Teilnehmende (31 Prozent) wegen massiver Fehlzeiten, vier Teilnehmende (14 Prozent) wegen Konflikten am Arbeitsplatz. Je ein\*e Teilnehmende\*r ist vorzeitig ausgeschieden wegen Drogenkonsum, Umzug, dem Wegfall der Zugangsvoraussetzungen und dem Wechsel in eine andere Maßnahme. Eine Teilnehmerin ist an Corona erkrankt und verstorben.

Dr. Anita Galuschek und Helga Jakubowski

Ein besonderes Highlight war, dass am 1. Februar 2021 die ersten Teilnehmenden in den Gewächshäusern der sozialen Gärtnerei ihre Arbeit aufnahmen. Dieses vierte Standbein der internen Einsatzstellen wuchs stetig. Nach einem etwas verhaltenem Beginn mit nur wenigen Teilnehmenden, die die Gewächshäuser mit Leben erfüllten, stiegen die Teilnehmendenzahlen zum Jahresende hin an. Somit können wir von einer vielversprechenden Perspektive für 2022 ausgehen.

Die Stellen in Job Intern waren 2021 zu 76 Prozent belegt. Frei werdenden Stellen konnten erst nach Neuzuweisung von Teilnehmenden durch das Jobcenter wieder belegt werden, wodurch vor allen bei unplanmäßigen Beschäftigungsbeendigungen Belegungslücken entstanden.

Im Jahr 2020 lag die Belegung bei 79 Prozent. Dies bedeutet ein Rückgang der durchschnittlichen Belegung um 3 Prozent. Dies führen wir vor allem auf die neue Einsatzstelle (Gärtnerei) zurück, die im Februar 2021 eröffnet wurde und sich erst etablieren musste.

In diesem Jahr freuen wir uns besonders über eine überdurchschnittliche Vermittlungsquote in Arbeit von 48 Prozent.





# 3

## JOB SERVICE

### Externe Einsatzstellen als Bindeglied zum ersten Arbeitsmarkt

Jobservice ist ein Beschäftigungsprojekt, ähnlich wie das Projekt Job Intern, allerdings in externen Einsatzstellen. „Externe Arbeitsgelegenheiten“ sind Beschäftigungsverhältnisse, bei denen der Arbeitsort nicht bei der Q-PRINTS&SERVICE gGMBH liegt, sondern bei anderen öffentlichen, sozialen und kulturellen Arbeitgebern angesiedelt ist. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Tätigkeiten, die im öffentlichen Interesse stehen, zusätzlich und wettbewerbsneutral sind.

Aufgrund der guten und oft jahrelang gewachsenen Kooperationen mit gemeinnützigen Einrichtungen in Pforzheim konnten wir unseren Teilnehmenden vielfältige unterschiedliche externe Einsatzstellen bieten. Die zehn Arbeitsgelegenheiten (AGH), die wir jährlich anbieten können, stehen in folgenden Bereichen zur Verfügung: Seniorenbetreuung, Betreuung und Beschäftigung von Kindern und Menschen mit Behinderungen, Versorgung von Tieren, Tätigkeiten in der Küche, Unterstützung im mobilen Dienst beim Ausfahren von Essen auf Rädern oder begleitete Fahrten von Menschen mit Handicaps.

Im gesamten Berichtsjahr war es nicht möglich, alle zur Verfügung stehenden Plätze nahtlos und voll zu belegen. Bedauerlich insofern, als dass dadurch Chancen für potentielle Teilnehmende nicht genutzt wurden, denn gerade Jobservice mit seinen externen Beschäftigungsmöglichkeiten bietet Teilnehmenden mit weniger starken Einschränkungen gute Übergangsmöglichkeiten in Festanstellung oder Ausbildung.

Angesichts der Corona-Pandemie änderte sich die Situation bei den Einsatzstellen wöchentlich oder täglich und abhängig davon auch die Bereitschaft, Teilnehmende in AGH zu beschäftigen, insbesondere in der Seniorenbetreuung durch die speziellen Anforderungen in diesem Bereich. In allen Fällen, in denen eine Zuweisung nicht wie geplant möglich war, wurde eine alternative Arbeitsgelegenheit angeboten.

Dem Projekt Jobservice mit seinen externen Arbeitsgelegenheiten kommt innerhalb der AGHs eine besondere Bedeutung zu, weil es den Teilnehmenden mehr als jede trägerinterne Beschäftigung die Chance bietet, sich unter arbeitsmarktnahen Arbeitsbedingungen wieder an eine Arbeitstätigkeit zu gewöhnen, die eigene Leistungsfähigkeit zu erproben und berufliche Fähigkeiten aufzubauen.

Diese Form der Beschäftigung ist das Bindeglied zwischen dem geschützteren Rahmen einer Beschäftigung in Betrieben und Werkstätten beim Träger und dem ersten Arbeitsmarkt.

Parallel zur Beschäftigung erhalten die Teilnehmenden durch die begleitende sozialpädagogische Betreuung Hilfe bei beruflichen, persönlichen und sozialen Fragen und bei Bedarf Unterstützung zur Einleitung von weiterführenden Hilfemaßnahmen. Die pädagogischen Mitarbeitenden moderieren zwischen Teilnehmenden und der jeweiligen Einsatzstelle und wirken durch klärende Absprachen und Kriseninterventionen vorzeitigen Abbrüchen entgegen. Im individuellen Coaching werden berufliche Perspektiven erarbeitet und Übergänge aus AGH in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung initiiert.

Da die vom Jobcenter zugewiesenen Teilnehmenden oft erhebliche Vermittlungshemmnisse und Einschränkungen mit sich bringen, ist eine Vermittlung in die AGHs bei den externen Trägern nicht immer umzusetzen. Die Einrichtungen erwarten verständlicherweise gewisse Voraussetzungen (zum Beispiel gepflegtes Äußeres, einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis, soziale Kompetenzen), die die Zugewiesenen nicht immer erfüllen können. Aufgrund der gegebenen Arbeitsmarktlage klaffte hier die Schere zwischen den Ansprüchen der Einsatzstellen und den Voraussetzungen, die die zugewiesenen Teilnehmenden mitbrachten, relativ stark auseinander. In 2021 konnten die genehmigten zehn AGH-Plätze zu 58 Prozent belegt werden. Die nichtvollständige Auslastung hatte mehrere Gründe: vom Jobcenter wurden unter anderem aufgrund der Corona-Pandemie relativ wenige Teilnehmende zugewiesen, aufgrund der verschärften Coronavorschriften bei den Einsatzstellen konnten nicht alle Zugewiesenen die Auflagen erfüllen (etwa Maskenpflicht, 2G-Regelung), fehlende Stellen. Weitere Gründe lagen teilweise in der Person der Teilnehmenden, die zum Teil nicht erschienen oder aufgrund von massiven persönlichen Vermittlungshemmnissen häufig nicht geeignet für die Stelle waren. Außerdem verschärfte und verfestigte die Langzeitarbeitslosigkeit häufig noch die Probleme der Teilnehmenden. Hinzu kommt das Anforderungsprofil der externen Stellen: die Tätigkeitsfelder vieler Einsatzstellen (zum Beispiel Betreuung von Kinder oder Senioren) setzten bei den Teilnehmenden eine spezifische Motivationslage, soziale Kompetenzen oder auch die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses ohne Eintragungen voraus.

Ebenso wie in den Vorjahren gab es auch im Jahr 2021 trotz der Corona-Pandemie und im Hinblick auf die sehr arbeitsmarktferne Zielgruppe sehr guten Vermittlungsquoten (29 Prozent Anschlussperspektive), was die Bedeutung der AGHs eindrucksvoll aufzeigt.

#### Jobservice in Zahlen

Im Berichtszeitraum waren insgesamt 14 Teilnehmende (50 Prozent männlich und 50 Prozent weiblich) in Jobservice beschäftigt. 43 Prozent der Teilnehmenden waren länger als fünf Jahre arbeitslos. Das Jobcenter hat 27 Personen neu zugewiesen, davon konnten 14 in Jobservice beschäftigt werden. Eine Teilnehmende war schon mehrfach in AGHs beschäftigt. 14 Teilnehmende (100 Prozent) gaben an, körperliche oder psychische Handicaps, ein Suchtproblem oder mehrere Einschränkungen zu haben. Fünf Teilnehmende (36 Prozent) haben einen Migrationshintergrund mit zum Teil erhebliche Sprachproblemen. Insgesamt haben neun Teilnehmende (64 Prozent) die Beschäftigung beendet. Vier Teilnehmende (29 Prozent) haben eine Anschlussperspektive gefunden, davon zwei Teilnehmende (50 Prozent) eine sozialversicherungspflichtige Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, ein Teilnehmende\*r verblieb arbeitslos. Vier Teilnehmende (29 Prozent) sind vorzeitig ausgeschieden: drei Teilnehmende (75 Prozent) aus gesundheitlichen Gründen, ein Teilnehmende\*r Pandemie bedingt.

Dr. Anita Galuschek und Helga Jakubowski



# 3

## Q-ACTIV

### Ein niedrighschwelliges, aufsuchendes Unterstützungsangebot für junge Erwachsene bis 25 Jahre aus Pforzheim

Im Rahmen der Maßnahme werden junge Erwachsene angesprochen, die im ALG II Bezug sind und für das Jobcenter nicht beziehungsweise schwer zu erreichen sind, so dass kein Beratungsprozess in Gang kommen kann. Die vom Jobcenter Pforzheim geförderte Maßnahme startet jeweils zum 1. Juli, weshalb im Bericht Daten aus zwei unterschiedlichen Maßnahmedurchläufen erhoben werden. Die Platzzahl ist auf 12 Teilnehmende begrenzt. Die Maßnahme war im Berichtszeitraum zu 90 Prozent ausgelastet.

Im Berichtsjahr haben 29 Personen (17 Männer und 12 Frauen) an der Maßnahme Q-Activ teilgenommen. Einige waren nur ganz kurz da, weil wir sie entweder nicht erreicht haben beziehungsweise die Teilnehmenden den Kontakt verweigert haben oder in Einzelfällen Probleme auch relativ zügig gelöst werden konnten, so dass die Teilnehmenden schnell Zugang zu ihren Wünschen und Zielen gefunden haben und diese auch erfolgreich umsetzen konnten. Die Verweildauer der Teilnehmenden in der Maßnahme reichte von 46 – 515 Tagen. Die Teilnehmenden sind mit unterschiedlichsten Themen und Motivationslagen bei uns angekommen. Exemplarisch zu nennen sind

- Hilfe bei behördlichen Themen
- Unterstützung bei der Klärung von schulischen beziehungsweise beruflichen Perspektiven
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei der Suche nach Therapeuten und Anbindung an Fachberatungsstellen
- Suchberatung
- Psychologische Beratung
- Straffälligenhilfe

Die Motivationslage, sich auf einen Veränderungsprozess zu einzulassen war bei den Teilnehmenden sehr unterschiedlich. In einer ersten Kennenlernphase haben wir versucht, den Teilnehmenden vertrauensvolle Beziehungen anzubieten und diese aufzubauen, um Grundlagen für mögliche Veränderungen zu schaffen. In einigen Fällen hat der Beziehungsaufbau besonders viel Zeit in Anspruch genommen, weil die Teilnehmenden entweder sehr misstrauisch waren, schon viele negativ belegte Erfahrungen mit „Sozialen Angeboten“ hatten oder vermehrt psychische Dispositionen diesen sehr erschwert beziehungsweise auch immer wieder torpediert haben. Glücklicherweise haben wir in guter Absprache mit den Fallmanagenden des Jobcenter relativ viel individuellen Handlungsspielraum. Dieser Spielraum und niedrighschwellige Maßnahmeansatz ermöglicht für jeden Teilnehmenden individuelle Angebote zu machen und diese in ihrer jeweiligen Lebenssituation abzuholen. So ist die aufsuchende und entgegenkommende Arbeit ein wesentlicher Bestandteil des Angebots. Schaffen es die Teilnehmenden nicht, Termine in unseren Räumen einzuhalten besuchen wir sie zu Hause oder an einem Ort, an dem sie den Kontakt besser annehmen können. So haben wir einen Teilnehmenden über viele Monate zu Hause besucht. Erste Kontakte waren nur über vermittelnde Familienangehörige möglich bis er sich in kleinen Schritten aus seinem Zimmer herausbewegen konnte. Erst in den letzten Wochen hat er auch den Weg zu uns gefunden. In diesem langen Prozess ist es gelungen, sowohl eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, wie auch mit den Teilnehmenden erste Schritte zu gehen, um mit ihm heraus zu finden, wo er sich in der Zukunft sieht. Er hat sich mehr und mehr getraut, Neues zu probieren und sich selbst zu hinterfragen. Wohin seine Reise noch gehen wird, ist nicht abschließend geklärt, aber wir freuen uns, dass wir ihn in diesem spannenden Prozess weiter begleiten können.



Eine andere Teilnehmende hat in relativ kurzer Zeit formulieren können, dass sie eine Arbeit finden will, um vom Jobcenter unabhängig zu werden. Hier war ein Bewerbungscoaching hilfreich, um sie bei der Suche nach einer passenden Stelle zu unterstützen und den Arbeitsbeginn im Rahmen von Nachbetreuungsangeboten zu begleiten. Ein dritter Teilnehmender hat so viele Probleme in unterschiedlichsten Lebensbereichen wie Straffälligkeit, Sucht, unsicherer Wohnungssituation, Schulden, Umgang mit Aggressionen et cetera gehabt, dass Schule und Ausbildung nur Themen in der Zukunft sein konnten, weil der Alltag immer wieder von persönlichen Einbrüchen geprägt war. Der Teilnehmende hat aber immer wieder unter Beweis gestellt, dass er sich durch Rückschläge nicht entmutigen lässt. Er hat sich immer wieder motivieren lassen, seine Themen weiter zu bearbeiten und im Betreuungszeitraum auch einige davon abarbeiten können. Nach Maßnahmenende hat er in ein anderes Projekt gewechselt. Insgesamt haben wir im Berichtszeitraum 17 junge Männer und 12 junge Frauen begleitet. 8 Teilnehmende (28 Prozent) hatten keinen Schulabschluss, 16 Teilnehmende (55 Prozent) keine Ausbildung begonnen und 11 Teilnehmende (38 Prozent) ihre Ausbildung abgebrochen. Das entspricht einer Quote von 93 Prozent von Teilnehmenden ohne berufliche Integration. Bei Betrachtung der persönlichen Hintergründe wie fehlender tragfähiger Beziehungen 6 Teilnehmende (21 Prozent), ungesicherten Wohnverhältnissen

11 Teilnehmende (38 Prozent), Suchtbelastung 12 Teilnehmende (41 Prozent) und Straffälligkeit 7 Teilnehmende (24 Prozent), psychischer Probleme 20 Teilnehmende (69 Prozent), körperlicher Beeinträchtigungen 15 Teilnehmende (52 Prozent) und Behinderungen 3 Teilnehmende (10 Prozent) ist dies wenig verwunderlich. Etliche Teilnehmende hatten bereits – zum Teil seit mehreren Jahren – mit mehreren Problembelastungen zu kämpfen. In Hinblick auf die relativ junge Altersgruppe, die in diesen Jahren wesentliche Entwicklungsschritte im Sinne der Heranreifung zu Erwachsenen vollzieht, massive Hemmnisse, die heute so weit möglich ausgeglichen werden sollen. 18 Teilnehmende haben die Maßnahme im Berichtszeitraum beendet. Für 5 Teilnehmende (28 Prozent) haben die Maßnahme vorzeitig abgebrochen, ABER 4 Teilnehmende (22 Prozent) haben es geschafft eine Arbeit zu finden, 1 Teilnehmender (6 Prozent) konnte eine Ausbildung beginnen und 2 Teilnehmende (11 Prozent) in weiterführende Maßnahmen beziehungsweise Projekte vermittelt werden. In Summe für 7 Teilnehmende (39 Prozent) ganz konkrete Erfolge neben den vielen kleinen nicht zahlenmäßig erfassbaren Erfolgen, die alle Teilnehmenden an irgendeiner Stelle für sich mitnehmen konnten. Ein Ergebnis, das zeigt, dass sich der Einsatz lohnt. Wir sind gemeinsam mit den Teilnehmenden stolz über die erreichten Entwicklungsschritte.

Susanne Höhle-Stokowski





# 3 TAGESJOB

## Arbeitsmöglichkeiten auf Mini-Job-Basis

Im zweiten Coronajahr war der TagesJob für unsere arbeitssuchenden Klient\*innen oft eine der wenigen erreichbaren Möglichkeiten, einen Schritt aus ihrer pandemiebedingt eingeschränkten Situation zu machen. So konnten wir Besucher\*innen mit diesem Instrument wenigstens unmittelbare Hilfe und die Aussicht auf etwas Geld »anbieten«. Der Verdienst war für sie häufig das entscheidende Motiv, sich am TagesJob zu beteiligen. In einem zweiten Schritt war es dann oft viel einfacher möglich längerfristige Hilfen einzuleiten, die auch der psychischen und physischen Verfassung der Teilnehmenden Rechnung trug. Dies lässt sich am Ergebnis ablesen. So konnten wir 47 Personen im Projekt beschäftigen, das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um circa ein Viertel. Mit 17 weiblichen Teilnehmerinnen konnten wir sogar unser Ziel, ein Drittel Frauen zu erreichen, leicht übertreffen.

Besonders gefreut hat uns, dass zehn Personen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt und dort (zum Teil auch zeitweise) Fuß fassen konnten. Sechs Teilnehmende traten eine weiterführende Maßnahme an. Zwölf Obdachlose konnten in der Zeit der Teilnahme eine eigene Wohnung finden. 30 Personen konnten in den Leistungsbezug des Jobcenters gebracht werden.

Insgesamt lässt sich für die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden sagen, dass ihre Lebenslage durch die Teilnahme am TagesJob verbessert werden konnte.

Der TagesJob wurde im Rahmen einer externen Evaluation ausgewertet. Dazu wurden Projekt-Teilnehmende, Mitarbeitende von Plan B gGmbH, QPS, Stadtjugendring und des Jobcenters befragt. Die Ergebnisse werden im kommenden Jahr veröffentlicht.



# 3 „SILKY“

## Social Inclusion Labs für Kids und Youngsters



Q-PRINTS & SERVICE ist einer von neun Standorten, die unter dem Dach des Paritätischen Baden-Württemberg das Projekt SILKY durchführen. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Die neun „Labs“ stehen für die Entwicklung und die Forschung, wie ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung für Kinder und Jugendliche in Zukunft aussehen kann. Das übergeordnete Ziel des Projekts ist demnach die Bekämpfung von Armut bei jungen Menschen. Dabei arbeiten die Akteur\*innen an den neun Standorten mit unterschiedlichen Zielgruppen zusammen. Jeder Standort ist inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet und differiert in der Entwicklung wie Armutsprävention aussehen kann. Das Projekt SILKY startete im Februar 2020 im Hause von Q-Prints & Service. Seitdem entwickelten sich über die letzten zwei Jahre hinweg verschiedene Kooperationen mit Schulen in Pforzheim (zum Beispiel Brötzingerschule, Südstadtschule, Bohrauschule, Osterfeld Grundschule). Zudem entstand bereits im ersten Jahr eine enge Zusammenarbeit mit einer sozialpädagogischen Familienhelferin von ProFamilia, welche erfolgreich weitergeführt werden konnte. Neu entstand die Zusammenarbeit mit dem Präventionsnetzwerk Kinderarmut der Stadt Pforzheim und mit dem Verein BiSa zur regelmäßigen Förderung von Kindern an Grund- oder Hauptschulen durch ehrenamtliche Schulpaten. Darüber hinaus konnte die Kooperation mit dem Projekt „Berufsorientierte Lernbegleitung und Mentoring – BLM“ bei BBQ Bildung und Berufliche Qualifizierung gGmbH, welche bereits im Vorjahr entstand, erfolgreich weitergeführt werden. Diese Kooperationen dienen dem gemeinsamen Ziel, die jungen Menschen persönlich zu begleiten und zu stärken. Durch die enge Zusammenarbeit mit einem der anderen Silky-Labs in Heidelberg, fand im letzten Jahr ein intensiver Austausch von Erfahrungen zu der Arbeit mit jesidischen jungen Menschen und deren Familien statt, da sie eine solch besondere ethnische Gruppe darstellen. Das Angebot richtet sich an junge Menschen, ab der 5. Klasse im Alter von 10-18 Jahren. Insgesamt stehen zehn Plätze zur Verfügung, welche im Laufe des Jahres 2021 komplett gefüllt

werden konnten. Ende des Jahres befanden sich sogar zwölf Jugendliche im Projekt, wovon zehn einen Migrationshintergrund haben. Mit insgesamt zehn Mädchen und zwei Jungen nahmen deutlich mehr weibliche Teilnehmerinnen am Projekt teil. Die Altersspanne lag zwischen 11-18 Jahren. Die Umsetzung des Projekts fand in Form von wöchentlichen Einzelgesprächen statt. Anfänglich waren auch Gruppenangebote mit den Jugendlichen geplant. Diese konnten leider nur ab und zu durchgeführt werden, da sich die Auflagen durch die Coronapandemie immer wieder veränderten. Während der Gruppenangebote wurden beispielsweise Ausflüge in den Kletterwald, in den Gasometer oder in den Karlsruher Zoo unternommen. In den wöchentlichen Einzelgesprächen wurden die individuellen persönlichen Themen der Jugendlichen vertieft aufgegriffen und bearbeitet. Generell wurde stets darauf geachtet, Armut positiv zu thematisieren. Hierbei wurde der Fokus im Gespräch auf mögliche positive Zukunftsperspektiven gelenkt. Bei mehreren Teilnehmenden war das Hauptthema die persönliche Orientierung. Gemeinsam wurde an sozialen Kompetenzen, Ressourcenaufbau und Resilienzstärkung gearbeitet oder verschiedene Berufe und weiterführende Schulen genauer unter die Lupe genommen. Für fünf Teilnehmende konnte erfolgreich ein Praktikum organisiert werden. Ein Teilnehmer befindet sich nun in einer Ausbildung. Vier Teilnehmende konnten an ein Nachhilfeangebot vermittelt werden. Ein weiterer Schwerpunkt, der sich im vergangenen Jahr herauskristallisiert hat, war die kulturelle Arbeit mit jesidischen jungen Menschen im Projekt. Einige von ihnen kamen mit traumatischen Fluchterlebnissen und schwierigen Familiensituationen zu SILKY. Durch stabilisierende positiv gerichtete Gespräche und Unterstützung in verschiedenen Bereichen konnten die jungen Menschen gut aufgefangen werden. Zudem spielte bei einigen Teilnehmenden spezifisch das Bild der Frau und des Mannes in der jesidischen Kultur eine große Rolle, die stark im Kontrast zu den deutschen Rollenbildern stehen.

Annabell Böhringer



# 3 BIWAQ 4.0

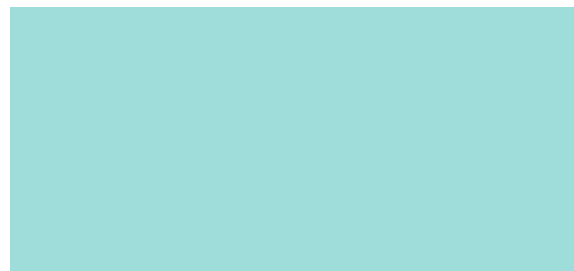
**Beratungen,  
Arbeitsvermittlung,  
Veranstaltungen,  
SPIEL+SPASS –  
alles auch während Corona!**



## Teilprojekt Quartierszentrum QuarZ West

Auch 2021 war das Quartierszentrum QuarZ West durch Corona stark geprägt, trotzdem haben wir viele schöne Veranstaltungen durchgeführt und Menschen auf ihrer Suche nach Arbeit unterstützt. Das Amt für öffentliche Ordnung hat nun schon zum dritten Mal in Folge im Jahr 2021 die Sperrung eines Teilstücks der Belfortstraße/Ecke Simmlerstraße von Mai bis September genehmigt und so konnten wir den Menschen erneut einen Platz für Spiel + Spaß bieten. Mit Unterstützung der Technischen Dienste der Stadt Pforzheim haben wir dafür eine Boulebahn, eine Saftbar, zwei Hochbeete, verschiedene Sitzgelegenheiten und einen Sandkasten gebaut und auf der Straße angebracht. Den Tag der Nachbarn haben wir mit einer Kette aus 1000 Wimpeln bei strahlendem Sonnenschein und einem Kaffeestand gefeiert. Außerdem haben wir gemeinsam mit Teilnehmenden und Pforzheimer\*innen ein Sommerfest mit Grillstand, eine Tauschparty an der frischen Luft und eine offene Bühne im Rahmen der interkulturellen Wochen veranstaltet. Selbstverständlich konnte der Straßenabschnitt auch täglich von allen Menschen genutzt werden; der Hort Westliche kam beispielsweise immer wieder gerne mit Kindergruppen vorbei, da die Weststadt bekanntermaßen wenig freie Flächen zum Spielen bietet. Natürlich hat auch in diesem Jahr die Beratung von

langzeitarbeitslosen Menschen den größten Teil unserer Arbeit ausgemacht. Wir konnten trotz der Pandemie Einzelberatungen vor Ort durchführen und den Teilnehmenden auch beim Schreiben von Bewerbungen und der Stellenrecherche ohne Unterbrechung helfen, sodass zumindest für unsere Teilnehmenden noch etwas Normalität vorherrschen konnte. Normalität war für uns auch die wiederholte bundesweite BIWAQ-Austauschsitzung in digitaler Form, die wieder spannende Inhalte aus den BIWAQ-Projekten des ganzen Landes und den andauernden Umgang mit der Pandemie zum Thema hatte. Und last but not least hat sich das QuarZ West bei der Durchführung der Nachbarschafts-gespräche in der Weststadt beteiligt, woraus ein Nachbarschafts-stammtisch entstanden ist, der sich nun 1x im Monat im Café Zeitraum des QuarZ trifft.



## Teilprojekt Medienwerk

Auch das Medienwerk konnte das ganze Jahr über in Präsenz stattfinden und Teilnehmende bei der Arbeitssuche und Stabilisierung des eigenen Alltags unterstützen. Dazu konnten die Teilnehmenden einzeln oder in Kleingruppen von zwei bis drei Personen, je nach aktuellem Coronageschehen am Stadtteiljournal Zifferblatt mitarbeiten, ihre Sprachkenntnisse weiter verbessern, Photoshop und InDesign erlernen, selbstständig Interviews führen und das Einhalten von Terminen und Abgabefristen weiter festigen. Außerdem lernten Teilnehmende je nach individuellem Kenntnisstand den Umgang mit E-Mail Programmen, Grundlagen von Microsoft Office und Microsoft Word, Zoom-Meetings, alltagspraktische Apps etc. Neben der täglichen Arbeit mit den Teilnehmenden haben wir intern einen Laptopverleih ins Leben gerufen, sodass sich alle Teilnehmenden von QPS nach einer Einführungsschulung im Medienwerk kostenlos einen Laptop für zu Hause ausleihen

können, um so den Umgang mit Laptop, Internet und Schreibprogrammen selbstständig weiter zu üben. Als neue Kooperationspartner\*innen konnten wir in diesem Jahr die Suppenküche der Ökumenische Vesperkirche Pforzheim e.V., sowie die Vesperkirche selbst gewinnen und das Zifferblatt wird nun in beiden Wirkungsstätten ganzjährig an die Gäste verteilt.

Teilprojektübergreifend hat sich das BIWAQ Team Weststadt mit dem Schwester-Team BIWAQ Innenstadt zusammengetan, um einen Imagefilm über das gesamte Projekt zu drehen. Die Aufnahmen sind bereits gedreht und der letzte Feinschliff in der Mache, sodass der fertige Film im Frühjahr 2022 seine Premiere feiern wird – ein Grund zur Vorfreude!

Maxi Schilling







# 4 GOLDENER ANKER UND CAFE PROSA

## 2021 brachte für unsere Gastronomiebetriebe wieder Perspektiven für die Zukunft

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona Pandemie stellten das gastronomische und pädagogische Team des Goldenen Ankers und des Café Prosas auch im Jahr 2021 vor Herausforderungen.

Durch den etablierten Hol- und Bringservice konnten wir in den Schließzeiten unseren Lehr- und Lernbetrieb gut aufrechterhalten.

Die Gastronomie durfte im Mai 2021 nach dem Lockdown wieder öffnen und wir unsere Gäste begrüßen. Der Trend, nachhaltig zu essen, brachte uns eine Reihe neuer Gäste.

Bereits ab den frühen Sommermonaten wurden die Gastronomiebetriebe gut frequentiert und eine sehr gute Biergartensaison folgte.

Auch uns bereitete der Fachkräftemangel Mühe; gerade im Bereich der Aushilfen.

Der Bau des im Anker-Garten geplanten holzbetriebenen Brotbackofens startete Mitte 2021. Hier kam es im Baufortgang zu leichten Verzögerungen. Aber mit der neuen Saison planen wir die Einweihung!

Katja Straub

# 4 PERSPEKTIVE HANDWERK

Das Projekt "Perspektive Handwerk" (PHW) hat zum Ziel, Teilnehmende in den Arbeitsmarkt zu integrieren und richtet sich hauptsächlich an Frauen und Männer mit Migrations- oder Fluchthintergrund, auch ohne anerkannten Schulabschluss.

### Die fünf Module beinhalten folgende Inhalte:

MODUL 1: Profiling/Kompetenzfeststellung; Anamnese; Biografiearbeit; Assessment-Center  
MODUL 2: Fachpraktische Kompetenzfeststellung - Die Teilnehmenden sind in überbetrieblichen Ausbildungsbetrieben bzw. bei Q-PRINTS&SERVICE, wo der fachpraktische Teil des Assessments stattfindet. Folgende Bereiche/Gewerke stehen zur Verfügung: Betonbauer/in, Maurer/in, Straßenbauer/in, Koch/Köchin, Restaurantfachkraft, Friseur/in, Kosmetiker/in, Goldschmiedehandwerk  
Zusätzlich findet ein wöchentliches Gruppencoaching statt.  
MODUL 3: Bewerbungstraining und Stellenrecherche; Bewerbungskompetenz Anschreiben und Lebenslauf  
MODUL 4: Praktikum und Sprachunterricht - Praktikum in einem Handwerksbetrieb und begleitender Sprachunterricht  
MODUL 5: Reflexion  
Im Coaching werden die Erwartungen des Betriebs und der Teilnehmenden gegenübergestellt und abgeglichen. Eventuell Unterstützung bei weiteren Bewerbungen.  
Sozialpädagogische Begleitung: Die Begleitung erfolgt im Rahmen von Einzelgesprächen, je nach individueller Problemlage und Zielsetzung.  
PHW konnte trotz der anhaltenden Pandemie auch im Jahr 2021 mit je einem Durchgang Anfang 2021 (04.2021 – 07.2021) und Ende 2021 (09.2021 – 12.2021) erfolgreich durchgeführt werden. Trotz ungewisser und schwieriger Situation am Arbeits- und Ausbildungsmarkt, konnten die Teilnehmenden auf den Arbeitsmarkt vorbereitet und teilweise vermittelt werden. Den Teilnehmenden wurden Kenntnisse zum Thema „Arbeit in Deutschland“ vermittelt. Schwerpunkte waren die Bereiche Ausbildung, Kompetenzen, Kommunikation, Stellenrecherche und Bewerbungen. Der begleitende Sprachunterricht hat die Deutschkenntnisse aller Teilnehmenden verbessert.

In der Fachpraxis konnten die Teilnehmenden ihre handwerklichen Fähigkeiten zeigen und verbessern und durch die Gruppenarbeiten ihre Kommunikationsfähigkeit ausbauen. Im Hinblick auf Motivation, Teamfähigkeit und Ausdauer haben alle Teilnehmenden ihre Kompetenzen aufgebaut und verbessert. In verschiedenen Gruppenarbeiten und Assessments wurden diese Soft-Skills thematisiert und vermittelt. Die Integrationschancen von allen Teilnehmenden konnten durch die Maßnahme verbessert werden.

### Durchgang 01.04.2021 – 31.07.2021

Insgesamt neun Teilnehmende wurden in den verschiedenen Modulen für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt fit gemacht. Vier Teilnehmende hatten den Status der Duldung, fünf Teilnehmende hatten eine Aufenthaltserlaubnis. Sechs Teilnehmende konnten in ein Praktikum vermittelt werden, drei Teilnehmende konnten sogar jeweils zwei Praktika absolvieren. Zwei Teilnehmende konnten in eine Ausbildung vermittelt werden (ein Teilnehmer wurde vor Antritt gekündigt), zwei Teilnehmende erhielten eine Arbeitsstelle. Ein Teilnehmer hat sich gegen eine Beschäftigung entschieden, trotz Arbeitsplatzangebot (körperlich zu belastend). Ein Teilnehmer hat aufgrund einer geistigen Einschränkung die Möglichkeit einer geförderten Ausbildung bei einem Bildungsträger. Die Einstufung und Fördererlaubnis der Agentur für Arbeit wurde nach ärztlicher Begutachtung abgelehnt. Zwei Teilnehmende konnten nicht vermittelt werden, ein Teilnehmender ist vorzeitig aus der Maßnahme ausgestiegen.

### Durchgang 01.09.2021 – 31.12.2021

Neun Teilnehmende (eine weibliche, acht männliche Teilnehmende) starteten im September in den zweiten Durchgang der Maßnahme. Drei Teilnehmende haben den Status der Duldung, sechs Teilnehmende haben eine Aufenthaltserlaubnis. Ein Teilnehmer beendete die Maßnahme nach vier Wochen aufgrund anhaltender Krankheit. Vier Teilnehmende konnten an betrieblichen Praktika teilnehmen, davon haben drei einen Ausbildungsplatz angeboten bekommen. Ein Teilnehmer hat die Ausbildungschance abgelehnt (strebt eine Umschulung an), zwei Teilnehmer haben eine Ausbildungsduldung beantragt (Ergebnis ausstehend). Bei drei Teilnehmenden wurde eine Ausbildung/Arbeitsstelle aufgrund nicht ausreichender Deutschkenntnisse von den Unternehmen nach den Vorstellungsgesprächen abgesagt. Bei einer Teilnehmenden war nach Ende des Praktikums und der Maßnahmenzeit noch keine Entscheidung zur Ausbildung gefallen. Ein Teilnehmer hat aufgrund von Krankheit zum Ende der Maßnahme keine konkrete Perspektive abbilden können.







# 4 ERFOLGREICH AUSGEBILDET – AUSBILDUNGSQUALITÄT SICHERN

## Individuelle Unterstützung und Begleitung bei Schwierigkeiten in der Ausbildung für Auszubildende und Betriebe.



Das Jahr 2021 war, wie das Jahr zuvor, weiterhin von der Corona-Pandemie geprägt, die weitere Einschränkungen des öffentlichen Lebens bzw. neue Wege in der Ausbildungsbegleitung und Unterstützungsarbeit mit sich brachte. In 2021 konnten 33 Auszubildende neu im Programm „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ unterstützt und mit individuellen Maßnahmen begleitet werden. Seit 2015 konnten mittlerweile insgesamt 193 Auszubildende in ihrer Ausbildung unterstützt werden. In 2021 wurden zum ersten Mal auch 19 Azubis aus dem Hotel- und Gastronomiebereich durch die Ausbildungsbegleitung unterstützt. Seit Projektstart konnten bisher insgesamt 94 Ausbildungsabbrüche verhindert werden und ein gefährdetes Ausbildungsverhältnis durch verschiedene Maßnahmen stabilisiert werden. Die meisten Azubis konnten mit Unterstützung der Ausbildungsbegleitung ihre Ausbildung erfolgreich beenden oder haben ihre Ausbildung im gleichen Betrieb weiter fortgesetzt. Bei einigen Azubis konnte mit Hilfe der Ausbildungsbegleitung die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt werden oder die Azubis haben die Ausbildung in einem anderen Betrieb und in einem anderen Ausbildungsberuf aufgenommen. Im Laufe des Jahres 2021 waren unter Einhaltung der Kontaktbedingungen auch wieder mehr persönliche Kontakte möglich, so dass mit Beginn des Ausbildungsjahres im September die Ausbildungsbegleiter\*in wieder vor Ort in den Schulen präsent sein konnte. Das Angebot mit der Möglichkeit einer Online-Beratung wurde jedoch weiterhin sowohl von den Auszubildenden als auch von den Betrieben gut angenommen. Dadurch konnten Beratungsgespräche im Begleitungsprozess, auch in schwierigen Zeiten, weiter fortgeführt werden. Seit 2020 können auch Auszubildende aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe, die mit über 30 Prozent von gelösten Verträgen im ersten Lehrjahr 2021 die höchsten Abbruchquoten in der Region Nordschwarzwald verzeichnen, mit Herrn Kandemir als zusätzlichem Ausbildungsbegleiter unterstützt werden. Er bietet nach erfolgreichen Gesprächen mit der Johann-Georg-Dörtenbach-Berufsschule und

Wohnheim in Calw nun eine offene Sprechstunde vor Ort an, wodurch Azubis aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe besser betreut werden können. Nach Öffnung der Schulen hat Frau Stephan an der Ludwig-Erhard-Schule in Pforzheim ebenfalls, wie schon in den Jahren zuvor, eine offene Sprechstunde für Azubis in den kaufmännischen und medizinischen Ausbildungsberufen, angeboten. In 2021 konnten elf Veranstaltungen für Betriebe und Azubis durchgeführt werden. Davon sieben Workshops für Betriebe mit Themen zur Unterstützung der Ausbildungsqualität aus den Bereichen Konfliktlösung, Arbeiten mit Feedbackgesprächen und Zielvereinbarungen, Motivation in der Ausbildung und Interkulturelle Kompetenzen. Diese sollen Betrieben und deren Ausbilder\*innen bei der Auffrischung ihrer berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse unterstützen und tragen somit zur Verbesserung der Ausbildungsqualität bei. Die Workshops wurden wie im Jahr zuvor online durchgeführt. Im Herbst, unter entsprechenden Auflagen und mit ausreichendem Abstand, konnten ein Workshop in Präsenz und ein Workshop als hybride Veranstaltung stattfinden, d.h. sowohl in Präsenz als auch online. Die Resonanz ist sehr positiv ausgefallen. Im Präsenz-Workshop „Generation Z – Azubis heute“ konnten sich die Ausbilder\*innen über aktuelle Herausforderungen in ihren Betrieben austauschen. Das Thema Digitalisierung hat 2021 nochmal an Bedeutung gewonnen. Deshalb wurde der Social-Media Auftritt des Programms erstellt und intensiv betrieben. Dadurch konnte die Reichweite gesteigert werden. Darüber hinaus wurde auf der digitalen Ausbildungsmesse Mühlacker ein Vortrag mit dem Titel „Was tun bei Sorgen in der Ausbildung“ über YouTube live gehalten. Dieser kam sehr gut bei den Teilnehmenden an. Im Pandemiejahr 2021 wurden die Begleitungen der Auszubildenden komplexer und umfangreicher, was u.a. auch auf die Schulschließungen und die dadurch entstanden Lernlücken, zurückzuführen ist. Durch die hohe Flexibilität und der Eröffnung neuer Wege in der Begleitungsarbeit können die Ausbildungsbegleiter\*in auch weiterhin zur Verbesserung der Ausbildungsqualität und zum Erreichen einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung beitragen.



# 4 CASANOVA

## Teilqualifikationen für haushaltsnahe Dienstleistungen

Aufgrund des Lockdowns wurde zu unseren zehn Teilnehmerinnen durch alternative Formen Kontakt gehalten. Sie bekamen Aufgaben über WhatsApp oder per Mail gestellt, die sie Zuhause erarbeiten konnten. So sollten Sie zum Beispiel ihre Wohnung für einen Geburtstag dekorieren und ein entsprechendes Geburtstagsessen kochen. Sie erhielten auf diesem Wege auch theoretische Aufgaben in Vorbereitung auf das anstehende Modul „Alltägliche Versorgungsleistungen“. Die Ergebnisse ihrer Aufgaben wurden von ihnen entsprechend schriftlich, mit Bildern oder kleinen Videos festgehalten und an uns zur Kontrolle zurück geschickt. Diese Art der Kommunikation hat sehr gut funktioniert und es stellte sich ein erstes Gruppengefühl bei den Teilnehmerinnen ein. Anfang März konnte endlich mit dem Modul „Alltägliche Versorgungsleistungen“ in Präsenz begonnen werden. Die Teilnehmerinnen waren ab diesem Zeitpunkt fünf Tage in der Woche anwesend. Der Unterricht fand in unserem Lehr- und Lernlokal Goldener Anker und dem dazu gehörigen Café Prosa sowohl in der Theorie als auch in der Fachpraxis statt. In der Fachpraxis wurde Wäsche gewaschen, gebügelt und gekocht. Die Teilnehmerinnen stellten Produkte für unseren Take-Away Bereich her, u.a. vegetarische Aufstriche, Rouladen, vegetarische Bolognesesoße und Ratatouille, jeweils im Glas. Ergänzt wurde die fachpraktische Unterweisung durch theoretischen Unterricht, angefangen von Arbeits- und Gesundheitsschutz über die Bedeutung von Ernährung für die Gesundheit bis hin zum Thema Nachhaltigkeit und vielem mehr. Außerhalb des Rahmenlehrplans gab es noch Seminare zum Thema Familie und Beruf, Kinderbetreuung und soziale Netze, Kommunikation, Stärken und Schwächen aber auch eine kleine Einheit zum Thema Arbeitsrecht mit grundlegenden Informationen. Im August und September fand für alle Teilnehmerinnen eine sechs wöchige betriebliche Erprobung in externen und internen Betrieben statt. In dieser Zeit konnten sie ihre erworbenen Kenntnisse im



Real-Betrieb umsetzen. Im Anschluss an die praktische Phase wurde eine Teilnehmerin in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis in einem Altenheim übernommen. Als Höhepunkt des gemeinsamen Lernens organisierten die Teilnehmerinnen ein „Buffet der Kulturen“. Bei diesem Event konnten die Frauen ihr erlerntes Wissen und ihre Kochkünste unter Beweis stellen. Jede Teilnehmerin kochte oder backte ihr Lieblingsgericht aus ihrer Heimat. Das Buffet reichte von Lasagne über Kohlrouladen, Börek und Couscous bis hin zu Tiramisu und Milchkuchen. Am Ende des Moduls fand eine Wissensstands-Überprüfung statt. Von den neun angetretenen Teilnehmerinnen haben alle den praktischen Teil der Prüfung bestanden. In der schriftlichen Prüfung haben fünf Frauen bestanden. Die Schwierigkeit für die anderen Frauen lag nicht unbedingt im Fachwissen, sondern viel mehr im Bereich der Sprachkenntnisse. Im Oktober ging es für sieben unserer Teilnehmerinnen mit dem zweiten Modul „Reinigung und Pflege von Wohn- und Funktionsräumen“ weiter. Der Unterricht fand ab diesem Zeitpunkt durggängig im Restaurant Goldener Anker statt. Neben den theoretischen Unterricht gab es wieder eine fachpraktische Unterweisung in den Räumlichkeiten des Goldenen Ankers. Sie zeigten sich während der gesamten Zeit verantwortlich für die Grund- bzw. Unterhalts- und Sichtreinigung des Restaurants und der dazugehörigen Büros. Während der ganzen Zeit, sowohl im ersten, wie auch im zweiten Modul fanden begleitende Einzelgespräche statt. Es gab einen bunten Strauß an Themen, angefangen von der Kinderbetreuungssituation, über Sicherstellung der Wohnung, Schulden und Gesundheit. Es wurden Bewerbungsunterlagen erstellt bzw. überarbeitet und Bewerbungen geschrieben. Zu Weihnachten fand eine kleine Feier im Rahmen eines gemeinsam organisierten Frühstücks statt.

Andrea Bauer

# 4

## ELSE-MAYER-SCHULE

### Corona und Migration prägten die Arbeit und das Bild der Else-Mayer-Schule

Mittlerweile hat der zweite Kurs unter Corona-Maßnahmen seinen Abschluss gemacht. Zudem startete der erste Kurs mit einem Migrationsanteil von 75 Prozent. Die professionelle Flexibilität der Else-Mayer-Schule hat sich in beiden Fällen bewährt. Die ESF-geförderte sozialpädagogische Unterstützung, sowie die individuelle Nachhilfe zeigten Erfolg.

Anfang des Jahres 2021 stand ganz im Zeichen von Covid-19 und den damit verbundenen Maßnahmen. Beide Kurse befanden sich in unzeitigem Wechsel zwischen online-Unterricht oder teilweiser Gruppenpräsenz. Die Schule hatte es aber geschafft aus Mitteln des Fördervereins der EMS alle Schülerinnen und Schüler kostenfrei leihweise mit iPads auszustatten. Auch HP-Drucker konnten durch den Förderverein angeschafft werden. Diese können die Schüler bis heute käuflich erwerben. So konnte zügig für eine adäquate Hardwareausstattung gesorgt werden. Dem Engagement der Dozentinnen und Dozenten ist es zu verdanken, dass der Unterricht in dieser Zeit professionell gelang. Es ist des Weiteren spürbar geworden, dass Covid-19 und die damit verbundenen Maßnahmen, die psychischen Krisen und Instabilität der Lernenden befeuerten. Den Abschluss schafften 2021 lediglich acht Schülerinnen und Schüler. Davon erwarben drei den Hauptschulabschluss, nahmen sieben eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit auf oder begannen eine weiterführende Qualifikation. Insgesamt betrug die Geschlechterverteilung im Abschlusskurs 2021 fünf Frauen und drei Männer. Kurs 10 startete im September 2021 wieder mit 20 Lernenden im Kontext von Corona-Einschränkungen. 14 Schülerinnen und 6 Schüler begannen die Ausbildung zur Alltagsbetreuerin bzw. zum Alltagsbetreuer. Das Novum bei diesem Kurs war der hohe Migrationshintergrund von 75 Prozent. Das wirkte sich spürbar auf den Unterricht aus: Neben vermehrten Sprachdefiziten, belasteten Biografien durch Traumata, Krieg und Fluchterlebnisse, war der Arbeitsalltag und das Leben in Deutschland für viele noch reichlich unbekannt. Die Else-Mayer-Schule konnte diesen besonderen Herausforderungen entgegenwirken durch sehr enge sozialpädagogische Begleitung, Hilfe beim Organisieren des Alltags

(Kinderbetreuung, Urlaubsplanung et cetera) und der Möglichkeit, nach dem Unterricht einen B1 und / oder B2 Sprachkurs zu besuchen. Zudem flankiert der neu eingeführte Nachhilfeunterricht zu allen Unterrichtsfächern der Alltagsbetreuung den regulären Unterricht. Das jährliche Treffen der Praxisanleiterinnen und -anleiter im Oktober 2021 fand endlich auch wieder in Präsenz statt, was den Austausch deutlich begünstigte. Themen waren unter anderem Lohnunterschiede, Umgang mit verschiedenen kritischen Situationen. Lebenswelt der Schülerschaft, Fördermöglichkeiten, Mentoring, Zusatzangebote in den Praxiseinrichtungen u.v.m. Die Anleitenden waren sich einig, dass in Zusammenarbeit mit der EMS weiterhin eine gelungene Förderung der Talente der Auszubildenden möglich ist und lobten auch den Umgang der Schule in der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen.

Das gesamte Nachhilfe-Projekt (EMSA) ist weiterhin durch den ESF gefördert. Die Nachhilfe in Mathematik konnte neu besetzt und fortgeführt werden, da unser langjähriger Mathematiknachhilfelehrer Herr Müller in den wohlverdienten Ruhestand ging. Des Weiteren wird durch den ESF auch das Nachhilfeprogramm APA finanziert, womit die Nachhilfe im Ausbildungsgang Altenpflegerhelfer\*in an der Fachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe Siloah in Pforzheim stattfindet. Dieses Zusatzangebot findet jedes Ausbildungsjahr wieder großen Anklang bei den Pflegehelferschülerinnen und -schülern. Auch seitens der Schule gibt es ein positives Feedback über den Lernerfolg. Aktuell befinden sich aktiv vier Auszubildende in der Nachhilfe im Bildungszentrum Siloah.

2021 fand zum ersten Mal die Ausstellung „Lebenswege“ statt. Diese konnte nur durch die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Pforzheim und Landauer Designmanagement zustande kommen. Hierbei geht es darum, dass die Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr eine Biografiearbeit von einer Person aus ihrer Praxiseinrichtung erstellen. Zusätzlich werden Fotobanner innerhalb eines Fotoworkshops erstellt.

**Lebenswege**  
FOTOAUSSTELLUNG IM  
STADTLABOR PFORZHEIM

VERNISSAGE  
01.10.2021  
11.00 - 12.30 UHR

AUSSTELLUNG  
01.10.2021 BIS  
14.11.2021

BIOGRAPHIEARBEIT DER AUSZUBILDENDEN  
DER ELSE-MAYER-SCHULE  
IN KOOPERATION MIT

e,m.s!  
KULTURAMT  
PFORZHEIM

Beides zusammen wurde im Stadtlabor Pforzheim vom 01.10.2021 – 15.11.2021 ausgestellt. Zu der Vernissage am 01.10.2021 kamen viele Senioren\*innen und Mitarbeiter\*innen der verschiedensten Seniorenheime – ein großer Erfolg! Im Anschluss an die Ausstellung im Stadtlabor wanderten die Fotobanner durch ausgewählte Seniorenheime oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Beteiligt waren folgende Einrichtungen: Heim am Hachel Pforzheim, Pflegedienst Wenz in Sternenfels, Karl-Gerok-Stift in Vaihingen Enz, Haus am Kappelhof Pforzheim. Die Schülerschaft vertiefte dabei ihr Wissen im Themenfeld Biografiearbeit, erlernte Fototechniken und konnte sich kreativ betätigen. Sicherlich nicht zu vernachlässigen ist der Zuwachs an Selbstbewusstsein, der durch das Anfertigen und Ausstellen eigener Werke gefördert wurde. Zudem konnte den Seniorinnen und Senioren in den Altenheimen durch diese Ausstellung eine Stimme gegeben werden. Sie konnten sich, beziehungsweise ausgesuchte Teile ihres Lebens einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Dieses Projekt findet nun jährlich statt.

Ein paar Zahlen zur Else-Mayer-Schule 2021: Im Jahr 2021 besuchten 48 Frauen und Männer die Else-Mayer-Schule. Fünf Frauen und drei Männer bestanden die Abschlussprüfung. 18 Lernende wechselten im September in das zweite Ausbildungsjahr. Davon waren es 15 Frauen und 3 Männer. Die jüngste Auszubildende ist 18 Jahre und die Älteste ist 53 Jahre alt.

26 Frauen und Männer haben einen Migrationshintergrund. 15 Frauen und Männer haben keinen (in Deutschland anerkannten) Hauptschulabschluss. 13 Frauen sind alleinerziehend.

Abschlussfeier Juli 2021 – Kurs 08

Eins und alles in Welzheim – Kurs 09 übt sich beim Bogenschießen

Ein beispielhaftes Fotobanner einer Schülerin – Ausstellung Lebenswege 01.10. – 15.11.2021



# 4

## TAFF 3.0

### Teilzeitausbildung für Frauen und Männer



Taff 3.0 richtet sich an alleinerziehende Mütter und Väter ohne Berufsabschluss. Seit 2012 werden Teilnehmende durch ein individuelles Coaching bei der Suche nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz in Teilzeit unterstützt und begleitet.

Auch das Jahr 2021 war aufgrund der anhaltenden Pandemie eine große Herausforderung. So wie es 2020 endete, ging es 2021 weiter – und zwar digital. 2021 haben 24 Frauen am Projekt teilgenommen. Davon hatten 19 Frauen einen Migrationshintergrund. Die Planzahlen konnten 2021 nur teilweise erreicht werden, da die Zuweisungen von den jeweiligen Jobcentern pandemiebedingt stark nachgelassen haben. Daher kam es auch nur zu vier Bagatellfällen. Erschwerend kam hinzu, dass aufgrund der Situation keine Infoveranstaltung stattfinden konnte. Trotz allem konnten sechs Frauen in eine Teilzeitausbildung, drei Frauen in eine Vollzeitausbildung und zwei in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Dieses Jahr konnten wir den internen QPS-Ausbildungsplatz zur Kauffrau für Büromanagement mit einer taff-Teilnehmerin besetzen. Außerdem begann eine Teilnehmerin im Jahr 2020 bei der Firma Kleiner GmbH eine Teilzeitausbildung zur Werkzeugmechanikerin und überzeugte mit ihren Leistungen so sehr, dass Firma Kleiner GmbH auf die Projektmitarbeiterinnen zukam und nach einer weiteren Teilzeitauszubildenden für das Ausbildungsjahr 2021 fragte. So konnte eine weitere Teilnehmerin die Ausbildung zur Werkzeugmechanikerin beginnen. Bei den Vollzeitausbildungen handelte es sich unter anderem um die schulischen Ausbildungen zur Frisörin bzw. Kinderpflegerin und der einjährigen Ausbildung zur Altenpflegehelfer\*in. Eine der größten Herausforderungen war es den Kontakt zu den Teilnehmenden aufrecht zu erhalten und weiterhin eine professionelle und individuelle Beratung und Begleitung zu gewährleisten. Dies gelang den Mitarbeiterinnen aufgrund der unterschiedlichen Kommunikationswege sehr gut. Vorteile des Online-Unterrichts bzw. der Online-Beratung wurden auch immer deutlicher: teilweise konnten Frauen, trotz kranker Kinder zu Hause, am Online-Unterricht teilnehmen. Dies wäre im Präsenzunterricht nicht möglich gewesen. Aufgrund der anhaltenden Pandemie wurden die meisten Seminare wie beispielsweise der Mathe- und Deutschunterricht zunächst online abgehalten. Durch ein wöchentliches Zoom-Gruppenmeeting schafften wir es das Gruppengefühl weiterhin aufrecht zu erhalten. Die Einzelcoachings wurden nach Bedarf und Wunsch des jeweiligen

Teilnehmenden persönlich oder virtuell durchgeführt. Der Sommer brachte ein wenig Entspannung und Ruhe. Personell gab es zwei Änderungen. Frau Hielscher wechselte intern – bis auf ein paar wenige Stunden – in ein anderes Projekt und Frau Heilig kam aus dem Mutterschutz zurück. Durch Gespräche mit den Fallmanager\*innen und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt wurde immer wieder deutlich, dass die aktiven Teilnehmenden, aber auch zukünftige, potenzielle Teilnehmende mit großen Unsicherheiten und Ängsten zu kämpfen hatten: Angst vor Ansteckungen/Quarantäne und die fehlende Motivation und Kraft für eine Ausbildung während einer Pandemie. Die bestehenden Teilnehmenden hatten weiterhin eine gute Bindung an die Mitarbeitenden und das Projekt. Die angespannte Arbeitsmarktsituation im Zuge der Pandemie war eine weitere große Herausforderung. Praktika und Schnuppertage waren kaum möglich. Somit konnten sich die Teilnehmenden leider nur in den seltensten Fällen vor Ort unter Beweis stellen. Des Weiteren fiel damit auch die Möglichkeit weg, verschiedene Ausbildungsberufe kennenzulernen. Das Frühjahr und der Herbst / Winter waren bei den Teilnehmenden geprägt von Corona-Infektionen, Quarantäne und regelmäßigen Schließungen von Schulen und Kindergärten. Dies stellte unsere alleinerziehende Teilnehmende vor große Herausforderungen – nicht nur physisch, sondern vor allem auch psychisch. Die Belastungen waren für die Familien enorm. Positiv hervorheben möchten wir hier die Verbesserung der medialen und digitalen Kompetenzen unserer Teilnehmenden. Aufgrund der anhaltenden und immer wiederkehrenden Online-Angebote gehörte ein Online-Coaching bei den meisten Teilnehmenden zu der „Standardbetreuung“. Auch wenn für die meisten Teilnehmenden das Format „zoom“ absolutes Neuland war, lief die Betreuung darüber sehr gut. Herausfordernd war jedoch, dass nur wenige Teilnehmende einen Laptop oder Computer besaßen und somit das Smartphone das einzige Endgerät war, worüber zoom genutzt werden konnte. Im Herbst konnten die Mitarbeiterinnen an der digitalen Ausbildungsmesse in Mühlacker teilnehmen. Im Zuge dessen wurde taff 3.0 vorgestellt und ein Interview mit unserer Teilzeitauszubildenden Frau Fatma Tepe-Kilic gezeigt. Frau Eberhardt und Frau Hielscher beenden ihre Mitarbeit mit dem Auslaufen der Projektlaufzeit zum 31.12.2021. Frau Heilig wird in der neuen Förderperiode weiterhin als taff-Mitarbeiterin tätig sein.



# 4

## DEUTSCHFÖRDERKURSE DES BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE

Q-PRINTS&SERVICE gGmbH bietet Berufssprachkurse für Menschen an, die ihre Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache verbessern möchten. Der in 2021 gestartete Berufssprachkurs auf dem Sprachniveau B2 wurde als Abend-Teilzeitkurs angeboten, der dann dreimal wöchentlich, über einen Zeitraum von etwa neun Monaten stattfand. Der Sprachkurs wurde von insgesamt 15 Personen besucht. Davon waren 9 Frauen im Alter von 24 bis 56 Jahren und 6 Männer im Alter von 31 bis 48 Jahren. Sie kamen aus der Dominikanischen Republik, dem Irak, aus Rumänien, Syrien, Togo, aus Tunesien, der Türkei und Usbekistan. 40 % der Kursteilnehmenden erhielten ihre Teilnahmeberechtigung für die Teilnahme am B2 Berufssprachkurs über das Jobcenter Pforzheim und 13 % über das Jobcenter Enzkreis. 20 % bekamen Ihre Teilnahmeberechtigung durch die Agentur für Arbeit. 4 Personen (27%) wurde die Berechtigung direkt durch das BAMF ausgestellt, da sie sich in Ausbildung oder in Beschäftigung befunden haben. Um eine Berechtigung durch das BAMF zu erhalten, muss ein Antrag auf Teilnahme gestellt werden, bei dem

Q-PRINTS&SERVICE den Teilnehmenden behilflich ist. 47% der Teilnehmenden beendeten den Kurs vorzeitig. Alle anderen traten die Prüfung im Sprachniveau B2 an. Gründe für den Abbruch waren unter anderem: Überlastung, Krankheit, schlechte Vereinbarkeit zwischen Sprachkurs und Beruf und dadurch hohe Fehlzeiten während des Kurses. Einige Teilnehmende gaben zusätzlich an, dass die Kinderbetreuung ein Problem darstellte. 53% (8 TN) haben den Kurs vollständig absolviert. Davon haben die Hälfte der Personen das B2 Zertifikat erhalten. 4 TN haben das B2 Sprachniveau nicht erreicht. Die Durchführung des Sprachkurses in Präsenz war für die Teilnehmenden besonders wichtig und wurde einer Durchführung durch ein virtuelles Klassenzimmer klar vorgezogen. Ein weiterer für 2021 geplanter Kurs kam aufgrund mangelnder Teilnehmer nicht zustande.

Projektbetreuung  
Nicole Bickel-Graci





# 4 DIGILAB

## Das digitale Labor für die ganze Familie



Die Digitalisierung wurde auch im Jahr 2021 immer wichtiger, im Alltäglichen wie auch im Beruflichen, dazu haben die Pandemie und die damit verbundene Lockdown-Phasen beigetragen. Eine große Herausforderung für viele Eltern innerhalb der letzten zwei Jahre bedeutete home-schooling und digitaler Unterricht. Menschen aus sozial schwachen Familien und Eltern mit geringfügigen Sprachkenntnissen und wenig digitalen Endgeräten oder wenig Erfahrung mit digitalen Medien hatten es unter diesen Umständen schwer. Damit diese Menschen in der Gesellschaft digital teilhaben können, ist es wichtig, den Zugang zu Endgeräten zu ermöglichen und den sicheren Umgang zu schulen. Das REACT- EU 2021 - Programm des Europäischen Sozialfonds hat das neue Projekt digilab innerhalb QPS ermöglicht, welches zum Ziel hat, digitale Teilhabe zu fördern. Es werden arbeitslose oder arbeitssuchende Eltern von schulpflichtigen Kindern aus Pforzheim, welche keine ausreichenden Kenntnisse der deutschen Sprache haben, geschult und unterstützt, um digital fit zu werden und die digitale Welt kennenzulernen. Durch einen Kompetenzcheck bei der Aufnahme ins Projekt können bereits vorhandene Fähigkeiten festgehalten und persönliche digitale Projekt- bzw. (Medien-)Kompetenzziele erarbeitet werden.

Innerhalb des Projektes wurden interaktive Computerkurse angeboten, in denen die Teilnehmenden lernen, wie sie digitale Medien als Werkzeuge in der Familie nutzen können. Dabei erwerben sie wichtige Zukunftskompetenzen wie den Umgang mit digitalen Geräten, das Arbeiten mit Microsoft-Word, das gezielte Recherchieren im Internet, das Schreiben von E-Mails und das Erstellen von Bewerbungsunterlagen. In Einzelcoachings wurden Inhalte des Kurses anlassbezogen wiederholt, individuelle digitale Themen besprochen und digitale Kompetenzen geschult, digitale (Bewerbungs-) Unterlagen erstellt und Möglichkeiten der digitalen Kommunikation vorgestellt und geübt (E-Mails, soziale Medien etc.). Neben dem Kennenlernen von Sprachlern-Apps und Online-Sprachangeboten wird ein Sprachkurs der Diakonie im Umfang von zwei Unterrichtseinheiten pro Woche angeboten.

In 2021 haben 14 Bedarfsgemeinschaften am Projekt digilab teilgenommen. Viele Bedarfsgemeinschaften benötigen Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien. Besonders die Kommunikation mit der Schule, die pandemiebedingt hauptsächlich online oder über E-Mails stattfand, gestaltete sich für viele Teilnehmenden, einerseits durch Sprachbarrieren andererseits durch fehlende Medienkompetenzen, als schwierig. Online-Jobangebote zu finden und sich online darauf zu bewerben ist ohne gewisse digitale Kompetenzen oder ohne ein Endgerät, welches zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen genutzt werden kann, ebenfalls schwierig. Es hat sich in der bisherigen Projektlaufzeit als Herausforderung herausgestellt, die konkrete Zielgruppe zu erreichen. Ein Hindernis stellte die Voraussetzung gewisser Kenntnisse der deutschen Sprache dar, die notwendig sind um am Projekt teilzunehmen, um kommunizieren zu können und gewisse Inhalte zu vermitteln. Die Zielgruppe digital zu erreichen ist nicht möglich, da sie sich nicht viel im digitalen Raum bewegt. Einer der größten Erfolge war, dass alle Teilnehmenden nach dem Einrichten eigener E-Mail-Adressen gelernt haben, per Mail zu kommunizieren. Darüber hinaus können die Teilnehmenden nun selbstständig nach Jobangeboten oder Mietwohnungen suchen. Für einige Familien konnten Laptopspenden organisiert werden. Ein Teilnehmer konnte in eine Beschäftigung vermittelt werden und ein weiterer Teilnehmer hat einen Praktikumsplatz finden können. Für das Jahr 2022 hoffen wir, dass viele weitere Bedarfsgemeinschaften erreicht werden können, um die digitale Teilhabe benachteiligter Menschen weiter zu fördern, damit sie in der Gesellschaft umfassend partizipieren können.

Can Kandemir und Jacqueline Schmidt



# 4

## #EINFON

### #Onlineberatung einfach gemacht (Akronym: #einfon)



Das Projekt #EINFON versteht sich als ein trägerübergreifendes, konzeptionell jedoch trägerspezifisches, Digitalisierungsprojekt der PHOENIX Beschäftigung und Bildung e.G. Q-Prints&Service ist einer von sieben7 Standorten dieses Projektes, welches im August 2021 gestartet ist. #EINFON beschäftigt sich mit der Digitalisierung sozialer Arbeit, Beratung und Dienstleistung. Die pandemiebedingte Beschleunigung digitaler Beratungs-, Schulungs- und Kommunikationsformate und -anforderungen in der Sozialen Arbeit haben Auswirkungen auf Fachkräfte sowie Teilnehmende.

Die Digitalisierung hat durch die Corona-Pandemie zudem weiter an Fahrt aufgenommen und aufgezeigt, dass insbesondere bereits benachteiligte Menschen ohne Unterstützung noch weiter ins Abseits gedrängt werden. Dabei mangelt es bei der Bedarfsgruppe nicht nur an vorhandener Ausstattung, sondern auch an Wissen, sich adäquat in einer zunehmend digitalisierten Welt zu bewegen. Dazu gehört auch oder vor allem, der Aufbau und die Verwaltung einer „Digitalen Identität“, welche einen schnellen und effizienten Kontakt zu z. B. Behörden ermöglicht herstellt oder in Zukunft überhaupt ermöglichen wird. Fachkräfte der Sozialen Arbeit sehen sich zunehmend mit den geschilderten und weiteren Herausforderungen, welche die digitale Transformation bereithält, konfrontiert und kommen nicht umhin, ihre digitalpädagogische Kompetenz dahingehend zu erweitern. Nur so wird es ihnen in Zukunft möglich sein, digitale Teilhabe professionell zu unterstützen. Im Rahmen des ESF geförderten Projekts #EINFON sollen daher Chancen und Grenzen digitaler

Sozialarbeit entwickelt, erprobt und in digital gestützte Arbeitsformen überführt werden. Ziel ist es, Angebote zur Förderung der digitalpädagogischen Kompetenz zu entwickeln und Fachkräfte der Sozialen Arbeit in ihrem digitalpädagogischen Kompetenzerwerb zu begleiten. Ein weiteres Ziel ist das Erstellen eines praxisnahen, digitalen Leitfadens, der das Erlernen, Anwenden und Beherrschen digitaler Formate, Instrumente und Methoden unterstützt. Damit werden bewährte sozial-, lern- wie auch arbeitspädagogische Methoden um passgenaue digitale Tools in der Arbeit mit digital benachteiligten Personen ergänzt. Innerhalb des Projektes #EINFON gibt es zwei Zielgruppen; eine Zielgruppe sind die Fachkräfte und Akteure der Sozialen Arbeit von QPS, eine weitere Zielgruppe sind externe Teilnehmende. Die bisherige Arbeit im Projekt hat sich auf die Fachkräfte konzentriert, hier konnten 35 erreicht werden. Neben Umfragen zur Bedarfsanalyse, die erstellt und ausgewertet wurden, wurden Ideen und Strukturen entwickelt, um digitale Themen innerhalb des Unternehmens voranzutreiben. Es fanden Einzelcoachings zu unterschiedlichsten digitalen Themen statt und, digitale Anleitungen wurden erstellt. A, außerdem wurden die Einführung und gezielte Schulung zu Kommunikations- und Kollaborationstools wie dem Programm „teams“ durchgeführt. Im neuen Jahr 2022 wird #EINFON weiterhin die Erstellung digitaler Inhalte in und für QPS fortführen und vertiefen. Zusätzlich, außerdem sind teilprojektübergreifend bereits Schulungsmaterialien zu digitalen Themen für Teilnehmende geplant.

Jacqueline Schmidt





# 5

## FABÉ Beratungszentrum Frau und Beruf

### Unterstützung von Mädchen und Frauen mit besonderen Hemmnissen auf dem Weg zur Arbeitsaufnahme

Seit 2012 bietet FABÉ in Einzelcoachings Mädchen und Frauen Hilfestellung an zu Fragen der Berufswahl, zu Anerkennungsverfahren bezüglich ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse, zu Bewerbungen für Ausbildungs- oder Arbeitsplätze, zu Sprachkursen, Kinderbetreuungsangeboten oder Vermittlung zu weiteren zielführenden Beratungsstellen. Grundlage hierfür sind eine gute Vernetzung und beständig funktionierende Kooperationen.

Im Jahr 2021 nahmen 132 Frauen im Alter von 15 bis 58 das Beratungsangebot an, teils über Zuweisung durch die Jobcenter Pforzheim und Enzkreis, teils eigeninitiativ oder auf Empfehlung von früheren Teilnehmenden. Besondere Problemlagen ergaben sich durch eine deutlich angespanntere Arbeitsmarktsituation im Zuge der Corona-Pandemie. Die Vermittlung von Frauen ohne Ausbildung in Helfertätigkeiten war deutlich schwieriger, ebenso die Vermittlung in Praktika als Bausteine zu einer angestrebten Ausbildung im Nachgang. Rund 18 Prozent der in 2021 begleiteten Frauen konnten eine Ausbildung beginnen. Erfolgreich waren Vermittlungen in sogenannte systemrelevante Arbeitsfelder wie Pflege, Kinderbetreuung oder den Grundversorgungshandel. Rund 27 Prozent der in 2021 unterstützten Frauen konnten eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen.

Zudem zeigte sich, dass der Zugriff auf und der sichere Umgang mit elektronischen Endgeräten bei Teilen der zu Beratenden nicht vorausgesetzt werden konnten. Ein deutlich höherer Zeit- und Arbeitsaufwand war erforderlich, es kam zu längerer Verweildauer im Projekt. Computeraffine Teilnehmerinnen konnten vollumfänglich und sehr ausdifferenziert begleitet werden. Behördliche Vorgänge verkomplizierten sich weiter, das Prozedere um die Anerkennungsverfahren, die in 2020 elektronisch abgewickelt werden konnten, wurde wieder in Papierform angefordert, was auch wieder mehr Aufwand erforderte. Mit rund 22 Prozent der Frauen konnte ein Anerkennungsverfahren in die Wege geleitet werden.

Unsere Beratung im Mehrgenerationenhaus St. Franziskus in Mühlacker musste aus Pandemie-Gründen ausgesetzt werden. Das Beratungsangebot im Bad Wildbader Rathaus wurde ebenfalls ausgesetzt, dann endgültig beendet. Unsere Gruppenangebote, die regulär mindestens zweimal im Jahr stattfinden, konnten viermal in Anwesenheit durchgeführt werden: Die „styling days“ (3mal) bereiten die Frauen auf persönliche Vorstellungsgespräche vor. Sie wollen den Frauen Sicherheit im Auftreten vermitteln. Professionelle Stilberatung und ein Fotoshooting festigen das Selbstbewusstsein. Der „Selbstbehauptungskurs“ (1mal) arbeitet an Körperhaltung und Stimme.

**Aussichten auf 2022:**

- Es wird ein offenes Angebot für Alleinerziehende montags von 9 – 11 Uhr geben
- Beratungsangebote für den Kreis Nagold, Calw, Bad Wildbad soll ab 03/22 in Präsenz wiederaufgenommen werden
- das EDV-Angebot wird erweitert um das Zusatzangebot „Erfolgreich Bewerben mit dem Handy“
- es sollen Gesundheitsangebote installiert werden
- Mobilitätstrainings sollen unsere Teilnehmenden sicherer machen
- Grundlagen im höflichen Umgang: Arbeitsplatz-Knigge



# 5

## TANDEM III



### Individuelle Begleitung der gesamten Familie

Nach dem dynamischen und ereignisreichen ersten Corona Jahr 2020 wurde die Situation in 2021 für die betreuten Familien in Tandem III wieder etwas ruhiger. Da sich auch das Thema Präsenzzeiten in den Schulen weitestgehend stabilisierte, konnte in vielen Familien wieder der Fokus auf den Weg in Beschäftigung gelegt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und dem Jugendamt fand hauptsächlich per Telefon, Email oder Videokonferenz statt, was routiniert und sehr gut funktionierte. Der Kontakt zu den Familien fand sowohl online als auch persönlich vor Ort statt. Unter Einhaltung der gängigen Hygienevorschriften oder bei sogenannten „Walk and Talk“ an der frischen Luft waren auch wieder die Hausbesuche in den Familien möglich. Hier merkten wir als Projektträger, dass das persönliche Gespräch vor Ort sowohl eine höhere Qualität in der Beratung mit sich bringt, als auch deutlich zur Vertrauensbildung beiträgt. Den zu betreuten Familien wurden auch alternative Kommunikationswege wie Videoberatung angeboten, die aber zum größten Teil nicht gewollt waren oder auf Grund von fehlender technischer Ausstattung auch nicht möglich waren.

Insgesamt war die Corona Pandemie außer dem Thema Impfen kein vorherrschendes Thema mehr in den Familien. In allen Familien wurde über das Impfen aufgeklärt und darüber gesprochen. Im Ergebnis ließen sich auch alle (bis auf eine) Familien inklusive der impfberechtigten Kinder impfen. In drei Familien wurde intensiv an den Themen Kinderbetreuung, Erziehungsfragen und psychische Gesundheit der Kinder gearbeitet. Bei einer Familie konnte in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt das Kind in ein sozialtherapeutisches Gruppenangebot vermittelt werden. Das Kind konnte sich dadurch soweit stabilisieren, dass es die Schule wieder besucht. In einer weiteren Familie wurde ein Kind soweit stabilisiert, dass ein drohender Ausschluss aus dem Kindergarten abgewendet werden konnte. In einer weiteren Familie, deren Kind die Schule verweigerte, wurde eine psychiatrische Begutachtung organisiert

sowie eine anschließende psychologische Behandlung. In Zeiten der Schulverweigerung konnte eine externe Lehrkraft zur Beschulung außerhalb der Schule organisiert werden. Das Kind festigte sich soweit, dass es wieder die reguläre Schule besuchen kann. Weiterhin wurden verschiedene Gesundheitsthemen in den Familien bearbeitet. Bei einem Teilnehmenden stabilisierte sich die vorhandene Angststörung soweit, dass über die Beschäftigung in einem geschützten Rahmen nachgedacht werden kann. Ein weiterer Teilnehmer wurde in Kooperation mit dem Jobcenter zum Thema Arbeitsfähigkeit begutachtet. Hier stehen für 2022 eine Reha und der Übergang in Beschäftigung an. Mit einer weiblichen Teilnehmerin wurde eine Mutter-Kind-Kur ins Auge gefasst, die für 2022 beantragt werden soll. Das Thema Wohnen nahm in seiner Aktualität auch in 2021 nicht ab. Nach wie vor bleibt es problematisch geeigneten und bezahlbaren Wohnraum für Familien mit (mehreren) Kindern zu finden. Das Projektteam vermittelt weiterhin auch an andere externe Beratungsstellen wie die Schuldnerberatung oder die Erziehungsberatungsstelle, so dass eine umfassende und ganzheitliche Beratung der Familien gewährleistet werden kann. Das Thema Arbeit spielt in 2021 wieder eine stärkere Rolle. Insgesamt konnten drei Teilnehmende in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Weitere drei Teilnehmende begannen eine Ausbildung. Zwei Personen aus dem Projekt wechselten in Schule/Studium.

Nachdem zeitweise in 2021 durch fehlendes Projektpersonal keine neuen Familien aufgenommen werden konnten, waren ab Oktober 2021 mit dem Einstieg der neuen Kollegin Iris Kerres wieder Neuaufnahmen möglich und die Warteliste konnte abgearbeitet werden. Die vorherrschenden Themen des gesamten Jahres waren wie in 2021 schon Wohnen, Gesundheit, Arbeit, Umgang mit Krisen, Familien/ Erziehungsfragen und Finanzen.



# 5

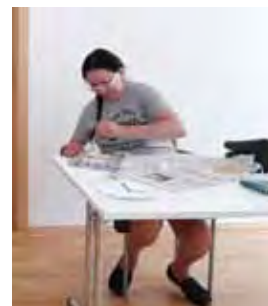
## SPRACHTREFF FÜR FRAUEN

### Ein Angebot für Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund

Ziel des Projektes ist es, den Frauen das Ankommen und Leben in Deutschland mithilfe einfacher, lebenspraktischer Methoden zu erleichtern, sie im Integrationsprozess zu unterstützen und sie in ihrer Entwicklung zu einer handlungsfähigen und eigenständigen Persönlichkeit zu fördern.

Das Projekt Sprachtreff hat 20 Teilnehmerinnen-Plätze. Es ist eine Maßnahme des Jobcenters Pforzheim und startete im Februar 2017. Im Jahr 2021 nahmen insgesamt 50 Frauen am Projekt teil. Die jüngste Teilnehmerin war 20 und die älteste Teilnehmerin 61 Jahre alt. Insgesamt hatte die Gruppe ein Durchschnittsalter von 44 Jahren. Während der Pandemie haben wir uns als Ziel gesetzt, den Teilnehmerinnen mediale Kompetenzen zu vermitteln und sie für den Online-Unterricht zu befähigen. In Einzelterminen bekamen sie Zoom-Einweisungen und Hilfe bei technischen Schwierigkeiten. Es gelang uns zwischen März und Juni sowohl die Seminare als auch die Einzelcoachings online durchzuführen. Die Teilnehmerinnen lernten eine neue Kommunikationsform kennen, die sehr gut angenommen wurde. Zudem arbeiteten sie gelegentlich als Kleingruppen in Break-out Räumen. Es erfreute uns zu sehen, wie die Teilnehmerinnen mit der Zeit die Scheu verloren vor der Kamera zu sprechen und sich selbstbewusster am Seminar beteiligten. Den Teilnehmerinnen relevante und komplexere Themen verständlich zu machen, war ebenso ein wichtiger Aspekt. So wurden mit visuellen und audiovisuellen Lehrmaterialien in einfacher Sprache sowie mithilfe des Internets auf unterschiedliche Themen eingegangen, wie beispielsweise Frauenrechte, Bildungssystem oder Wohnungssuche.

Regelmäßig nahmen die Teilnehmerinnen an Online-Veranstaltungen teil. Manche davon waren: „Gut ankommen in Pforzheim – Wir helfen Ihnen dabei“, „Energie sparen-so geht's einfach“ und „Corona: schützen, testen, impfen“. So hatten sie die Möglichkeit, von Fachexperten wichtige Informationen zu erhalten und Fragen zu stellen. Ab Mitte Juli konnten wir unsere Seminare wieder in Präsenz aufnehmen. Die Gelegenheit wurde auch dafür genutzt, Pforzheim besser kennenzulernen und so wurden thematische Stadtrundgänge durchgeführt. Durch die mündliche Kommunikation auf dem Wochenmarkt oder in den Museen konnten die Teilnehmerinnen effektiv und effizient mit fremden Menschen interagieren. Um das Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und um die Hemmschwellen abzubauen, wurden im Aktivierungsangebot verschiedene Spiele und Kreativangebote durchgeführt, wie beispielsweise: Rollenspiele, Pantomime, Bewegungsspiele oder Handarbeit. Trotz Veränderungen im Jahr 2021 nahmen die Teilnehmerinnen neue Herausforderungen mit Begeisterung und Neugier an.



# 5

## MIKA - MIGRANTINNEN MACHEN KARRIERE

### Ein Projekt für Mütter mit Migrationshintergrund



Das Projekt MIKA wird vom Europäischen Sozialfond, der Europäischen Union und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und wendet sich ausschließlich an Mütter mit Migrationshintergrund, die ALG II Leistungen beziehen. Die Projektteilnehmerinnen werden über sechs Monate intensiv begleitet, um sie auf eine Berufstätigkeit oder Ausbildung vorzubereiten, ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu stärken und ihre sprachlichen Kompetenzen zu verbessern. Dies geschieht durch wöchentliche Seminare und durch ein Intensivcoaching, das die individuelle Situation der Teilnehmerinnen in den Mittelpunkt stellt. Im Jahr 2021 haben insgesamt 19 Mütter am Projekt teilgenommen. Die Altersspanne der Teilnehmerinnen reichte von 27 bis zu 60 Jahren. Insgesamt hatte die Gruppe ein Durchschnittsalter von 42 Jahren. Die Corona Pandemie hat auch in 2021 den Ablauf des Projekts beeinflusst. Durch die Erfahrungen aus 2020 waren wir aber besser vorbereitet und hatten auch digital bessere Voraussetzungen geschaffen. Zu Beginn des Jahres starteten wir mit Arbeitspaketen für zuhause und besprachen die Inhalte und Ergebnisse in den Einzelterminen. Mitte März konnten wir in den Präsenzunterricht zurückkehren und diesen für etwa fünf Wochen aufrechterhalten, bevor wir in ein Online-Format wechseln mussten. Unsere Teilnehmerinnen profitierten von einer Laptopspende, durch die sie bessere technische Voraussetzungen für den digitalen Unterricht bekamen. Die Gruppe stellte sich sehr gut auf den Online-Unterricht ein und wollte diesen beibehalten, obwohl im Frühsommer wieder Präsenzunterricht möglich gewesen wäre. Wir haben dem zugestimmt, weil wir über dieses Format eine hohe Beteiligung erzielen konnten. Die Kinderbetreuung war nach wie vor fragil. Kinder mussten bei leichten Krankheitszeichen zuhause bleiben, so dass die Mütter immer wieder eingeschränkt waren. Das Intensivcoaching konnten wir durchgängig in Präsenz durchführen. Es war immens wichtig, die persönlichen Kontakte mit den Teilnehmerinnen aufrecht zu erhalten. Durch die zahlreichen Beschränkungen war auch der persönliche Kontakt mit den Jobcentern weiterhin erschwert. Um das Projekt unseren Kooperationspartnern auch in Zeiten des Abstands näher bringen

zu können, nahmen wir mit zwei Teilnehmerinnen einen Podcast auf mit dem Titel „Ich bin jetzt stark und selbstbewusst“. Die neu eingeführten digitalen Jobcentertage waren außerdem eine gute Möglichkeit, das Projekt „MIKA“ den Fallmanager\*innen vorzustellen. In der zweiten Jahreshälfte wurden acht neue Teilnehmerinnen aufgenommen, zwei Teilnehmerinnen wollten weiterhin im Projekt bleiben. In diesem Durchgang konnten wir ohne Unterbrechung in Präsenz unterrichten. Die jeweils gültigen Corona-Verordnungen wurden umgesetzt. Pandemiebedingt gab es bei den Praktika und Betriebsbesichtigungen wieder erhebliche Einschränkungen. Es konnten insgesamt 13 Praktika durchgeführt werden, sechs davon in Eigenbetrieben. Die meisten Praktika fanden im Bereich Gastronomie statt. Zwei Teilnehmerinnen hatten daraufhin Zusagen für eine Beschäftigung. Durch die Verschärfung der Coronalage und die große Unsicherheit besonders in diesem Wirtschaftszweig, wurden Einstellungen jedoch bis auf weiteres verschoben. Was die Vermittlung in Arbeit betrifft, hat sich In 2021 im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Pandemie nicht viel verändert. Hinzu kommt, dass wir oftmals erst auf eine Vermittlungsfähigkeit hinarbeiten müssen, weil unsere Teilnehmerinnen komplexe Problemlagen mitbringen. Wir sehen vor allem folgende Herausforderungen für eine Vermittlung in Arbeit und Ausbildung:

- das Sprachniveau (auch wenn die gesprochene Sprache gut ist, fehlt es oft vor allem im schriftlichen Deutsch)
- ein fehlender Schulabschluss beziehungsweise fehlende Unterlagen für ein Anerkennungsverfahren
- die unterschiedliche Herangehensweise an Arbeit und Beruf in den Heimatländern (Learning by doing)

Trotzdem haben sich durch den Austausch der Mütter untereinander individuelle Perspektiven entwickelt. Viele Teilnehmerinnen haben begonnen, die eigene Situation neu zu bedenken und zu bewerten. Für einige haben sich dadurch bereits berufliche Veränderungen ergeben. Eine Teilnehmerin begann ihre Ausbildung zur Alltagsbetreuerin, eine Teilnehmerin entschied sich für eine Qualifizierung, 3 Teilnehmerinnen strebten einen weiteren Sprachkurs an und eine Teilnehmerin hat sich für einen Minijob entschieden.



# 5 „KIZ+ KINDER IM ZENTRUM“

## - Kinderzuschlag (KiZ) als Unterstützung für Familien mit kleinerem Einkommen -

Im Projekt „KiZ+ Kinder im Zentrum“ ist es Aufgabe, den Kinderzuschlag für Familien mit kleinerem Einkommen im Sozialraum Enzkreis und Stadt Pforzheim, für den das ESF-Modellprojekt zuständig ist, bekannter zu machen. Außerdem sollen interessierte Familien (Elternpaare, Alleinerziehende) bei der notwendigen Antragstellung kostenlos unterstützt werden; das gilt auch bei Anträgen (sowie gegebenenfalls auch bei Widersprüchen) für damit verbundene Leistungen wie Wohngeld, BuT-Paket (Bildung und Teilhabe) und Unterhaltsvorschuss oder für Anträge auf Befreiung von Kitagebühren und von Kosten der Kindertagespflege. Auf Wunsch können sich die Familien von den KiZ+-Beraterinnen außerdem bei Fragen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder zu beruflichen Verbesserungen individuell begleiten lassen. Das Besondere am Modellprojekt „KiZ+ Kinder im Zentrum“ ist die Ausrichtung auf Familien mit kleinerem (Erwerbs-) Einkommen; man kann hier zum Teil auch von ‚working poor‘ oder von verdeckter Armut sprechen. Teilnehmende



Familien dürfen keine Leistungen vom Jobcenter beziehen, sondern sie müssen über ein eigenes (Mindest-) Einkommen verfügen: Elternpaare 900 Euro brutto, Alleinerziehende 600 Euro brutto im Monat. Kinder, für die der Kinderzuschlag (bis zu 205 Euro pro Kind und Monat; ab 1.1.22 bis zu 209 Euro pro Kind und Monat) beantragt wird, dürfen nicht älter als 25 Jahre sowie nicht verheiratet

sein und müssen im Familienhaushalt leben. Im Jahr 2020 hatte eine umfangreiche Info-Tour in den 28 Enzkreiskommunen (5 Städte und 23 Gemeinden) inklusive Gespräche mit Bürgermeister\*innen und/oder mit den zuständigen Amts- sowie Einrichtungsleitungen im Mittelpunkt der Projektaktivitäten gestanden. Die positiven Erfahrungen aus dieser Zeit flossen in die Aktivitäten des Jahres 2021 ein: Die bestehenden Kontakte in den Enzkreis konnten durch regelmäßige Informationen zum Kinderzuschlag sowie über digitale Austauschwege, so etwa mit dem Jobcenter oder mit Kita-Leitungen, gepflegt und intensiviert werden. Parallel dazu wurde ab Februar 2021 - nach Eintritt der Stadt Pforzheim als Projektkooperationspartner - in Absprache mit dem Dezernat III und dem Jugend- und Sozialamt mit der Informationsverbreitung innerhalb der Stadt Pforzheim begonnen. Mit Hilfe der zuständigen städtischen Amtsleitungen konnten alle Pforzheimer Kitas und Schulen mit Plakaten und Projektflyern versorgt werden. Darüber hinaus unterstützten uns etwa die Fachstelle Frühe Hilfen oder die Jugendhilfeplanung dabei, den Kinderzuschlag und die Unterstützungsangebote von „KiZ+ Kinder im Zentrum“ bei den Pforzheimer Bürger\*innen bekannter zu machen: So wurden die Projektflyer dem städtischen Babybegrüßungspaket, das über die Familienzentren verteilt wird, beigefügt. Über das manuelle Verteilen von Flyern hinaus konnte das Projektteam an digitalen Veranstaltungen wie Elternabenden, Teamsitzungen oder Dienstbesprechungen teilnehmen. Mit dem Verweis auf die Projekt-Website, auf einfache Erklärvideos bei Instagram & YouTube (<https://youtu.be/RSJgRJHnT5s>) und eine mehrsprachige Postkarte mit QR-Code war es möglich, auch digitale Wege der Informationsstreuung und Austauschmöglichkeiten zu nutzen. Zu den umfangreichen PR-Maßnahmen gehörten Kontakte zu Dekanaten und Kirchengemeinden beziehungsweise Moscheen und Vertretungen anderer Religionsgemeinschaften. Darüber hinaus ergaben sich Kontakte zu Rektorat, Studierenden-schaft und StudiCenter der Pforzheimer Hochschule, zur VHS Pforzheim Enzkreis und zu vielen ihrer 27 Außenstellen sowie zum Sportkreis Pforzheim Enzkreis mit mehr als



250 Mitgliedsvereinen. Zur Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim gehörten über den regelmäßigen, meist digitalen Austausch hinaus zwei Informationsvormittage im Foyer, um speziell Empfänger\*innen von Arbeitslosengeld II, von Unterhaltsgeld in beruflichen Fortbildungen oder von Kurzarbeitergeld zu erreichen. Ab April / Mai 2021 zeigte dieses große Spektrum an Öffentlichkeitsarbeit Wirkung, als die Zahl der in das Projekt aufgenommenen Pforzheimer Familien stark anstieg: Nach 20 Familien zu Jahresbeginn 2021 waren es im Mai 68, im September 107 und am Ende des Jahres 2021 insgesamt 159 Familien. Zu diesem starken Anstieg hatte über die Informationsstreuung mit Hilfe von Multiplikator\*innen wie Erzieher\*innen oder Lehrer\*innen hinaus auch eine direkte Flyer-Verteilaktion auf städtischen Kinderspielplätzen, in Krabbelgruppen des Bürgerhauses Buckenberg-Haidach oder bei Schüler\*innen der Else-Mayer-Schule Pforzheim beigetragen. Trotz wechselnder Corona-Rahmenbedingungen mit Verunsicherungen und Einschränkungen sowohl in sozialen Einrichtungen und Behörden als auch in den Familien gelang es dem Projektteam offenbar dennoch, (mehr) Wissen um den Kinderzuschlag und unser Unterstützungsangebot in die Lebensbereiche von in Frage kommenden Familien zu tragen und ihnen somit Zugang zu dieser bundesweiten, aber vielerorts noch unbekanntem Leistung des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) zu eröffnen. Den Bedarf zeigen über die Projektteilnehmerzahlen hinaus auch rund 70 zusätzliche Nachfragen (per Telefon oder E-Mail) von Interessierten zu den Bezugsvoraussetzungen für den Kinderzuschlag oder zum Antragsverfahren. Sie gingen verstärkt auf Zeitungsberichte oder Veröffentlichungen in den Amtsblättern von Gemeinden, in Mitteilungsblättern der Ortsverwaltungen oder im Stadtteiljournal „Zifferblatt“ hin ein. Die Elternteile, mit denen ein Beratungsgespräch geführt und der Antrag für den Kinderzuschlag und andere damit zusammenhängende Sozialleistungen („Hilfen aus einer Hand“) bearbeitet wurde, waren zu 56 Prozent weiblich bzw. zu 44 Prozent männlich;

das Alter der beratenen Personen lag im Spektrum von etwa 20 bis 70 Jahren. Eine Verbesserung der Erwerbssituationen (neuer Arbeitsvertrag, Erhöhung von Arbeitsstunden und/oder Stundenlohn, Wechsel von Mini-Job in Teilzeitstelle) von Projektteilnehmer\*innen, wozu innerhalb der Familie auch erwachsene erwerbsfähige Angehörige zählen können, gelang bislang in 22 Fällen, das sind 13,8 Prozent der bisherigen Teilnehmer\*innen. Der regionale Arbeitsmarkt war auch im Jahr 2021 noch von umfangreicher Kurzarbeit und gesteigener Arbeitslosigkeit geprägt. Für das Jahr 2022 stehen wichtige, von der neuen Bundesregierung angekündigte Veränderungen an, etwa die Einführung einer Kindergrundsicherung, in die der Kinderzuschlag integriert werden soll. Möglicherweise wird mit der Auszahlung die Familienkasse der Agentur für Arbeit beauftragt, die bereits über Anträge auf Kindergeld und Kinderzuschlag entscheidet. Diese Behörde mit rund 4.500 Mitarbeiter\*innen ist bei „KiZ+ Kinder im Zentrum“ als Familienkasse Baden-Württemberg-West - vertreten durch eine für die Projektarbeit freigestellte KiZ-Expertin - eine regelmäßig gesuchte, direkte Ansprechpartnerin, mit der sich die praktische Zusammenarbeit im Jahr 2021 kontinuierlich verbessert hat. Auf der einen Seite konnte unser Modellprojekt von dem fachlichen Knowhow der zugeordneten KiZ-Expertin profitieren; auf der anderen Seite gewann die Familienkasse eine größere Anzahl direkter Einblicke in familiäre Konstellationen und Bedarfslagen. Zusammen mit weniger Reibungspunkten und Schnittstellenproblemen zwischen den beteiligten Ämtern und Einrichtungen im Rahmen eines gestärkten Netzwerkes für Familien mit kleinerem Einkommen können solche Synergieeffekte dazu beitragen, dass dieser Personenkreis möglichst unkompliziert und zeitnah benötigte finanzielle Unterstützung erhält, sei es durch den Kinderzuschlag oder zukünftig durch eine Kindergrundsicherung.

Andreas Bröker / Kathrin Bertsch / Aline Hölscher (ab 06/21) / Katharina Meyer (bis 06/21)



# 5

## NEWAP

### Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende Pforzheim



Das Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende führte in 2021 seine Arbeit mit großem Engagement der Netzwerkpartner\*innen fort. Besonderer Schwerpunkt lag auf der Durchführung einer großen Umfrage, um die Bedarfe der alleinerziehenden Mütter und Väter in Pforzheim zu ermitteln. Die Umfrage wurde durchgeführt von Juni bis August 2021 im Raum Pforzheim. Für die Online Befragung und zur Auswertung wurde das Auswertungstool [umfrageonline.de](http://umfrageonline.de) verwendet. Die Gesamtzahl der Teilnehmenden an der Umfrage belief sich auf 275 Personen (256 Mütter und 19 Väter). Sie waren zwischen 21 und 59 Jahre alt und hatten zwischen einem (243 Teilnehmende) und sechs Kinder (4 Teilnehmende). Ergebnisse der Umfrage

Zunächst wurden die Alleinerziehenden nach der momentanen Zufriedenheit mit ihrem Leben gefragt. Hierauf antworteten 48 Prozent dass sie zufrieden mit ihrem Leben sind, 26,6 Prozent waren weder zufrieden noch unzufrieden, aber 15,9 Prozent gaben an, dass sie unzufrieden sind. Als sehr zufrieden bezeichneten sich 6,3 Prozent und 3,1 Prozent waren sehr unzufrieden. Im Anschluss wollten wir von den Alleinerziehenden wissen, wie zufrieden sie mit verschiedenen Themenfeldern sind, unter anderem

Wohnsituation, berufliche oder gesundheitliche Situation oder mit der Stimmung in der Familie. Hier zeigte sich, dass die meisten Alleinerziehenden am zufriedensten mit der Stimmung innerhalb ihrer Familie waren (56 sagten sehr zufrieden und 112 zufrieden). Innerhalb des Netzwerkes wurde dieses Ergebnis als positiv bewertet, da angesichts der Corona-Pandemie vermutet wurde, dass die Belastungen auch (eher negative) Auswirkungen auf die Familienverbände hat. Ein Themenfeld, das im Gesamtdurchschnitt in den Bereich zwischen „weder zufrieden/noch unzufrieden“ und „unzufrieden“ fiel und damit am negativsten bewertet wurde, war die finanzielle Situation. Hier gaben 24 Prozent an, dass sie unzufrieden sind und sogar 16,8 Prozent, dass sie sehr unzufrieden damit sind. Angesichts der oft beruflich angespannten Situation und einer hohen finanziellen Belastung, die oft alleine von den Alleinerziehenden getragen werden muss, ist dies kein überraschendes Ergebnis. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Frage, wie sich die Alleinerziehenden fühlen. Hier gaben besorgniserregende 52,8 Prozent an, dass sie sich oft am Limit fühlen. Das spiegelt die auch in anderen Publikationen (z.B. Gesellschaftsreport Ba-Wü 2020)



„Von der wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt. Kein Vollzeitjob, geringes Einkommen, kleine Rente“  
 „Bei der Wohnungssuche benachteiligt“  
 „Ich fühle mich in Armut zementiert mit bedrohlicher Gesundheitsverschlechterung weil Vorsorge der Sozialträger nicht gewährleistet wird.“  
 „Freizeitangebote zu teuer z.B. Freibad“ „wie eine Maschine die funktionieren muss“  
 „traurig weil oft alleine“  
 Denn Betreuung, dass im Moment gibt ist nur für Leute dass in einem traditionell Familienform hat. Wie Man, Opas, Tante etc.... aber wenn man alleine steht ist eingeschränkt.“

„Ich möchte einen Sprachkurs belegen, kann aber meine Tochter nirgendwo zurücklassen, deshalb überlege ich mir diesen Kurs erst zu beginnen, wenn sie in den Kindergarten geht.“



„Wäre optimal wir hätten Kinderbetreuung mit mehr als 3 oder 4 Stunden, dass wir könnten einen Vollzeitjob haben oder Zeit für Bildung.“

dokumentierte Belastung von Alleinerziehenden wieder, die neben der finanziellen Absicherung auch die (Haupt-)Fürsorge für die Kinder, die Freizeit, den Haushalt und den Alltag in den meisten Fällen alleine bewältigen müssen. Hier entstehen oft sehr große Alltagsorgen, die die psychische Belastung von Alleinerziehenden verstärken. Verstärkend kommen dazu noch unzureichende Angebote in der Kinderbetreuung hinzu. In unserer Umfrage gaben über 31 Prozent der Alleinerziehenden an, dass ihnen eine Ferienbetreuung für ihre Kinder fehlen würde. An zweiter Stelle wurden fehlende längere Betreuungszeiten (z.B. frühmorgens oder am Nachmittag) bei bestehenden Angeboten genannt (29 Prozent) sowie fehlende Notfallbetreuung (26,7 Prozent). Außerdem fragten wir die Alleinerziehenden, welche speziellen Angebote sie sich in Pforzheim wünschen würden, worauf sowohl eine Beratungsstelle für Alleinerziehende, Informationsmaterial für Alleinerziehende als auch ein Treffpunkt für Alleinerziehende genannt wurde. Das hat NewAP 2021 umgesetzt

Resultierend daraus entwickelte das Netzwerk folgende Angebote, die bereits in 2021 umgesetzt wurden, beziehungsweise in 2022 starten:

Im Beratungszentrum Frau und Beruf bei Q-PRINTS&SERVICE gibt es immer montags zwischen 9 und 11 Uhr eine Alleinerziehenden Sprechstunde. Hier können sich Frauen zu allen Themen rund um den Beruf informieren und erhalten Unterstützung bei der Stellensuche, bei Bewerbungen, bei der Suche nach einem Betreuungsplatz oder bei der Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse. Dank einer Spende von „Menschen in Not“ konnte ein Gruppenangebot für Alleinerziehende beim Kinderschutzbund Pforzheim ins Leben gerufen werden. Die Gruppe startet 2022 und bietet alleinerziehenden Frauen und Männern mit ihren Kindern einen informellen Rahmen zum Kennenlernen, Spielen und Austauschen. Weiterhin wird das Netzwerk in 2022 einen neuen Flyer mit Angeboten der Netzwerkpartner\*innen veröffentlichen. Auch in 2021 war die Netzwerkkoordination in diversen Netzwerken und Arbeitskreisen aktiv und besuchte verschiedene Veranstaltungen zu frauenpolitischen und Alleinerziehenden spezifischen Themen.

Katharina Meyer



„Als meine Kinder in der Grundschulalter waren, habe ich nur Teilzeit gearbeitet. Ich habe mich um meine Kinder gern selber gekümmert. Meine finanzielle Situation hat mir das erlaubt. Ich leide jetzt nur für meine niedrige zukünftige Rente.“

„Mein 12-jähriger Sohn bräuchte Hausaufgabenbetreuung und die Schule bietet keine Ferienbetreuung und Hort nach der Schule an“





# 5 WORKS

## Neuorientierung für Sexarbeitende

Das Netzwerkprojekt WORKS richtet sich an Sexarbeitende, mit dem Ziel, deren berufliche Neuorientierung zu fördern. Zusätzlich dient es dazu, Notlagen die durch die Corona Pandemie entstanden sind, abzuwenden. Darüber hinaus sollen die Teilhabechancen von Sexarbeiterinnen in der Gesellschaft verbessert werden und eine Entstigmatisierung und soziale Integration angestrebt werden. WORKS wird im Projektverbund mit weiteren Trägern in Baden-Württemberg durchgeführt und von der Werkstatt Parität koordiniert. In Pforzheim führen wir das Projekt gemeinsam mit der Aidshilfe Pforzheim durch.

### Zielgruppe

WORKS richtet sich an Sexarbeitende aus Pforzheim und dem Enzkreis. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Frauen aus osteuropäischen Ländern wie Rumänien oder Bulgarien. Die Aidshilfe ist in der Zielgruppe schon durch die Beratungsstelle Aspasia bekannt und es hat sich durch die langjährige Erfahrung des Projektpartners gezeigt, dass die Zielgruppe am besten durch aufsuchende Arbeit zu erreichen ist.

### Besondere Hemmnisse

Ein besonderes Augenmerk lag auf der Erreichbarkeit der Zielgruppe sowie der Überzeugung, am Projekt teilzunehmen. Hierzu ist ein besonders intensiver und zeitaufwändiger Vertrauensaufbau notwendig. Als Problem hat sich herausgestellt, dass die Frauen mit dem Ausfüllen des ESF-Fragebogens ihre Anonymität verlassen müssen und grundsätzlich skeptisch gegenüber behördlichen/staatlichen Dokumenten sind. Weiterhin sind viele Frauen zögerlich gegenüber eines Ausstiegs, da dies große Änderungen bezüglich Wohnsituation, Einkommenssituation und Arbeitszeiten mit sich bringt. Um den Übergang von den Mitarbeiterinnen der Aidshilfe zu den Mitarbeiterinnen von Q-Prints zu erleichtern und Vertrauen aufzubauen, begleiten die Q-Prints Mitarbeiterinnen das Team der Aidshilfe bei der aufsuchenden Arbeit. Außerdem werden erste Beratungsgespräche zum Thema Berufsberatung auch in den Räumen der Aidshilfe angeboten, da diese der Zielgruppe oft schon bekannt sind. Um den Zugang zum Sprachkurs zu erleichtern, entschloss sich das Projektteam außerdem, den Sprachkurs vor Ort in zwei Bordellen anzubieten. Dies hat sich als sehr vorteilhaft herausgestellt. Der Zugang zur Zielgruppe im Enzkreis gestaltet sich schwierig, da hier Sperrbezirk ist, und Prostitution nur versteckt stattfindet.

### Beratungsangebot und Kurse

Themen in der Beratung waren unter anderem die berufliche und allgemeine Umorientierung, Wohnungssuche, psychische Belastungen in der Sexarbeit, Herausforderungen mit



dem Finanzamt sowie Schuldenberatung, Stabilisierung, partnerschaftliche Beziehungen, Familie, psychische und körperliche Gesundheit sowie die deutsche Sprache. In zwei Bordellen konnten wir den Sprachkurs beziehungsweise Deutschkurs fest integrieren, so dass die regelmäßige Teilnahme als Erfolgsfaktor betrachtet werden kann. Dadurch erhielten wir engeren Kontakt zu Frauen, die durch die aufsuchende Arbeit nicht erreicht werden konnten. Es konnte Vertrauen geschaffen werden und es waren Beratungsgespräche möglich. Die Weiterleitung von Klientinnen von der Aidshilfe zu Q-Prints kann als Erfolg bewertet werden, da hier Alternativen zur Sexarbeit eröffnet werden konnten. Mit zwei Klientinnen konnten wir in Kooperation den Ausstieg aus der Prostitution vorbereiten und angehen. Es wurden Praktikumsstellen gefunden sowie Minijobs. Die Wohnungssuche und der Zugang zum Jobcenter wurden ebenfalls ermöglicht. Die soziale Lage, in der sich manche befinden, mit Sorgen und Sprunghaftigkeit, kann zu Schwierigkeiten in Richtung Zusammenarbeit führen. Um einen langfristigen Beratungsprozess zu ermöglichen, benötigt es viel Vertrauen von Seiten der Teilnehmenden. Dieses muss durch regelmäßigen Kontakt entstehen, so dass es insgesamt schwierig ist, innerhalb des kurzen Projektzeitraums Teilnehmende zu gewinnen.

### Statistik und Datenauswertung

Im Jahr 2021 nahmen sieben Frauen im Alter von 22 bis 45 das Beratungsangebot an. Die Frauen kommen überwiegend aus dem osteuropäischen Raum, insbesondere Rumänien. Die Altersgruppe ist unterschiedlich ausgeprägt, aber durchschnittlich kann gesagt werden, dass sie bei rund 20 – 30 Jahren liegt. Als höchster Bildungsabschluss lag der Hauptschulabschluss vor. Fünf der sieben Frauen hatten einen Hauptschulabschluss, während die anderen Frauen bisher keinen Schulabschluss erreicht hatten. Eine der Frauen hatte eine abgeschlossene Berufsausbildung. Drei von sieben Frauen gaben an, einen festen Wohnsitz zu haben, die anderen Frauen wohnen entweder im Bordell, den Terminwohnungen oder bei Freunden.

### Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Beide Träger in Pforzheim sind bereits sehr gut in ihrem Tätigkeitfeld vernetzt. Dies erleichtert die Arbeit im Projekt. Um das Projekt bekannt zu machen entwickelten wir Flyer und stellen WORKS im Jobcenter Pforzheim und Enzkreis, bei der Agentur für Arbeit Nagold-Calw, dem Runden Tisch Sexarbeit und dem Fachbeirat der Q-Prints&Service gGmbH vor. Außerdem fand ein Pressetermin mit dem Landtagsabgeordneten Felix Herkens statt.



# 5

## BIG 3.0: Bildung - Integration - Gesellschaftliche Teilhabe (01.07.2020 – 30.09.2022)



### Integration und Beratung der Frauen aus Drittstaaten, mit Integrationshindernissen

Das Projekt BIG 3.0: Bildung - Integration - Gesellschaftliche Teilhabe ist eine Kooperation zwischen der Stadt Pforzheim, dem Familienzentrum Au e.V. sowie Q-PRINTS&SERVICE. Es wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert und durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert. Im Fokus der Projektfortsetzung stehen weiterhin Frauen aus Drittstaaten, deren Integration durch besondere Hindernisse erschwert wird. Die Teilnahme am Projekt BIG 3.0 soll ihre Teilhabe - wie auch ihre Bildungs- und Beschäftigungschancen verbessern. Die ersten Deutschfördermaßnahmen sowie die Kompetenzfeststellungs- und Orientierungsmaßnahmen, welche die allgemeine Berufsvorbereitung zum Ziel haben, starteten am 23.11.2020. Die ersten BIG 3.0 Anschlusskurse Nr. 1 und 2 wurden vom 23.11.2020 bis 26.03.2021 parallel durchgeführt. Sowohl die Deutschfördermaßnahme als auch die Module (Arbeiten in Deutschland, Kompetenzfeststellung, Einzelcoaching) konnten wie geplant über das Video-Konferenzprogramm ZOOM durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen in beiden Gruppen wurden mit notwendigen Lernbüchern ausgestattet und konnten die ersten beiden Kurse im März 2021 erfolgreich beenden. Die zwei weiteren Aufbaukurse Nr. 3 und 4 endeten am 06.08.2021. Alle vorgesehenen Module (Deutschtraining, Arbeiten in Deutschland, Kompetenzfeststellung und Teamwerk) konnten wie geplant fortgesetzt werden. Die Aufbaukurse 5 und 6 begannen am 13.09.2021 und endeten am 22.12.2021. Die Gruppen 5 und 6 fanden in vollem Umfang in Präsenz statt.

Die Teilnehmerinnen haben umfangreiche Information zu den unten genannten Themen bekommen:

- Arbeitswelt kennenlernen
- Wie ist es in Deutschland zu arbeiten?
- Was bedeutet Arbeitsvertrag?
- Bewerbungsmappe vorbereiten, auf was muss ich achten?
- Arbeitsverhältnisse kennenlernen

Das Einzelcoaching fand regelmäßig in Präsenz statt und wurde mehrheitlich intensiv genutzt. Es wurden neben Zukunftsperspektiven viele weitere Themenbereiche angesprochen wie zum Beispiel der Wohnraum, bürokratische Angelegenheiten oder die Anmeldung eines Kita-Platzes.

Im Rahmen des Moduls PEER-Education erhielten die Teilnehmerinnen mit Leih-Tablets und Bluetooth Tastatur das entsprechende Know-how im Bereich E-Mail, Zoom und Texterfassung. Dieses Modul fand planmäßig mit den fortgeschrittenen Gruppen (Niveau B1/B1+) statt. Frauen mit Vorkenntnissen trafen auf Frauen ohne jegliches technisches Verständnis. Durch eine wachsende Zusammenhalt der Gruppe lernten die Frauen voneinander. Die Kenntnisse können sie auch privat nutzen, da beispielsweise viele Freizeitangebote ausschließlich mit einer Online-Anmeldung möglich sind. So haben die Teilnehmerinnen auch in diesem Bereich an Unabhängigkeit gewinnen können und ihre Teilhabechancen verbessert. Im Rahmen des BIG 3.0 Projekts wurden in 2021 die folgende Infoveranstaltungen durchgeführt:

- Energie sparen – so geht's einfach!
- Frauenrechte und Frauenleben in Deutschland
- Bildungschancen für Ihre Kinder  
Eine Ausbildung ist wichtig!
- Wie passen Familie und Arbeit zusammen?

### BIG 3.0 in Zahlen:

Insgesamt wurden über 40 Personen durch BIG 3.0 (nur Anschlusskurse QPS) in 2021 erreicht:  
In den Anschlusskursen (Q-PRINTS&SERVICE):

- 65% waren die Teilnehmerinnen zwischen 25 und 50 Jahre alt
- 70% der Teilnehmerinnen haben eine Anschlussperspektive gefunden (FABE, MIKA, fortführende Sprachkursangebote z. B. B2 Kurs für den Beruf)
- Die Teilnehmerinnen stammen aus 10 unterschiedlichen Nationen
- aber 75% stammen aus dem Irak







# 6

## ALONDRA 2.0



### Junge Menschen reisen für ein betriebliches Praktikum in europäische Länder – auch während Corona!

Seit 2015 bietet die Q-PRINTS&SERVICE gGMBH berufliche Auslandsaufenthalte in Barcelona in Katalonien, auf Malta, in Örebro und Malmö in Schweden und in Vicenza in Italien für junge Menschen zwischen 18 - 35 Jahren an, um ihre Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu verbessern.

Auch 2021 blieb für den europäischen Austausch eine große organisatorische und flexible Herausforderung. Nach der Ausreise der ersten Gruppe seit Pandemiebeginn im Herbst 2020 nach Örebro, Schweden war es 2021 möglich, weitere drei Ausreisen zu organisieren. Alle Beteiligten mussten sich sehr flexibel zeigen, da das Pandemiegeschehen innerhalb Europas sehr dynamisch blieb. Nachdem die Gruppe 15 im Frühjahr mit acht Teilnehmenden nach Malta ausreisen konnte, fanden sich im Sommer mit Gruppe 16 weitere acht Personen zusammen, um in Barcelona, Katalonien, im Hochsommer das Praktikum zu erleben. Im Herbst konnten wieder acht Teilnehmende der Gruppe 17 den Goldenen Herbst in unserer Partnerstadt, in Vicenza, Italien erleben. Nicht immer verliefen die Praktika und Aufenthalte wie geplant – so kam es vor, dass auf Malta ein temporärer Lockdown das Leben runterfahren lies, oder in Spanien die Betriebe nur sehr eingeschränkt zur Verfügung standen. In Italien lernten die Teilnehmenden kennen, was 3G am Arbeitsplatz bedeutet – und dennoch konnte jede Person ein gutes und passendes Praktikum absolvieren: u.a. als Bademeisterin, in der Fotografie und im Mediendesign, in der Tierpflege, im Einzelhandel, der Gastronomie, Gartenwesen und Handwerk oder im Büro. Für die Teilnehmenden und das Team war der Auslandsaufenthalt trotz aller Herausforderungen

eine sehr intensive und erfolgreiche Zeit. Die Vermittlung der Gruppen erfolgte ebenfalls unter besonderen Bedingungen. Dennoch konnten viele der 14 Männer und zehn Frauen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt einsteigen oder fanden einen Job, mit dem die Zeit bis zum Ausbildungsbeginn überbrückt werden konnte. Bisher sind acht Personen in Ausbildung eingemündet, vier weitere haben eine Arbeitsstelle angetreten, eine Person hat ein Studium aufgenommen. Fünf Personen konnten keinen Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt vornehmen, erhielten aber Übergangsangebote. Für einige Personen ist der Bewerbungsprozess noch nicht abgeschlossen. Trotz der schwierigen Situation für Grenzüberschreitungen ist es dem Projekt Alondra 2.0 weiterhin gelungen, junge Menschen für den Auslandsaufenthalt zu begeistern und einen Auslandsaufenthalt zu organisieren, was uns alle sehr glücklich macht. Zudem konnten in dieser Zeit die Partnerschaften in Europa vertieft werden. Es gab weiterhin einen Austausch über das Programm „Integration durch Austausch“ im Kooperationsverbund zwischen Pforzheim, Berlin und Örebro in Kopenhagen, als auch in der deutschen Gemeinschaft, um gemeinsam die Herausforderungen gut meistern zu können.

Astrid Heesch



# 6

## INCOMING - 2021

### Junge Europäer\*innen kommen für ein Praktikum in unsere Region

Analog zum Projekt Alondra 2.0 bieten wir für junge Menschen zwischen 18-30 Jahren an, zu uns nach Pforzheim zu kommen, um mit einem Praktikum ihre Chancen auf dem heimischen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu verbessern oder Arbeitserfahrung zu gewinnen. 2021 blieb für den europäischen Austausch eine große Herausforderung. Endlich konnten wir die Gruppen aus Katalonien, die bereits für 2020 geplant waren, im späten Frühjahr 2021 empfangen. Zwei Gruppen (insgesamt neun Teilnehmende) reisten Ende März bzw. Anfang April an und konnten nach einer kurzen Quarantänezeit im Hotel Residenz in ihre hiesigen Praktika für insgesamt drei Monate starten. Zusätzlich reiste im Mai 2021 eine Gruppe mit drei Personen aus Katalonien an, deren geplanter Träger die Mobilität aufgrund der Pandemie nicht starten konnte. Die insgesamt drei Frauen und neun Männer starteten nach der Quarantäne und einer Einführungswoche zum Kennenlernen der Örtlichkeiten für drei Monate (bzw. sechs Wochen) in ihre Praktika. Diese reichten von der Mediengestaltung über Kindermedizin, Physiologie, Psychologie, Suchtberatung, Sport- und Sozialarbeit, Chemie und Biologie im Tierschutz bis zum geschützten Praktikum in Produktion und Gastronomie. Die Mobilitäten waren ein voller Erfolg – alle Praktika konnten regulär absolviert werden und wir danken allen Unternehmen, die bereit waren, für ein\*e Praktikant\*in in diesen herausfordernden Zeiten einen Praktikumsplatz zu stellen.

Für alle Beteiligten konnte so unter den jeweils geltenden Hygienevorschriften ein erfolgreiches Praktikum geschaffen werden und darüber hinaus eine neue Kooperation mit einem weiteren spanischen Träger entstehen. Um die Praktikant\*innen und Betriebe gut und sicher zu begleiten, verstärkte 2021 Stefanie Hamm unser Team. Gemeinsam konnten wir mit viel kreativen Einfallsreichtum den Teilnehmenden aus Spanien trotz Kontaktbeschränkungen und zeitweise geschlossenem Kultur- und Freizeitangebot die Region zeigen, sodass diese viele hilfreiche Eindrücke mit zurück nach Hause nehmen konnten. Dies wäre ohne ein optimistisches, sehr gut aufgestelltes Team, aber auch ohne engagierte Betriebe in der Region nicht möglich gewesen. Daher möchten wir Danke an alle Beteiligte sagen und den Firmen BUND Pforzheim, ROT GRÜN BLAU Werbeagentur, Frauenarzt Dr. Linder, Plan B, Physio Kühn, Kinderarzt Dr. Eickmeier, MetShape GMBH, dem Begegnungszentrum Neuenbürg, der Lebenshilfe Vaihingen Enz, amj Jugendhilfe, und nicht zuletzt den Copy Shop und dem Goldenen Anker für einen Praktikumsplatz danken.

Astrid Heesch







# 7 LEHR- UND LERNBETRIEB GOLDENER ANKER UND CAFE PROSA

## Berufliche Qualifizierung in den Bereichen Küche, Service, Veranstaltungsplanung, Hauswirtschaft und Verkauf

Das Gastgewerbe und der Verkauf bilden unterschiedliche Qualifikationen ab: von einfachen Tätigkeiten bis hin zu gut qualifizierten Berufsfeldern. Somit konnte QPS für Menschen, die langzeitarbeitslos sind und neben fehlender, formaler Qualifikation häufig noch andere persönliche und soziale Problemstellungen zu lösen haben, weiterhin ein ganzheitliches Angebot im Bereich der beruflichen Qualifizierung und der persönlichen Stabilisierung schaffen. Die Gastronomiebetriebe und unsere Bereiche des Verkaufs sind bis heute „Mittel zum Zweck“ oben genannten Zielgruppen den Weg ins Arbeitsleben unter „realen Bedingungen“ zu ebnet.

2021 sind neun Zuweisungen innerhalb unseres niedrigschwelligen Zugangs der beruflichen Integrationsmaßnahme Quafe erfolgt. Die Corona-Zeit wurde erneut für die Digitalisierung im Maßnahmenbereich genutzt. Über digitale Medien fanden unter anderem teilnehmerorientiert Meetings und Schulungen statt. Die Neukonzeption der Maßnahme führte



2021 zu einer guten Haltequote (zum Beispiel keine Maßnahmenabbrüche aufgrund von gesundheitlichen Gründen). Durch das Maßnahmenangebot von Quafe haben wir eine berufliche Integrationsquote von 50 Prozent erreicht. Eine Person absolvierte 2021 das zweite Modul der Basisqualifizierung Quafe-Bausteine Koch/Köchin erfolgreich. Der Übergang in das dritte Modul (Prüfung Januar 2022) wurde vom Jobcenter der Stadt Pforzheim bewilligt. Eine weitere Person

absolvierte das erste Modul Koch/Köchin und ging Mitte September in eine Teilzeitausbildung zur Köchin über. Die neukonzipierte Maßnahme zur praxisnahen Qualifizierung im Bereich Küche, Service und Verkauf wurde von einer Person Dezember 2021 erfolgreich absolviert. Diese Person geht im Februar 2022 in eine weitergehende berufliche Qualifizierungsmaßnahme über. 27 Praktika wurden 2021 in den Gastronomiebetrieben absolviert. Im Schnitt war ein Praktikant/eine Praktikantin zwei Wochen vor Ort. Im Bereich der Ausbildung musste bei einer Person diese aufgrund fehlender Kinderbetreuung abgebrochen werden. Eine Person wechselte auf den ersten Arbeitsmarkt mit Folgeprüfung im Juli 2022.

Die 2020 innerhalb §16i „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ des Teilhabechancengesetzes entwickelte Neukonzeption startete als Modellprojekt im Januar 2021. „§16i SGB II richtet sich an sehr arbeitsmarktferne erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die bisher nicht nachhaltig auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt



integriert werden konnten“. Sechs von acht geförderten Arbeitsplätzen wurden in unseren Gastronomiebetrieben belegt. Vier Arbeitsplätze für eine anteilige Beschäftigung von Menschen mit Behinderung wurden auch 2021 vorgehalten.

Katja Straub



# 7 FAHRRADWERKSTATT

## Wir stehen mit Rad/t und Tat zur Seite



### Fünf Jahre soziale Fahrradwerkstatt

Seit dem 1. März 2017 hat unsere soziale Fahrradwerkstatt in der Innenstadt geöffnet. Sie ist in Kooperation mit dem Jobcenter Pforzheim entstanden und bietet Pforzheimer Bürgerinnen und Bürgern, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind und/oder sozial benachteiligt sind, Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Fahrradreparatur und „Upcycling“. In den Räumlichkeiten in der Östlichen Karl-Friedrich-Straße reparieren 24 Teilnehmende unter Anleitung von Ralf Krubitzer und Dirk Schneider gebrauchte Räder und bieten Dienstleistungen rund ums Rad an. Die Beschäftigten erwerben im Projekt Fähigkeiten im handwerklichen Bereich, stärken ihre sozialen Kompetenzen und werden so auf ihren (Wieder-) Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Die aufbereiteten Fahrräder können vor allem von sozial benachteiligten Menschen aus Pforzheim günstig erworben werden. Hierzu stehen in der Werkstatt selbst permanent rund 50 Räder zum Verkauf bereit. Weitere 200 Fahrräder befinden sich in unserem Außenlager. Langfristig möchten wir mit der Fahrradwerkstatt in größere Räumlichkeiten umziehen, um Verkauf, Werkstatt und Lager unter einem Dach zu haben.

Seit 2019 konnten wir zusätzlich fünf Mitarbeitende nach SGB §16i/e einstellen, die sowohl in der Werkstatt, aber auch in neuen Projekten, wie der Plakatierung der Pforzheimer Kultursäulen mit unserem neuen Lastenrad oder in der Wartung der seit 2020 aufgestellten Elektro-Scooter arbeiten. Sofern

es die gegenwärtige Pandemie zulässt, veranstaltet die Fahrradwerkstatt regelmäßig Flohmärkte in der Simmlerstraße und ist bei Veranstaltungen wie dem Pforzheimer Automarkt oder der Klimaschutzwoche präsent. Unserem Aufruf nach Spenden von nicht mehr gebrauchten Rädern kamen wieder viele Pforzheimer\*innen nach, so dass wir immer genügend Räder hatten. Wir danken allen, die unsere Arbeit in der Fahrradwerkstatt mit ihren Geld- und Sachspenden so großzügig unterstützt haben. Vielen Dank!

### In der Fahrradwerkstatt bieten wir Ihnen:

- Aufbau von Fahrrädern aus Gebrauchtteilen
- Fahrrad-Check
- Kompetente Beratung rund ums Rad
- Fahrradreinigung
- Abgabe von Gebrauchträdern zu sozialen Preisen
- Kostenlose Abholung von Spendenfahrrädern
- „Upcycling“: Verwertung und Entsorgung von alten Fahrrädern
- Herstellung von Dekoartikeln aus Fahrradteilen

Alle Angebote gelten nicht nur, aber besonders für Menschen mit wenig Geld





# 7 HAUS UND HOF

## Von der Reinigung bis zum Transport

Das Projekt TagesJob bietet arbeitslosen, jungen Menschen in prekären Lebenslagen einen spontanen, unbürokratischen Zugang zu Tagesjobs, die nach Auftrags erledigung mit dem Mindestlohn entlohnt werden. Der Zugang erfolgt über die Streetworker der Plan B gGmbH. Sie sind zuständig für den Beziehungsaufbau zu den Teilnehmenden, die Vermittlung, das Clearing und die parallele Betreuung während der gesamten Dauer der Maßnahme.

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte gehören neben der Hilfe zur persönlichen Krisenbewältigung, der Lösung von Konflikten mit anderen Teilnehmern oder der Lösung bei Problemen auf der Baustelle, auch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Diensten und Betrieben.

Die Mitarbeitenden der Q-PRINTS&SERVICE übernehmen die Akquisition berufsbezogener und geeigneter Tätigkeiten, führen mit den Teilnehmenden die Arbeitsaufträge durch und übernehmen deren praktische Anleitung sowie die tägliche Lohnauszahlung.

- Dazu gehören z.B.
- Haushaltsauflösungen
- Entrümpelungen und Entsorgung
- Malerarbeiten auf Anfrage innen und aussen
- Schimmelsanierung
- Moos und Algen entfernen
- Baustellenreinigung
- Kleintransporte
- Reinigungsarbeiten z.B. Treppenhaus reinigen und Fensterreinigung
- Kleine Montagearbeiten
- Gartenarbeiten



# 7 CANTINA

## Frischer und abwechslungsreicher Mittagstisch

Die Herausforderungen der Pandemie haben uns in der Cantina auch 2021 weiterhin in Atem gehalten. Andauernde Veränderungen und Anpassungen der Corona Regeln waren sowohl bei unseren Teilnehmer\*innen, als auch für unsere Gäste mühsam und aufwendig umzusetzen. Zum Glück waren alle Teilnehmenden recht einsichtig und diszipliniert, so dass wir kaum Erkrankungen zu verzeichnen hatten. Die Anzahl unsere Gäste war, entsprechend der Corona Maßnahmen sehr schwankend und nie absehbar. Das unterschiedliche Arbeitsaufkommen forderte unsere Teilnehmenden in ganz besonderem Maße. Ein positives Ergebnis war jedoch das Erlernen von Flexibilität und die Stärkung des Teamgeistes. Eine weiterte Herausforderung war der Eintritt in die Rente unseres Kochs Thomas Paur. Zum Glück konnten wir Herrn Sinan Ketscho für die 16l Stelle gewinnen. Es hat sich gezeigt, dass sich die Gestaltung unseres Hofes 2020 gelohnt hat, das hat auch dieser Sommer in der nach wie vor angespannten Corona Lage deutlich gemacht, so konnten unsere Gäste den Sommer an der frischen Luft und im begrünten Hof genießen und die Kolleginnen und Kollegen hatten die Möglichkeit, so manchen Gesprächstermin nach draußen zu verlegen oder dort einfach mal eine Kaffeepause einzulegen. Um unsere Gäste bei Laune zu halten und ein attraktives Angebot zu machen, haben wir viele

neue Produkte im Einmachglas produziert, die zum Verzehr zuhause oder als kleines Geschenk gedacht sind. Vor allem aber diente die neue Produktlinie dazu, dass die Teilnehmer\*innen eine sinnvolle und wertschöpfende Beschäftigung haben. Auch der Abholservice im Henkelmann oder in der nachhaltigen Box wurde von vielen Gästen nach wie vor genutzt, was dazu führte, dass die Cantina auch in diesem Jahr immer wieder freie Sitzplätze hatte. An dieser Stelle sei ein Dank an alle Kolleginnen und Kollegen gerichtet, die uns mit viel Lob und immer gutem Hunger dazu angespornt haben, uns jeden Tag etwas Neues einfallen zu lassen und dazu beigetragen haben, dass in der Cantina eine heitere, wertschätzende Stimmung herrscht. Die Identifikation unserer Teilnehmenden mit der Arbeit in der Cantina ist sehr hoch, so gab es entsprechend wenig krankheitsbedingte Ausfälle und alle Teilnehmenden beendeten die Maßnahme termingerecht. Die gesellschaftliche Teilhabe unserer Teilnehmenden wird in der Cantina durch den Kundenkontakt ermöglicht, der eine gute Möglichkeit zur Weiterentwicklung und Qualifikation bietet. Auch das Handlungslernen ist ein weiterer Faktor, da die Rückmeldung über einen Arbeitsauftrag unmittelbar erfolgt. Wir freuen uns sehr, dass auch 2021 zwei Ehrenamtliche uns tatkräftig unterstützt haben.

Eva Hafner







# 7 SIEBDRUCKEREI

## Beschäftigung für Männer und Frauen aus Pforzheim und Umgebung

Die Siebdruckerei ist Betriebsstätte der Maßnahme „Neue Perspektive für Langzeitarbeitslose“. Unter der fachlichen Anleitung und mit einer gründlichen Vorbereitung der einzelnen Arbeitsschritte durch unseren Siebdruckmeister Markus Spang erlernen die Teilnehmenden verschiedene Techniken im Sieb- bzw. Textildruck. Eine ständige handwerkliche Weiterentwicklung der Arbeitstechniken ist dabei die Grundlage der täglichen Arbeit in der Druckerei. Markus Spang achtet besonders darauf, auf das Produkt angepasste Techniken zu verwenden und individuell auf Kundenwünsche einzugehen.

Ein Highlight in 2020 war das Drucken von Logos auf Stoffmasken für das Kommunale Kino in Pforzheim und das k1 Kultur- und Veranstaltungszentrum in Traunreut. Diese Masken wurden in Zusammenarbeit mit unserer Konfektionswerkstatt hergestellt und verkauft.

Während des Lockdowns waren das Betreten, der Aufenthalt sowie die Versammlung auf öffentlichen Schulhöfen nicht erlaubt. Hierzu erhielt die Siebdruckerei einen Sonderauftrag von der Stadt Pforzheim und das Team fertigte mehrere farbige Metallschilder mit entsprechender Aufschrift für die Schulen in Pforzheim an.

Neben den Kunstdrucken für Hannes Steinert (Künstler aus Stuttgart) entstanden in der Siebdruckerei auch die Plakate für die LOFT Kunstauktion 2020.

Weitere Aufträge erhielt die Siebdruckerei für das Bedrucken von Textilien. Zum Kundenstamm der Druckerei gehören Schulen, Firmen, Kindergärten und Laufkundschaft aus Pforzheim und Umgebung. Auch die Textilien des regionalen Projekts „Schutzengel“ werden bei Q-PRINTS&SERVICE bedruckt. Der Umsatz der Siebdruckerei lag im Jahr 2020 bei 14.000 Euro (2019: 28.400 Euro).



# 7 COPYSHOP/PRODUKTION

## Q-Service (Konfektion, Mailing, Druck und Papier, Buchbinden, Copy-Shop)

Unser Produktionsbetrieb Q-Service hat auch 2021 wieder vielen Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen niederschwellige Beschäftigung und Qualifizierung in unserem Eigenbetrieb ermöglicht, und somit ihre Lebenssituation stabilisiert. Die Angebote von Q-Service finden unter gewerblichen Bedingungen mit einem sozialpädagogischen Beratungs- und Betreuungsangebot in den Bereichen Lettershop, (mit Post und Portooptimierung), Serienbrieferstellung, Papierverarbeitung, Digitaldruck, Konfektion, Montage und Verpackungsarbeiten, Kopieren, Buchbinden sowie Hol- und Bringservice statt. Alle Produkte und Dienstleistungen die im Betrieb verarbeitet und produziert wurden, sind von guter Qualität und entsprechen somit den marktüblichen Standards. Die Identifikation mit Q-PRINTS&SERVICE gGMBH als „Arbeitgeber“ ist bei der Mehrheit der Mitarbeitenden sehr hoch. Viele der MA waren auch in der Vergangenheit schon in unserem Betrieb tätig, entsprechend ist auch der Betreuungs- und Einarbeitungsaufwand nicht stark angewachsen da viele der Mitarbeitende schon mit der Arbeit vertraut sind.

Die Umsatzstärksten Kunden sind in diesem Jahr: Mehr Demokratie e.V., B.PRO GmbH (ehemals Blanco Professional GmbH & Co.), E.G.O. Produktion GmbH & Co.KG, RESTUBE GmbH, Stadt Pforzheim, Druckhaus Butscher, BIZ Bildungszentrum Siloah St. Trudpert Klinikum, Naturheilverein 1892 Pforzheim e.V., Walter Verpackungsservice GmbH. Die größten Umsätze brachte der Digitaldruck (SW), Konfektion und die Weiterverarbeitung sowie der dazugehörige Digitaldruck von Mailings. Der angegliederte Copy-Shop spielt beim Umsatz eher eine kleine Rolle, konnte jedoch durch die vorhandenen Maschinen weiter als sehr gerne angenommene Dienstleistung angeboten werden. Zu den weiteren Angeboten in 2021 gehörte auch die mit angegliederte Grafikabteilung, in der individuelle Printprodukte angefangen von kleinen Satz- und Layout arbeiten sowie der Bildbearbeitung entstehen. In der Buchbinderei, unter der Leitung von Elisabeth Ostrowski nehmen wir eine kontinuierliche Steigerung in diesem Bereich war. Das hängt sicher damit zusammen

das es immer weniger Betriebe gibt, die diese Dienstleistung anbieten. Dazu gehören das Erstellen von Kartonagen und Etuis, Buchrestaurationen und das binden von Büchern in kleineren Auflagen.

Der Maschinenpark von QPS verfügt über zwei hochwertige High-End-Produktionsmaschinen mit Inline Verarbeitung zu drahtgehefteten Broschüren und Faltblättern. Sie erfüllen Ihre Erwartungen an beste Qualität, bei höchster Effizienz. Zusätzlich stehen zwei Digitaldrucker (Farbe/SW) für den alltäglichen Gebrauch im Copy-Shop zur Verfügung. Eine professionelle Papierschneidemaschine sowie eine Kuvertier- und Falzmaschine. Weitere kleine Maschinen und Hilfsmittel stehen im täglichen Einsatz zur Verfügung.

Im Jahr 2021 wurden im Durchschnitt bis zu 14 Mitarbeiter:Innen in unterschiedlichen Beschäftigungsmodellen bei uns beschäftigt. Wir hatten sechs festangestellte, davon zwei mit einer Behinderung. Vier MA über das geförderte Beschäftigungsmodell „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ 16i SGB II und drei MA mit unterschiedlicher Förderungsart über das Job Center und das Landratsamt. Der Tagesablauf ist wie im Vorjahr über einen 2- Schicht-Betrieb geregelt. Die Frühschicht findet von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr, und die Mittagsschicht von 12:00 Uhr bis 16:30 Uhr statt. Durch unterschiedlich lange Arbeitszeiten der verschiedenen Mitarbeiter:Innen findet der Arbeitseinsatz auch schichtübergreifend statt. Die MA fühlen sich in ihrer Arbeit, aber auch als Mensch wertgeschätzt und zeigen während ihrer Tätigkeitsausübung eine allgemein positive Entwicklung. Auch in diesem Jahr, bedingt auch durch Covid-19 mussten wir mit einigen schwierigen und erschwerenden Alltagssituationen umgehen. Der Bereich Letter-Shop ist durch viele abgesagte Veranstaltungen etwas stagniert. Durch die auch noch in 2021 anhaltende Pandemie verspüren wir bei unseren Mitarbeiter: Innen eine große Verunsicherung. Hier ist der Betreuungsaufwand größer geworden, und für uns im Alltag deutlich spürbar.

Autor: Steffen Vallon



# 7 GÄRTNEREI

## Ökologisches und soziales Wirtschaften im Einklang mit der Natur

Anfang Februar eröffneten wir unsere Gärtnerei auf dem Gelände der alten Stadtgärtnerei hinter dem Enzaupark.

Gefördert vom Jobcenter der Stadt Pforzheim bietet die Gärtnerei Beschäftigungsmöglichkeiten für 18 langzeitarbeitslose Frauen und Männer. Für unsere Teilnehmenden ist die Gärtnerei ein guter Ort, um sich wieder an einen Arbeitsalltag zu gewöhnen und die eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren. Durch die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten können wir auch ganz individuell auf das Können und die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen. Nach der Renovierung begannen wir im Frühling mit der Aussaat und der Bepflanzung der Gewächshäuser und der Außenanlagen mit biologischem Gemüse und Kräutern sowie Nutz- und Zierpflanzen. In der Gärtnerei werden außerdem Dekoartikel aus Naturmaterialien hergestellt. Das Gemüse soll weitestgehend regionalen sozialen Einrichtungen und Bürger\*innen mit geringem Einkommen zugutekommen.

In Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt unter Bürgermeisterin Sibylle Schüssler kümmert sich das Team der Gärtnerei aber auch um eine zusätzliche Begrünung des öffentlichen Raums. Mit Blumen-, und Kräutergärten soll der Erhalt des Lebensraums für Bienen und andere Insekten in der Stadt gefördert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Wir sind davon überzeugt, dass sich Ökologie, Nachhaltigkeit und soziales Engagement wunderbar ergänzen. In unserer Gärtnerei haben wir die Gelegenheit, unseren Projektteilnehmenden nicht nur das Gärtner ABC beizubringen, sondern ihnen auch die Grundlagen eines ökologischen und nachhaltigen Umgangs mit der Umwelt näherzubringen.

Dank einer Crowdfunding Aktion und zahlreichen Spenden von Privatpersonen und regionalen Firmen konnten wir vergangenes Jahr eine Grundausstattung für die Gärtnerei besorgen und blicken auf ein erstes erfolgreiches Gartenjahr zurück.



# 8 ARBEITSKREIS DIGITALISIERUNG = AK DIGITAL

**Der Arbeitskreis Digitalisierung wurde 2020 während der Corona-Pandemie aus der Notwendigkeit heraus gegründet, sich über digitale Sachverhalte / Kanäle auszutauschen.**

Ziel des AK Digital ist es, die unterschiedlichen Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu nutzen und gemeinsam eine einheitliche Handlungsweise im Umgang mit digitalen Medien in der Beratungsarbeit zu entwickeln. Um die digitale Vernetzung von QPS weiter auszubauen, haben die Mitarbeitenden vom AK-Digital Meetings mit Breakout-Sessions mit dem Jobcenter organisiert und moderiert. Auch bei der digitalen Aus- und Weiterbildungsmesse hat der Arbeitskreis in ähnlicher Weise unterstützt. Verschiedene Teammitglieder\*innen mit digitaler Expertise haben Schulungen in Tools wie Miroboard, Outlook oder Zoom angeboten. Um die Kommunikation und die Arbeit untereinander zu verbessern, hat sich QPS das Microsoft Programm Teams gekauft. Das AK Digital Team

hat als erste Usergruppe das Tool getestet und sich gegenseitig in der Nutzung geschult. Seit August 2021 wird Teams vor allem von den neuen digitalen Projekten digilab und #Einfon genutzt, die mittlerweile fast ausschließlich dieses Programm für Ihre Kommunikation verwenden. Diese Erfahrungen haben Sie mit dem Arbeitskreis geteilt und gemeinsam eine mögliche Implementierung innerhalb von QPS ein Konzept entwickelt. Darüber hinaus traf sich der Arbeitskreis auch, um gemeinsam eine neue Social-Media Strategie zu entwickeln. Hierbei wurde zunächst einmal ein Ist-Zustand festgehalten. Danach hat der Arbeitskreis gemeinsam einen Soll-Zustand erarbeitet, indem jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter eigene Ideen für mögliche Medieninhalte eingebracht hat. Daraus wurde ein Social-Media-Plan erstellt. Dieser wird nun nach und nach umgesetzt. Es wird sich in der Zukunft zeigen, wo der gemeinsame digitale Weg hinführen soll.





# 8

## ANKER Q-LTUR

### Kulturprogramm 2021 im und um den Goldenen Anker herum

Auch im Jahr 2021 konnte die Ankerkultur auf Grund der Corona-Pandemie leider nicht wie geplant voll durchstarten. Zum einen war es wegen der Auflagen nicht möglich, Veranstaltungen in den Innenräumen anzubieten. Zum anderen gab es auch für die Veranstaltungen, die im Freien - ob Kräuterwanderung oder Waldbaden in der freien Natur - stattfinden sollten, zu wenige Anmeldungen. Dies war auch dem unbeständigen Wetter geschuldet, dem beispielsweise auch das Papierschöpfen für Kinder im Ankergarten zum Opfer fiel.

Umso schöner war es, dass sich zum Angebot einer Wanderung durch das Flößerdorf Dillweißenstein recht viele Interessenten und Interessentinnen einfanden. Günter Beck führte die Gruppe an zahlreichen interessanten Gebäuden vorbei wie der Villa Trautz - heute ein exklusives Apartmenthaus - direkt gegenüber der Dillweißensteiner Feuerwehr. Wo heute die Feuerwehr ihren Sitz hat, befand sich bis nach dem zweiten Weltkrieg die Maschinenfabrik Trautz, die landwirtschaftliche Maschinen baute und in alle Welt lieferte. Auch der Garten der Villa konnte mit Erlaubnis des Eigentümers besichtigt werden. Die Tour, die viel Interessantes bot, endete schließlich im Restaurant Goldener Anker - Lehr- und Lernbetrieb von Q-PRINTSANDSERVICE gGmbH - wo auch die schöne Flößerstube besichtigt werden konnte und auf die wechselvolle Geschichte des vom Floßherrn Trautz und seiner Ehefrau 1722 erbauten Gebäude hingewiesen wurde.

Ein weitere Highlight im Rahmen der Ankerkultur war die Lesung mit Dr. Herbert Müller, dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Pforzheim Calw, der aus seinem Buch „Wer spült im Paradies das Geschirr?“ las und humorvoll auf einige sogenannte ungeklärte Fragen der Menschheit einging. Die Lesung konnte wegen des großen Andrangs nicht, wie geplant, an der Burgruine Krähenneck als Waldlesung stattfinden, sondern wurde bei schönstem Herbstwetter in den Ankergarten verlegt.

Ich danke allen unseren Gästen, ich danke Günter Beck und Dr. Herbert Müller, Dank geht an das Personal des Restaurants und last not least an die Mitglieder der Kulturgruppe.

Wir hoffen, dass es im nächsten Jahr möglich sein wird, unser neues Programm vollständig durchzuführen.

Renate Thon



# 8

## FÖRDERVEREIN DER ELSE-MAYER SCHULE



Eigentlich hätte Ende Januar die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins angestanden. Da dies aus bekannten Gründen nicht möglich war, wäre nur der Weg einer virtuellen Veranstaltung geblieben. Der Vorstand entschied sich aber gegen diese Möglichkeit, da er die Vorteile einer Präsenzveranstaltung auch in Bezug auf die Neuwahl des Vorstands als deutlich höher bewertete. Am 20. Juli war es dann endlich so weit, dass sich die Vereinsmitglieder im Innenhof der Simmlerstraße treffen konnten. Bis dahin blieben die bisherigen Vorstände dankenswerterweise weiter im Amt.

„Hilfsbereitschaft kann nicht durch Erlässe hergestellt werden. Sie muss in den Herzen der Menschen entstehen.“

Sigmund Widmer

### Die Neuwahl des Vorstands erbrachte folgendes Ergebnis:

Frau Heidi Mall 1. Vorsitzende, Herr Winfried Waldhauer stellvertretender Vorsitzender, Frau Andrea Riegraf als stellvertretende Vorsitzende, Frau Katharina Schwedas als Kassenwartin. Auch das Sommerprogramm, bei dem sich die Vereinsmitglieder mit ihren vielfältigen Kompetenzen einbringen, wurde geplant und im August durchgeführt. Themen waren Teambuilding, Kommunikation, Arbeitsorganisation, Rechtsfragen im Alltag, Entspannungstechniken sowie Kunst und Kultur. In der Hoffnung auf eine Entspannung der Pandemie-Situation wurden weitere Aktionen und Exkursionen geplant. Letztlich konnten dann aber nur Ausflüge in das „Erfahrungsfeld“, Welzheim und ins Kloster Maulbronn stattfinden. Trotz dieser Unwägbarkeiten konnten im Jahr 2021 zwei neue Mitglieder hinzugewonnen werden und der Förderverein hat sich erneut finanziell an der Anschaffung zusätzlicher iPads beteiligt.

Herzlichen Dank!



# 9 PERSONAL UND QUALIFIZIERUNG

## Ein starkes Team bei Q-Prints&Service

Der Fachkräftemangel in der Sozialen Arbeit stellte uns auch 2021 wieder vor große Herausforderungen bei der Besetzung von offenen Stellen. Auch die teilweise kurze Laufzeit unserer Projekte und die damit verbundenen Befristungen von Arbeitsverträgen sowie die Herausforderungen einer anspruchsvollen Zielgruppe machen es uns nicht einfach geeignetes Personal zu finden. Neben der Möglichkeit, ein Praktikum oder Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei uns zu absolvieren, bieten wir auch einen Platz für das duale Studium in der Sozialen Arbeit an. In Kooperation mit dem KIT in Karlsruhe können wir Studierendenbesuche einrichten oder stehen als Expertinnen und Experten im Bereich Arbeitsmarktförderung für wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Verfügung. Qualifizierung und Fortbildung  
Unsere Mitarbeitenden können verschiedene Möglichkeiten der Qualifizierung und Fortbildung wahrnehmen.

Viele Kolleginnen und Kollegen nutzten 2021 digitale Formate, um sich unkompliziert und zeitsparend zu verschiedenen Themen fort- und weiterzubilden. Im vergangenen Jahr befanden sich außerdem drei Mitarbeitende in einer berufsbegleitenden Weiterbildung oder einem berufsbegleitenden Studium. Mitarbeitendenbindung  
Ein wertschätzender Umgang zwischen allen Beschäftigten und ihren Führungskräften prägt die positive Arbeitsatmosphäre unserer Organisation. Obwohl unsere Betriebsversammlungen 2021 noch im digitalen Format stattfinden mussten, konnten wir im Herbst wieder gemeinsam zu einem Betriebsausflug aufbrechen und hatten so Zeit für Austausch und Gespräche. Die flexiblen Arbeitszeitmodelle und Möglichkeiten zu Home-Office wurden auch 2021 wieder gerne genutzt. Insgesamt haben wir einen guten Weg gefunden, um im Kollegium sowohl digital von zu Hause als auch vor Ort im Büro produktiv zusammenzuarbeiten.



Foto | cottonbro | pexel



# 9 QUALITÄTSMANAGEMENT UND DATENSCHUTZ

Das Ziel des Qualitätsmanagements bei Q-PRINTS&SERVICE ist es, die Qualität unserer Leistungen wie zum Beispiel unserer Teilnehmendenbetreuungen in unseren Projekten und Maßnahmen zu garantieren, zu erhöhen und weiterzuentwickeln. Als Träger sind wir zertifiziert nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung).

2021 konnten wir die Anforderungen der zertifizierenden Stelle in einem Überwachungsaudit wieder erfüllen. In den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des QM-Teams, das neben der QM-Beauftragten, der Datenschutzbeauftragten und dem Sicherheitsbeauftragten auch aus den Projektleitungen besteht, wurden unter anderem diese Themen weiter bearbeitet:

### Prozessorientierter Ansatz:

Bei QPS sollen Prozesse dargestellt und beschrieben werden. Dies wird anhand einer Vorlage für jedes Projekt und jeden Bereich umgesetzt. Neue E-Mail-Signatur:  
Die Mitarbeitenden von Q-Prints bekommen eine einheitliche E-Mail-Signatur. In dieser Signatur sind auch Icons, die auf unseren Facebook- und Instagram-Account verlinken.

### MS Teams:

Q-Prints nutzt seit dem Sommer Microsoft Teams als internes Kommunikations- und Austauschmittel. Wir nutzen dieses Tool nun auch für Videokonferenzen.

### Datenschutz:

Datenschutz – ganz einfach und übersichtlich war das Motto in 2021. Nicht nur, dass viele komplizierte Texte eine Ergänzung - Übersetzung - in einfacher Sprache erhalten haben, auch die Informationen für Teilnehmende und Mitarbeitenden sind übersichtlicher geworden. Auch hat Q-Prints nun eine verständliche und niederschwellige Datenschutzzschulung für Teilnehmende.





# 9

## PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Unser Auftritt nach außen

In der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir 2021 etliche schöne Aktionen und Veranstaltungen bei Q-PRINTS&SERVICE organisieren und begleiten. Dazu gehörten die Aktion „Spiel und Spaß“ ab Mai 2021 bis Ende September auf der gesperrten Belfortstraße und folgenden Festen: Tauschparty, Sommerfest, offene Bühne im Rahmen der Interkulturkellen Woche und Tag der Nachbarn. Von September bis Oktober präsentierte sich unserer Fahrradwerkstatt und die Gärtnerei beim „Summer in the City“ im Zuge der Quartiersentwicklung rund um die Bleichstraße mit einer Fahrradstation und Hochbeeten. Weiterhin konzipierten und organisierten Schüler\*innen der Else-Mayer Schule eine Fotoausstellung, die von Oktober bis Mitte November im Rathaus Pavillon zu sehen war. Q-PRINTS&SERVICE beteiligte sich außerdem am 25. November am Tag der Gewalt gegen Frauen. Um trotz Corona Einschränkungen unsere Projekte den örtlichen Jobcentern vorstellen zu können, organisierten wir digitale Infovormittage für das Fallmanagement. Konzeptionell widmeten wir uns 2021 dem Aufbau einer eigenen Internetseite für den Druck- und Medienbetrieb, die Anfang 2022 unter [www.q-printshop.de](http://www.q-printshop.de) online gegangen ist.

Außerdem entwarfen wir in einer Arbeitsgruppe eine Strategie für den Auftritt von Q-PRINTS&SERVICE in den sozialen Medien. Wir legten Kanäle, Inhalte, Designs und einen Redaktionsplan fest. Unser Ziel ist es, sehr aktuell und niederschwellig über unsere Arbeit, Veranstaltungen und Angebote zu informieren, aber auch die Geschichten unserer Teilnehmenden sichtbar zu machen. Wenn Sie mögen, folgen Sie uns auf Instagram unter @q-printsandservice oder bei Facebook unter Q-PRINTS&SERVICE gGMBH. Die Öffentlichkeitsarbeit initiierte und begleitete 2021 auch verschiedene Spendenaktionen, die von einer Crowdfunding Kampagne zum Start unserer sozialen Gärtnerei über Stiftungsanträgen bis hin zu Spendenbriefen reichte. Wir möchten an dieser Stelle allen Personen danken, die gespendet haben, aber auch kräftig die Werbetrommel für uns gerührt haben. Einen Auszug aus den erschienenen Presseartikeln über Q-PRINTS&SERVICE finden Sie auf den nächsten Seiten.

Katharina Meyer



# 9

## PRESSE SPIEGEL 2021



Das Team der Gärtnerei: Q-Prints-Geschäftsführerin Ute Hötzer, Sozialpädagogin Christine Kugler, eine Projektteilnehmerin und Anleiterin Rosi Pein (von links). FOTO: CAN KANDEMIR

## Soziale Gärtnerei schafft neue Perspektiven

■ Arbeitsprojekt von Q-Prints hilft Arbeitslosen auf die Beine.

**PFORZHEIM.** Der Muskelkater war nicht zu vermeiden. Doch das stört Jasmin Krüger und Sibel Demir (beide Namen geändert) nicht. Die beiden gehören zu den ersten Beschäftigten der neuen Gärtnerei des sozialen Beschäftigungsträgers Q-Prints & Service. Seit Anfang Februar sind die beiden im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten zusammen mit Anleiterin Rosi Pein damit beschäftigt, Teile der alten Stadtgärtnerei hinter dem Enzaupark herzurichten, aufzuräumen und zu putzen. „Auch wenn es anstrengend ist, mag ich die Arbeit mit den Händen“, sagt Jasmin Krüger, die sich erhofft, durch die Arbeit in der Gärtnerei wieder langfristig Fuß auf dem Arbeitsmarkt zu fassen.

Gefördert vom Jobcenter der Stadt Pforzheim, bietet die Gärtnerei Beschäftigungsmöglichkeiten für 18 langzeitarbeitslose Frauen und Männer. „Die Gärtnerei ist ein guter Ort, um sich wieder an einen Arbeitsalltag zu gewöhnen und die eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren. Durch die vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten kann hier auch ganz individuell auf das Können und die

Bedürfnisse jedes Einzelnen eingegangen werden“, sagt Bürgermeister Frank Fillbrunn.

Nach der Renovierung soll im Frühling mit der Aussaat und der Bepflanzung der Gewächshäuser und der Außenanlagen begonnen werden. Geplant ist der Anbau von biologischem Gemüse und Kräutern sowie Nutz- und Zierpflanzen. Außerdem sollen Dekoartikel aus Naturmaterialien hergestellt werden. Das Gemüse soll weitestgehend regionalen sozialen Einrichtungen und Bürgern mit geringem Einkommen zugute kommen.

In Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt unter Bürgermeisterin Sibylle Schüssler kümmert sich das Team der Gärtnerei aber auch um eine zusätzliche Begrünung des öffentlichen Raums. „Initiativen wie die soziale Gärtnerei von Q-Prints & Service machen vor, wie wir klimafreundlich und mit Rücksicht auf nachfolgende Generationen unsere Stadtlandschaft gestalten können“, so Schüssler. *pm*

*Wer die Gärtnerei mit einer Geld- oder Sachspende unterstützen möchte, findet auf der Internetseite [www.q-printsandservice.de](http://www.q-printsandservice.de) mehr Informationen.*



## Projekt nimmt Familien mit kleineren Einkommen in den Blick

**PFORZHEIM.** Seit kurzem können sich Pforzheimer Familien mit kleinerem Einkommen an das Beratungsteam vom Modellprojekt „KiZ+ Kinder im Zentrum“ wenden, um sich über den Kinderzuschlag zu informieren und Hilfe bei der Antragsstellung zu bekommen. Außerdem unterstützen die Mitarbeitenden vom Träger Q-Prints&Service Interessierte bei Fragen zur Verbesserung der Be-

schäftigungssituation und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Stadt Pforzheim steht bei diesem Angebot als Kooperationspartner unterstützend und beratend zur Seite.

„Familien werden an Angebote herangeführt und Hemmschwellen abgebaut. Diese Arbeit ist in einer Zeit, in der es wenig Gelegenheit zum Austausch gibt und Familien zusätzlich belastet sind,

besonders wertvoll“ sagt Bürgermeister Frank Fillbrunn. Er zeigt sich erfreut darüber, dass das Projekt „KiZ+ Kinder im Zentrum“ den Kinderzuschlag in Pforzheim bekannter macht und auch die Verbesserung der Lebenssituation von Familien in den Blick nimmt.

Für viele Familien ist die derzeitige Zeit der Corona-Pandemie mit erheblichen Einkommenseinbußen verbunden. Eine Möglich-

keit für betroffene Eltern und Alleinerziehende, die aktuelle Situation finanziell etwas zu verbessern, bietet der Kinderzuschlag (KiZ), der einkommensabhängig und auf Antrag bei der Familienkasse hin gewährt wird.

Er ist eine landesweite Leistung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und kann monatlich bis zu 205 Euro für jedes im Familien-

haushalt lebende, nicht verheiratete Kind unter 25 Jahren betragen. Beim Bezug von Arbeitslosengeld II ist kein Kinderzuschlag möglich.

Der Kinderzuschlag bietet außerdem Zugang zu dem Leistungspaket „Bildung und Teilhabe“, wozu beispielsweise die (anteilige) Übernahme von Kosten für Schülerbeförderung, für Mittagessen in Schule oder Kita, für

Lernförderung und für Schulbedarf gehört. *pm*

*Nähere Informationen bei Kathrin Bertsch von Q-Prints&Service unter [bertsch@q-printsandservice.de](mailto:bertsch@q-printsandservice.de) oder telefonisch unter (0 15 90) 486 27 19 beziehungsweise bei Andreas Bröker unter [broeker@q-printsandservice.de](mailto:broeker@q-printsandservice.de) oder (0 15 90) 4 86 23 40 wenden.*

Initiatoren sind auch in diesem Jahr die Verantwortlichen beim Beschäftigungsträger „Q-Prints & Service“ sowie die Projektleitung und die Mitarbeiter des Projekts „Uhrwerk 4.0“, zu dem auch das QuarZWest gehört, vor dessen Türen der Spielbereich entstanden ist. Handwerkliche Unterstützung bei der Umsetzung lieferten die Technischen Dienste der Stadt Pforzheim.

Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr (die PZ berichtete) war es für die Beteiligten schnell klar, dass es eine Fortsetzung geben soll. „Das Angebot wurde im vergangenen Jahr sehr gut angenommen“, bilanziert Ute Hötzer, Geschäftsführerin bei „Q-Prints & Service“. Zudem gab es keinerlei Vandalismus an den damals installierten Geräten festzustellen. „Das sind nur zwei der vielen Pluspunkte, warum wir uns für eine dauerhafte Sperrung dieses kleinen Straßenabschnittes einsetzen und einem somit verlässlichen Aufenthalts- und Spiel-

angebot für die Menschen aus der Weststadt.“

Neu ist gegenüber dem vergangenen Jahr die verlängerte Sperrung der Straße und somit auch eine verlängerte Nutzungsdauer der Spielstraße. „Die Straße bleibt bis 30. September gesperrt“, erklärt Maxi Schilling, Leiterin des Projekts Uhrwerk 4.0. „In dieser Zeit sind unter anderem ein Nachtflohmarkt, eine Tausch-

party, Boule- und Kicker-Turniere, eine offene Bühne, Kaffee und Kuchen, Sonnenbaden und Spielesonntage geplant.“ Und wer hungrig ist, kann gleich das leckere Essen aus der sozialen „Cantina“ im QuarZWest draußen genießen. Neben Sandkasten und Boulebahn warten zudem eine Saftbar aus Palettenholz und zwei Hochbeete – beides gestaltet und gebaut von Barbara Bellhäuser. „Bepflanzt

## Im Westen wieder was Neues

- Fortsetzung genehmigt: Projekt „Euer Platz für Spiel und Spaß“.
- Beim QuarZ-West ist schon alles eingerichtet und vorbereitet.

**RALF BACHMAYER | PFORZHEIM**

Sonnensegel, Sandkasten, Sitz- und Spielgelegenheiten: In der Weststadt haben jetzt Kinder und Jugendliche sowie Quartiersbewohner und Besucher wieder Vorfreude. Denn an der Ecke Belfort-/Simmlerstraße gibt es erneut – voraussichtlich bis Ende September – den öffentlichen Begegnungsraum „Euer Platz für Spiel und Spaß“.

Nach der gelungenen Premiere im vergangenen Jahr (die PZ berichtete) war es für die Beteiligten schnell klar, dass es eine Fortsetzung geben soll. „Das Angebot wurde im vergangenen Jahr sehr gut angenommen“, bilanziert Ute Hötzer, Geschäftsführerin bei „Q-Prints & Service“. Zudem gab es keinerlei Vandalismus an den damals installierten Geräten festzustellen. „Das sind nur zwei der vielen Pluspunkte, warum wir uns für eine dauerhafte Sperrung dieses kleinen Straßenabschnittes einsetzen und einem somit verlässlichen Aufenthalts- und Spiel-

angebot für die Menschen aus der Weststadt.“

Neu ist gegenüber dem vergangenen Jahr die verlängerte Sperrung der Straße und somit auch eine verlängerte Nutzungsdauer der Spielstraße. „Die Straße bleibt bis 30. September gesperrt“, erklärt Maxi Schilling, Leiterin des Projekts Uhrwerk 4.0. „In dieser Zeit sind unter anderem ein Nachtflohmarkt, eine Tausch-

party, Boule- und Kicker-Turniere, eine offene Bühne, Kaffee und Kuchen, Sonnenbaden und Spielesonntage geplant.“ Und wer hungrig ist, kann gleich das leckere Essen aus der sozialen „Cantina“ im QuarZWest draußen genießen. Neben Sandkasten und Boulebahn warten zudem eine Saftbar aus Palettenholz und zwei Hochbeete – beides gestaltet und gebaut von Barbara Bellhäuser. „Bepflanzt



Alle Hände voll zu tun: Die Mitarbeiter der Technischen Dienste leisten ganze Aufbauarbeit.



Fertig zum Entspannen: Die Sitzgelegenheiten im Freien warten nur noch auf die Besucher.

FOTOS: Q-PRINTS & SERVICE

„Wir sperren das Teilstück die Belfortstraße nun bereits im zweiten Jahr und freuen uns dadurch wieder ein Stück der Stadt den Bewohnerinnen und Bewohnern zurückgeben zu können, wenn auch nur für einen bestimmten Zeitraum im Jahr. Es gibt in der Weststadt nicht viele Möglichkeiten zum Verweilen, weshalb wir mit ‚Euer Platz für Spiel und Spaß‘ gerne ein Stück dazu beitragen möchten.“

**MAXI SCHILLING**, Leiterin Uhrwerk 4.0

werden sollen diese von der sozialen Gärtnerei, einem weiteren hauseligen Betrieb“, ergänzt Ute Hötzer.

### Eröffnung geplant

Zudem stopft dieses Angebot auch das große Leck an Spielmöglichkeiten in der Weststadt – gibt es doch im gesamten Stadtteil lediglich drei offiziell ausgewiesene Spielplätze. Wohlgerichtet für einen Stadtteil, der laut Statistikstelle der Stadt Pforzheim mit die größte Anzahl an Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahren aufweist.

Offiziell eröffnet wird das installierte Gesamtprojekt am „Tag der Nachbarn“, am Freitag, 28. Mai. Eingeladen sind unter anderem die Bürgermeister Sybille Schüssler und Frank Fillbrunn sowie Vertreter der Gemeinderatsfraktionen. Für die nötige Energie sorgt Matthias Dietz mit seinem mobilen Kaffee stand.



# „Goldener Anker“ startet mit vielseitigen Programm

**PFORZHEIM.** Die Ankerkultur geht wieder an den Start. Den Anfang macht Uschi Billeter mit dem Waldbaden am Freitag, 18. Juni. Die Teilnehmenden können dabei auf einer Wanderung im Wald beim „Goldenen Anker“ mit der Natur in Berührung kommen.

Am Samstag, 24. Juli, wird die sechste Lesung zum Schwarzwaldmärchen „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff stattfinden. Im

Wald unterhalb der Ruine der Krähenneck in Dillweissenstein wird nach der fünften Lesung mit OB Peter Boch der frischgebackene Landtagsabgeordnete Felix Herkens die Schwarzwaldgeschichte interpretieren und Passagen aus dem Märchen lesen. Am Samstag, 31. Juli, gibt es eine Führung durch das Flößerdorf Dillweissenstein mit Günter Beck und Renate Thon. An den Erfolg des Papier-

schöpfens mit der Künstlerin Gabriele Münster aus dem vergangenen Jahr knüpfen zwei Veranstaltungen am Mittwoch, 4. August (Papierschöpfen mit Kindern) und am Samstag, 14. August (Papierschöpfen für Erwachsene) an. *pm*

*Anmeldungen telefonisch unter (07231) 280 8770. Dort gibt es auch weitere Details.*

# Wie es den Alleinerziehenden geht

**PFORZHEIM.** Das Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende in Pforzheim ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Akteuren in der Stadt. Aktuell führt das Netzwerk eine Umfrage unter alleinerziehenden Müttern und Vätern in Pforzheim durch.

Das Netzwerk möchte wissen, wie es den Alleinerziehenden geht und welche Wünsche und Vorstel-

lungen die Betroffenen in Sachen Kinderbetreuung, Austausch unter Alleinerziehenden und ähnlichen Themen haben. Die Umfrage ist jetzt online abrufbar unter [www.umfrageonline.com/s/NewAP](http://www.umfrageonline.com/s/NewAP). *pm*

*Infos gibt Katharina Meyer von Q-Prints&Service telefonisch unter (07231) 56 60 35 06 oder [k.meyer@q-printsandservice.de](mailto:k.meyer@q-printsandservice.de)*

# Mit Lasagne gegen den Fachkräftemangel

**PFORZHEIM.** Zehn Teilnehmerinnen des hauswirtschaftlichen Qualifizierungsprojekts CasaNova haben bei einem multikulturellen Büffet ihr Können rund ums Kochen und Backen präsentiert.

Die Frauen luden zum gemeinsamen Essen in das Lern- und Lehrrestaurant Goldener Anker ein, das für dieses Event seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Dadurch erlebten die Teilnehmerinnen ein professionelles Ambiente und was es heißt, mehrere Personen pünktlich zu bewirten. Die Teilnehmerinnen erstellen gemeinsam einen Speiseplan, überlegten sich die passende Dekoration und richteten das Büffet.

Jede Frau präsentierte ihr Lieblingsgericht aus der Heimat. So reichte das Angebot von Lasagne über Kohlrouladen, Börek und Couscous bis hin zum Nachtisch in Form von Zitronencreme, Milchkuchen und Tiramisu. Projektleiterin Katja Straub zeigte sich begeistert über die Präsentati-



**Die Teilnehmerinnen Guiseppa Di Caro, Nadine Hafemann und Selamawit Frezghi Abraha bedienen ihre Anleiterin Angelina Schmidt (von links) am Büffet.** FOTO: Q-PRINTS

on. „Das war eine tolle Möglichkeit für die Frauen, zu zeigen, was sie schon gelernt haben. Das Qualifizierungsangebot von CasaNova wird bisher sehr gut angenommen, wir haben eine hohe Nachfrage und die Teilnehmerinnen sind mit viel Motivation und Lernbereitschaft dabei.“

Der Beschäftigungsträger Q-Prints&Service führt dieses landesweite Modellprojekt zusammen mit zwei weiteren Trägern in Heilbronn und Göppingen durch. Gefördert wird es vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus in Baden-Württemberg. Für Katja Straub ist dabei ein Punkt besonders wichtig. „Mit CasaNova können wir Frauen mit ganz unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen eine Qualifizierung anbieten, mit der sie anschließend einen existenzsichernden Arbeitsplatz finden können, denn der Bedarf an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen ist hoch. Wir möchten aber, dass die Frauen nicht wieder in einem Minijob oder prekärer Beschäftigung landen.“

CasaNova bietet daher den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, nach Abschluss der fünf Module die Externenprüfung zur Hauswirtschafterin zu absolvieren. *pm*



## Hauswirtschaft als Chance

Mit einem Qualifizierungsprojekt sollen Frauen in den Arbeitsmarkt gebracht werden

PK – Bei einem multikulturellen Buffet haben die zehn Teilnehmerinnen des hauswirtschaftlichen Qualifizierungsprojekts Casa Nova ihr Können rund ums Kochen und Backen gezeigt. Die Frauen luden zum gemeinsamen Essen in das Lern- und Lehrrestaurant Goldener Anker ein, das für dieses Event seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, wie Q-Prints&Service mitteilte. Dadurch hätten die Teilnehmerinnen ein professionelles Ambiente erlebt und was es heißt, mehrere Personen pünktlich zu bewirten.

Sie erstellten gemeinsam einen Speiseplan, überlegten sich die passende Deko-

ration und richteten das Buffet. Jede Frau präsentierte ihr Lieblingsgericht aus der Heimat. So reichte das Angebot von Lasagne über Kohlrouladen, Börek und Couscous bis hin zum Nachtisch in Form von Zitronencreme, Milchkekchen und Tiramisu. Projektleiterin Katja Straub zeigte sich begeistert über die Präsentation. „Das war eine tolle Möglichkeit für die Frauen, zu zeigen, was sie schon gelernt haben. Das Qualifizierungsangebot von Casa Nova wird bisher sehr gut angenommen, wir haben eine hohe Nachfrage und die Teilnehmerinnen sind mit viel Motivation und Lernbereitschaft dabei.“

Casa Nova ist ein hauswirtschaftliches Qualifizierungsprojekt für Frauen, die eine Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen, mit besonderem Förder- und Unterstützungsbedarf. Ziel ist es, die Frauen in existenzsichernde Erwerbsarbeit zu bringen und gleichzeitig dem wachsenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Der Beschäftigungsträger Q-Prints&Service führt dieses landesweite Modellprojekt zusammen mit zwei weiteren Trägern in Heilbronn und Göppingen durch. Gefördert wird es vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus in Baden-Württemberg.

Für Katja Straub ist dabei ein Punkt besonders wichtig: „Mit Casa Nova können wir Frauen mit ganz unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen eine Qualifizierung anbieten, mit der sie anschließend einen existenzsichernden Arbeitsplatz finden können, denn der Bedarf an hauswirtschaftlichen Dienstleistungen ist hoch. Wir möchten aber, dass die Frauen nicht wieder in einem Minijob oder prekärer Beschäftigung landen.“ Casa Nova bietet daher den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, nach Abschluss der fünf Module die Externenprüfung zur Hauswirtschafterin zu absolvieren.

## Das Ziel ist Unterstützung für Alleinerziehende

Netzwerk befragt Mütter und Väter zu ihrer Lebenssituation / Erste Momentaufnahme liegt vor

BM. Das „Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ möchte wissen, wie es den Alleinerziehenden in Pforzheim geht und welche Wünsche und Vorstellungen sie haben. Daher bietet das Netzwerk eine Online-Umfrage für alleinerziehende Mütter und Väter an. Katharina Meyer, die Koordinatorin des Netzwerks, stellte nun Ergebnisse der ersten hundert ausgewerteten Fragebögen vor.

Das „Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Akteuren in der Stadt. Gestartet ist es 2011 als Bundesprojekt und war lange beim Jobcenter angesiedelt. Seit September 2020 ist Q-Prints&Service der Träger des aus Mitteln der kommunalen Beschäftigung geförderten Netzwerkes.

Positiv überrascht hat Meyer, dass die Befragten sich insgesamt relativ zufrieden äußern: In Sachen Familienleben, Stimmung, Freunde und Netzwerk sind sie zufrieden bis sehr zufrieden. „Das hat mich sehr gefreut“, sagte Meyer. Sie hatte eher befürchtet, dass sich die Belastungen der Pandemie mehr auf die Stimmung auswirkt. Sehr in Richtung unzufrieden gingen dagegen die Auskünfte über die finanziellen Entwicklungen, viele der Befragten müssen mit weniger als 1.000 Euro im Monat auskommen. Die Wohnsituation sei

in der Eigenauskunft nicht so auffällig wie die finanzielle Situation. Und beim Thema Mobilität und Gesundheit bewegten sich die Antworten im Mittelmaß.

„Sehr auffällig“ hingegen bei den ersten Rückmeldungen sei das Thema Kinderbetreuung. „Die Ferienbetreuung scheint ein Problem zu sein“, so Meyer. Auch die

Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag und eine längere Betreuung morgens und nachmittags fielen als Wünsche bei der Kinderbetreuung auf. Ofters angekreuzt worden seien auf die Frage, was für die berufliche Situation helfen könnte, die Punkte „bessere Verkehrsanbindung“ und „eigener Führerschein“. Die meisten

Kreuze bei dieser Frage erhielt der Wunsch nach „Arbeitgebern, die ein besseres Verständnis für die Situation von Alleinerziehenden“ haben. Überhaupt nicht überrascht hat Meyer, dass mehr als 50 Prozent der bisherigen Teilnehmenden angekreuzt haben, dass sie sich „oft am Limit“ fühlen. Wenn man wisse, was Alleinerziehende so alles stemmen mit Beruf, Haushalt, Erziehung, welche Herausforderungen sie bewältigen müssen, „ist das nicht verwunderlich“. Die Herkunft der Alleinerziehenden, die die ersten hundert Bögen ausgefüllt haben, sei wie Pforzheim selbst: „hust gemischt“. 22 Prozent arbeiten in Teilzeit, 19 Prozent in Vollzeit, alle anderen seien arbeitssuchend, in Ausbildung oder Hausfrau.

Ende Juli wird sich der Lenkungsausschuss die Ergebnisse anschauen, erste Einschätzungen abgeben. Aufgabe des Netzwerkes wird es dann nach Auswertung aller Fragebögen sein, aufzuarbeiten, an welchen Stellen die Netzwerkpartner selbst Angebote schaffen könnten, um Alleinerziehende zu unterstützen oder wo es weitere Partner an Bord holen muss. Bis dahin hofft Meyer, dass sich noch viele an der Umfrage beteiligen.



Relativ zufrieden: Erste Ergebnisse der Umfrage unter Alleinerziehenden sind positiv. Schlechter bewertet wird beim Thema Kinderbetreuung. Symbolfoto: Marcel Kusch/dpa

Internet  
<https://www.lmk/pf/>

## Für ein paar Stunden autofrei

Während des Sommerfestes sind in der Belfortstraße keine Fahrzeuge unterwegs

Von unserem Mitarbeiter  
Stefan Friedrich

Wo sonst Autos unterwegs sind, haben sich am Freitag die Bürger den Straßenraum in der Belfortstraße zurückerobert, zumindest für ein paar Stunden während des Sommerfestes mit Fahrradmarkt, Kindermalaktion, Kicker, Boulebahn, Musik und Essen. Was momentan noch eine Ausnahmesituation ist, könnte irgendwann aber auch Alltag werden, wenn die Straße nämlich entwidmet werden würde. „Das ist ein längeres Verfahren, das durchaus von Erfolg gekrönt sein kann, wenn man sich dafür einsetzt“, betonte Bürgermeisterin Sibylle Schüssler, die das Sommerfest mit einem Grußwort am Morgen eröffnet hatte. Sie selbst fährt hier regelmäßig mit dem Rad vorbei, und immer wenn sie das tut, „dann sehe ich Kinder spielen und Menschen sitzen, die sich unterhalten“.

Dabei könne man schon spüren, wie sich die Menschen den Lebensraum zurückerobern „mit Dingen, die ihnen Spaß machen“ – in einem Quartier, das ohnehin recht eng bebaut ist und nur „wenige bis gar keine Freiflächen“ zu bieten hat, so Schüssler. „Wir sind froh, dass wir den Fluss hier durch haben, der ja auch in einigen Teilen begehbar ist.“ Das Quartier solle im Zuge des Bundesprogramms B1-WAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier), das in Pforzheim unter dem Projekt „Uhrwerk 4.0“ umgesetzt wird, nicht nur zu einem Treffpunkt werden, „zu einem offenen Ort der Nachbarschaft“, es solle vielmehr die Voraussetzungen schaffen, dass die Menschen eine

Zukunft haben, vor allem jene, „die Arbeit und ein Quartier suchen“, so Schüssler. Außenräume sind in dem Kontext besonders wichtig. Das hat nicht zuletzt Corona gezeigt, ergänzte Ute Hötzer, Geschäftsführerin der Q-Prints & Services gGmbH. Vor allem in der Weststadt, „einer der belastetsten Stadtteile in Pforzheim“, sei dabei noch einmal deutlich geworden,



Freiflächen für die Menschen: Sibylle Schüssler (links) und Ute Hötzer (rechts) eröffneten am Freitag das Sommerfest. Foto: Stefan Friedrich

„wie wichtig diese Freiflächen sind, wo die Kinder dann auch hingehen und sicher spielen können“, so wie es am Freitag bei diesem Sommerfest zumindest für ein paar Stunden der Fall war. Insofern sei es auch wichtig, dass Stadtentwicklung und Arbeitsmarktförderung in diesem Programm kombiniert sind und somit auch zusammen gedacht werden, so Hötzer. Die Weststadt könne insofern

Entwicklung zugunsten von mehr Lebensraum ein einstimmiges Votum des Gemeinderats, zumindest aber eine fraktionsübergreifende Zustimmung. Es sei nämlich wichtig, sich Gedanken zu ma-

]]

Die Weststadt kann Vorbild für andere Stadtteile sein.

Ute Hötzer  
Q-Prints & Services

chen, wie und wo man Straßen wieder zurückbauen könnte, wenn sie als Straße eigentlich nicht mehr gebraucht werden. „Mir fallen da einige ein“, so Hötzer. Die Enz auch noch in weiteren Bereichen den Menschen zugänglich zu machen, sei ebenfalls wichtig. „Das könnte man alles machen, wenn es gewollt ist.“ An diesem Tag jedoch „wollen wir erst ein bisschen feiern“, so Hötzer – und dabei vielleicht auch Fragen, wie man eben noch mehr Freiräume für die Menschen in der Stadt schaffen kann, beim gemütlichen Plausch vertiefen.





## Temporäre Spielstraße

**SOMMERFEST** mit Kicker, Café und Fahrradmarkt: Die zweite Auflage des Projektes „Euer Platz für Spiel und Spaß“ (initiiert vom QuarZWest) am Freitag in der Belfortstraße zeigt, dass das Angebot von Kindern, Jugendlichen und Anwohnern seit Mai sehr gut angenommen wird. Damit verbunden ist die Umwandlung in einen Spiel- und Begegnungsraum im Bereich von Q-Prints&Service gGmbH gewesen. Am Freitag gehörte die Straße den Spielenden. Mit diesem Angebot ist die geringe Anzahl an Spielplätzen in der Weststadt um einen Bereich kurzzeitig erweitert worden. *dm*



Sariye Aktürk, Amelia Sncho-Velo, Bettina Stehle, Keanu Vogt, Jennifer Storino, Ilzana Memetali, Emran Gul und die Lehrkräfte Katharina Schwedas, Anette Weiß und Meike Schlögel (von links) beim Abschlussfest. FOTO: ELSE-MAYER-SCHULE

## Abschlussfest für Betreuer

**PFORZHEIM.** Die Schüler, Lehrkräfte und die Schulleitung der Else-Mayer-Schule haben sich zum feierlichen Abschlussfest im „Goldenen Anker“ getroffen. Hierbei erhielten die Teilnehmer nach zwei Jahren Ausbildung ihre schriftlichen Abschlusszeugnisse als Alltagsbetreuer.

Seit März 2012 bietet die Else-Mayer-Schule als private Berufsfachschule in Pforzheim unter der Trägerschaft von Q-Prints&Service gGMBH die Ausbildung zur staatlich anerkannten Alltagsbetreuerin / zum staatlich anerkannten Alltagsbetreuer an. *dm*



# Problem erkannt, Problem gelöst

**Endlich hat die Ausbildung begonnen, doch irgendwie hatte man sich die Aufgaben, die Stimmung im Team oder die Arbeitszeiten anders vorgestellt. Zeit also, die Ausbildung abzurechnen – oder aber Zeit, sich Unterstützung von außen zu holen.**

PZ-Redakteur RALF BACHMAYER

Genau für diese Unterstützung gibt es Programme, wie beispielsweise „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“, das in Pforzheim beim Sozialträger Q-Prints&Service angeboten wird. Hier werden Azubis unterstützt und mit individuellen Maßnahmen begleitet. Und das sind keine leeren Versprechungen: Denn seit 2015 konnten insgesamt 160 Auszubildende betreut werden – im vergangenen Jahr immerhin die Anzahl von 24 Auszubildenden.

Das Programm „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg. Es richtet sich insbesondere an zwei Zielgruppen: zum einen an junge Menschen, die eine duale Ausbildung oder Umschulung machen. Sie erhalten auch Hilfe, wenn es Probleme im Unterricht gibt, Schwierigkeiten im Betrieb auftauchen oder wenn Konflikte mit Eltern oder Freunden bestehen.

Die zweite Zielgruppe sind die Ausbilder. An sie richtet sich das Angebot, wenn beispielsweise das Gefühl besteht, dass es zu einem Ausbildungsabbruch kommen könnte oder wenn Konflikte im Betrieb auftauchen aber auch Unsicherheiten im Umgang mit dem Auszubildenden/der Auszubildenden bestehen.

Ganz wichtig: Das Angebot ist vertraulich und kostenlos. „Wir bieten Hilfestellung bei allen Fragen rund um die Ausbildung und Unterstützung bei der beruflichen Orientierung bei Bedarf“, erklären die Ausbildungsbegleiter Anja Stephan und Can Kandemir. „Wir führen Einzelgespräche zur Klärung der Situation und helfen bei der Vermittlung zu anderen Diensten oder Hilfsangeboten. Des Weiteren bieten wir Informationsveranstaltungen sowie Workshops zu verschiedenen Themenbereichen an. Darüber hinaus auch Beratung bei Konflikten im Betrieb oder bei persönlichen oder sozialen Problemen.“

Seit vergangem Jahr können nun auch Auszubildende und ausbildende Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes im Programm bei Bedarf unterstützt werden. Schließlich verzeichnete 2020 exakt diese Branche mit über 30 Prozent frühzeitig gelöster Verträge im 1. Lehrjahr mit die höchsten Abbruchquoten unserer Region.

FOTO: ALEXANDER RATHS - STOCK.ADOBE.COM



Plötzlich ein Ort zum Wohlfühlen: An der Ecke Kanalstraße/Bleichstraße hat das Planungsamt diesen privaten Innenraum für die Bürger zugänglich gemacht. Die Liegestühle sind mit QR-Codes versehen, die führen zu einem Fragebogen, mit dessen Hilfe man einen der Stühle gewinnen kann. Zur Eröffnung kamen Anwohner, Stadträte und Verwaltungsmitarbeiter auf ihre Kosten. FOTO: ACHS12

## Geheime Orte warten im Quartier

- Stadtplaner bieten temporäre Aktionen an der Bleichstraße an.
- Bewohner sollen sich den öffentlichen Raum erobern.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Das sonst verschlossene Tor an der Ecke Kanalstraße/Bleichstraße ist nun geöffnet und gibt den Blick frei auf einen geschützten Innenhof. Ein 64-Jähriger kann sich noch gut erinnern, wie er als Kind zwischen den Trümmern des Kellers spielte. Manuela Böder vom Planungsamt und Stadtplaner Reinhard Maier haben den zugewucherten Bereich freilegen lassen. Dort stehen jetzt auf einem weichen Boden aus Rindenmulch Holzliegen und laden ein zum Entspannen. Auf dem privaten Grundstück soll irgendwann einmal ein Hotel gebaut werden. Doch bis dahin darf die Stadt den Raum temporär nutzen für das Projekt „Gestalte dein Quartier“, das unter dem Motto „Aufblühende Bleichstraße“ steht.

Zwischen Kallhardt- und Bleichstraße haben sich in der Regie der Stadt Kupferdöckle, Internationaler Bund (IB) und Carlo Schmid-Schule, Q-Prints & Service aus der Simmlenstraße sowie das Kommunale Kino zusammengetan, um die Vision der Stadtplaner, das besondere Flair herauszuarbeiten, umzusetzen. Bis in den Oktober hinein haben sie sich mit den Kooperationspartnern ein Angebot überlegt, damit die Bewohner und Besucher den öffentlichen Raum intensiver für sich nutzen können (Übersichtskarte: Stadtplanungsamt). Denn schon lange ist der Wandel des Quartiers mit seinen wenigen Jugendstilhäusern, der 1950er-Jahre-Bebauung und den Schmuckfabriken



Pfatz genommen: Die Stadtplaner Reinhard Maier, Manuela Böder und Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler (von links) sitzen an der Kanalstraße. FOTO: SCHAEFER



Joachim Senger und Dagmar Kaufmann (beide aus Reutlingen) reparieren ihr Rad. Sie stoßen zufällig auf die Radstation auf dem Kleinen Türradweg. FOTO: SCHAEFER



überfällig. Und der veränderte Blickwinkel bereitet die modellhafte Bebauung an der Kallhardtstraße vor. Dort wollen Arlinger Baugesellschaft und Stadtbau neue Wohnformen und ein alternatives Mobilitätskonzept umsetzen.

### Kleiner grüner Park

Der Schwerpunkt liegt entlang der Kanalstraße, die hinterher zum Metzlergraben führt und in ihrer gesamten Länge zum „Kanale Grande“ wird. Dreh- und Angelpunkt ist ein Pocket-Park an der Ecke Bleichstraße/Kanalstraße – ein kleiner grüner Park in „Wen-

temaschenformat“, der für private Treffen zum Chillen und Spielen genutzt werden kann. Ebenfalls an der Kanalstraße bieten sich zusätzliche Sitzmöglichkeiten auf der Straße.

Doch nicht jeder sieht die zusätzlichen Wohlfühlplätze im Quartier positiv. Axel Stoll lebt seit 30 Jahren an der Kanalstraße. Er befürchtet, dass die Nische an der historischen Staffel zum nächtlichen Trinken und Grölen verläuten wird. Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler verspricht bei ihrem Rundgang anlässlich der Eröff-

nung am Freitag, im Gespräch zu bleiben. Mit Leben erfüllt wird der Rowi-Quartiersplatz, mit dem Mediaschuttle der Stadtbibliothek Open-Air-Vorführungen des Kommunalen Kinos, Tanz-Workshops mit Zumba und Jerusalem oder einer „Langen Werkbank“ für alle Bastlerinnen und Bastler. Urban Gardening, Trommelkurse, Spielangebote, Ton- und Körbworkshops und mehr gibt es auf dem Platz am Kupferdöckle. Die Sanierungsstelle will mit Interessierten im Quartier ins Gespräch kom-

men. Neben den Angeboten in der Kanalstraße gibt es auch eine Pop-up-Radstelle von Q-Prints & Service an der Ecke Bleichstraße/Davosweg. Sie haben Joachim Senger und Dagmar Kaufmann gleich eingeladen und bemängelt, dass der Autoverkehr zu dicht daran vorbeigeht.

### Resonanz der Bevölkerung

Bürgermeisterin Sibylle Schüssler erhofft sich eine gute Resonanz aus der Bevölkerung. „damit wir im nächsten Jahr mit noch mehr Angeboten weitermachen können“.

Anregungen an: [planungsamt@pforzheim.de](mailto:planungsamt@pforzheim.de)



# Projekt soll Sexarbei

## Seit November fördert das Sozialministeri

Von unserer Mitarbeiterin  
Birgit Metzbaur

„Ohne Claudia wäre Corona noch viel schlimmer geworden“, erklärt Laura aus tiefer Überzeugung. „Corona hat die Arbeit kaputt gemacht.“ Laura heißt eigentlich nicht so, möchte aber lieber anonym bleiben. Sie ist Sexarbeiterin und kommt aus der Ukraine, wo ihre beiden zehn und zwölf Jahre alten Kinder bei ihrer Schwester leben. Den Job in Pforzheim macht sie „nur für die Kinder“, erklärt sie am Rande eines Pressegesprächs bei der Aidshilfe Pforzheim.

”

Aufsuchende Arbeit ist Vertrauensarbeit, weil man sich gesehen hat.

**Chawanna Keil**  
Sozialarbeiterin

Claudia Jancura ist Leiterin der Beratungsstelle Aspasia der Aidshilfe Pforzheim. Seit vergangenem November leitet sie die mobilen Teams Prostitution und Menschenhandel, die sich in Pforzheim, Enzkreis und Calw um Sexarbeiterinnen wie Laura kümmern. Mit 26 Frauen, zu denen noch immer Kontakt besteht, konnten Sozialarbeiterin Chawanna Keil und Jancura seit November 2020 erstmals Kontakt aufnehmen, ihnen bei Zukunftsängsten, gesundheitlichen Problemen, Obdachlosigkeit oder Zugang zu Corona-Hilfen helfen: durch aufsuchende Arbeit, Aufklärung sowie Begleitung zu Behörden, Ärzten und anderen sozialen Einrichtungen.

„90 Prozent der Sexarbeiterinnen haben keinen Krankenversicherungsschutz“, weiß Jancura. Und Corona habe Problemlagen verschärft: Bordelle waren geschlossen. Einkünfte versiegten, die meisten Frauen gerieten in existenzielle Notlagen. Einigen fehlte sogar Geld fürs Essen, erzählt Laura. Aus Gesprächen wissen die Beraterinnen, dass einige Sexarbeiterinnen Corona genutzt haben, um ihr Leben zu reflektieren und sich neu zu



**Setzen sich für Frauen ein:** Stefanie Seemann bei der Vorstellung der Zwischenbilanz des

orientieren. Andere seien in Abhängigkeitssituationen gekommen. Sie tauchten jetzt nach und nach wieder auf.

Durch das vom Sozialministerium Baden-Württemberg seit November 2020 geförderte Projekt „Mobile Teams der Fachberatungsstellen gegen häusliche und sexualisierte Gewalt sowie Prostitution und Menschenhandel“ erhielt Aspasia erstmals die Chance, aufsuchend tätig zu werden. „Erstmals wurde ein Zugang zur Zielgruppe möglich“, konstatiert Jancura. „Aufsuchende Arbeit ist Vertrauensarbeit, weil man sich gesehen hat“, ergänzt Keil. Einige Frauen erreichten die Beraterinnen an ihren Arbeitsorten, wo sie von den Bordellbesitzern die Erlaubnis zum Wohnen erhalten hatten.

Die Aidshilfe Pforzheim ist Projektträgerin von zwei Mobil Teams – 24 gibt es

# terinnen unterstützen

## um des Landes Mobile Teams / Hilfe vor Ort



inn, Claudia Jancura, Margarita Sommerfeld vom Paritätischen, Ute Leidig und Katrin Lehmann Landesprojekts  
Foto: Birgit Metzbaur

landesweit. Zwölf der Mobil Teams arbeiten in den Feldern Prostitution und Menschenhandel, die anderen zwölf betätigen sich im Bereich häuslicher und sexualisierter Gewalt. Am Montag hat der Paritätische Baden-Württemberg als landesweiter Projektkoordinator bei einem Pressegespräch eine Zwischenbilanz des Projektes im Beisein von Staatssekretärin Ute Leidig und der frauenpolitischen Sprecherin der Grünen, der Landtagsabgeordneten Stefanie Seemann, in der Aidshilfe Pforzheim vorgestellt.

Die Mobil Teams etablierter Fachberatungsstellen wollen den Zugang zum Beratungsangebot für von Gewalt betroffene Frauen und Prostituierte insbesondere im ländlichen Raum, in unterversorgten Gebieten, verbessern. Ziel sei auch, „aus weißen Flecken beseelte Orte

zu machen. Da wo es schon Angebote gibt, andocken“, erklärt Leidig. Neue Beratungsformen würden erprobt: „Walk-and-Talk“-Beratungen, ein Beratungsbus und aufsuchende Arbeit.

„Das Konzept ist aufgegangen“, freut sich Katrin Lehmann vom Paritätischen. Kooperationspartner bei der Polizei und in den Rathäusern wurden gefunden. Landesweit wurden in den ersten acht Projektmonaten unter Corona-Bedingungen mehr als 300 Personen, überwiegend Frauen im Handlungsfeld Prostitution und Menschenhandel erreicht und 200 von Gewalt betroffene Frauen im Handlungsfeld häusliche und sexualisierte Gewalt. So zeigt sich Leidig erfreut, „dass die Weiterführung der Mobil Teams auch für das Jahr 2022 gesichert werden konnte“.



## Tauschen im

### Die Veranstaltung im Quartierszentrum We

Von unserem Mitarbeiter  
Stefan Friedrich

Nachhaltigkeit steht als Begriff heutzutage ja über vielen Bereichen. Verinnerlicht hat ihn beispielsweise die Tauschparty am Donnerstagnachmittag in der Simmlerstraße 10, die vom Projekt Biwaq Uhrwerk 4.0 im Quartierszentrum West organisiert wurde – in Verbindung mit einem Fahrradflohmart auf dem Außengelände des Projekts „Euer Platz für Spiel und Spaß“. Normalerweise findet eine solche Tauschparty zwei Mal im Jahr statt, erklärte Maxi Schilling, pädagogische Projekt- und Team-

”

Die Spiele  
finden besonders die  
Kinder klasse.

**Maxi Schilling**  
pädagogische Projektleiterin

leiterin, im Gespräch mit dieser Redaktion. Die Pandemie-Lage allerdings hat zuletzt dazu geführt, dass man mit den Tauschpartys aussetzen musste. Am Donnerstag nun hat man das Tauschen wieder aufgenommen; nicht drinnen im Gebäude wie früher, sondern draußen auf der Spiel- und Spaßstraße. „Da ist es etwas angenehmer und weniger gefährlich“, bemerkte Schilling. Das Wetter hat ohnehin mitgespielt: viel Sonne und angenehme Temperaturen haben dafür gesorgt, dass das Interesse schon zu Beginn der dreistündigen Tauschparty groß war.

Zunächst hatte sich im Zugangsbereich sogar eine Schlange gebildet und es war etwas Geduld gefragt, bevor es auf das Außengelände ging. Der erste Gang führte die Besucher nämlich zum Check-in: Dort mussten sie sich – wie inzwischen auch draußen üblich – registrieren



**Kleidung und Spiele wechseln den Besitzer**  
gesorgt, dass nicht zu viele Menschen gleichz

lassen, schriftlich oder per Luca-App, „damit wir die Kontaktnachverfolgung sichern können“, so Schilling. Zudem helfe der Check-in, dass man die Zahl der Menschen, die sich zeitgleich im Bereich der Tauschparty aufhalten, ein wenig steuern und vor allem auch strukturieren kann, „damit es hier nicht zu voll wird“.

## Sinne der Nachhaltigkeit

### st lockt nach coronabedingter Pause wieder zahlreiche Besucher an



**r: Dank eines Check-in-Systems wurde bei der Tauschparty im Quartierszentrum West dafür**  
zeitig auf dem Gelände sind.  
Foto: Stefan Friedrich

Doch nicht nur die Besucher selbst haben sich dort angemeldet, sie haben auch ihre Tauschware zu einer ersten Sichtung mitgebracht. Sieben Teile waren pro Person erlaubt, vom Kleidungsstück bis zum Buch. „Wir schauen uns dann die Teile an, ob sie in Ordnung sind“, beschrieb Schilling das Prozedere. Bei Kleidung etwa wurde Wert darauf gelegt, dass sie noch

tragbar ist und keine Löcher hat. „Notfalls sortieren wir aus“, so Schilling. Es soll an diesem Nachmittag schließlich ernsthaft getauscht und nicht etwa auf elegante Weise alte Sachen entledigt werden.

Der Tauschbereich selbst war gut organisiert: Es gab mehrere Stände, die sich jeweils einem Produktbereich widmen. Vorne lagen Klamotten sowie Spiele auf

den Tischen. „Die finden besonders die Kinder dann klasse“, weiß Schilling. Daneben fanden sich Kindersachen und Schuhe und, weiter hinten, auch eine Ecke mit Büchern. Viel Platz also zum Stöbern, den die Besucher auch ausgiebig nutzten, darunter viele Familien mit Kindern. Jeder durfte mitnehmen, was ihm gefällt. „Wir haben da auch keine Limitierung“, erklärte Schilling das Prinzip. „Man kann auch mit 50 Sachen nach Hause gehen“, zumindest theoretisch. Zudem war am Donnerstag ein Fahrrad-Flohmart an die Tauschparty ange-dockt. Dort wurden Räder, die von der Fahrradwerkstatt restauriert worden

”

Man kann  
auch mit 50 Sachen  
nach Hause gehen.

**Maxi Schilling**  
pädagogische Projektleiterin

sind, für einen günstigen Preis abgegeben, „so dass eben auch Familien, die nicht so viel Geld haben, sich hier alles leisten können, vom Fahrrad bis zur Unterhose“, so Schilling.

Insgesamt ist es ohnehin ein buntes Publikum, das zu den Tauschpartys kommt, auch an diesem Donnerstag wieder. Darunter fanden sich zwar vor allem sozial benachteiligte Familien, aber eben auch Menschen, „die es einfach cool finden und in Richtung Nachhaltigkeit denken“, wie Schilling versicherte. Generell sei die Tauschparty nämlich „immer ein sehr beliebtes Event, weil es eben umsonst ist“ und die Mundpropaganda durch die Teilnehmer längst dazu beiträgt, dass das Interesse an solchen Aktionen groß ist – auch wenn man pandemiebedingt zwischenzeitlich eine kleine Pause einlegen musste.





Die Veranstalter der Interkulturellen Woche stellen stolz die vielen verschiedenen Angebote vor.

FOTO: MEYER

## Volles Programm zur Völkerverständigung

- Am 18. September startet die Interkulturelle Woche.
- Angebote verschiedener Kulturen und Religionen für die ganze Familie.

CATHERINA ARNDT | PFORZHEIM

Unter dem Motto #OFFENGEHT findet die Interkulturelle Woche dieses Jahr erneut statt. Für die Zeit vom 18. September bis zum 4. Oktober ist dafür in Pforzheim ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm organisiert worden. Unter der Koordination von Mirzeta Haug von der Evangelischen Erwachsenenbildung und dank des Engagements verschiedener Einrichtungen soll in dieser Woche ein Raum für die Begegnung unterschiedlichster Kulturen entstehen. „Es fügt sich jedes Jahr wie ein Puzzle zusammen“, sagt Haug

über die Zusammenstellung des abwechslungsreichen Programms. Dieses Jahr wird die Interkulturelle Woche zum ersten Mal offiziell eröffnet. Am Samstag, 18. September, läuft um 15 Uhr mit ein paar Worten von OB Peter Boch auf dem Hauptfriedhof die Veranstaltungsreihe an. Gleichzeitig findet die Einweihung des „Interkulturellen Grabfelds“ durch die Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner und das Friedhofsamt statt. Die Parklandschaft mit mediterranen, europäischen, orientalischen und asiatischen Bereichen soll als Ort des kulturellen Austauschs dienen. „Wir sind überzeugt, dass ein internationales Grabfeld einen Beitrag zur Integration leisten kann“, erklärt Harald Haug von der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner.

Über die zwei Wochen hinweg findet außerdem eine multireligiöse Feier statt sowie die Vorführung des Kurzfilms „Maseltov

Cocktail“ durch das Kommunale Kino, eine Stadtführung zum Leben Johannes Reuchlins auf russischer Sprache, Angebote für Familien, Workshops für Interkulturelles Training und eine offene Bühne für Künstler verschiedenster Herkunft.

Auch das sechste Kulturfest des Stadtteilzentrums KF findet im Rahmen der Interkulturellen Woche statt. Die SPD-Bundestagsabgeordnete und -kandidatin Katja Mast eröffnet die Feierlichkeiten, bei denen Samba-Tänzerinnen, Live-Musik und orientalische Speisen für gute Stimmung sorgen sollen. Katja Wengert von Jugendarbeit Stadtteile findet die Feier repräsentativ für den Veranstaltungsrahmen: „Wir sind ein buntes Quartier mit über 60 Nationalitäten.“

Eine Übersicht des gesamten Programms gibt es auf [www.evkirche-pf.de/interkulturelle-woche/](http://www.evkirche-pf.de/interkulturelle-woche/).

## Experiment auf Zeit endet

LEON KOSS | PFORZHEIM

Über einen schönen Abschluss des Projekts „Euer Platz für Spiel und Spaß“ freute sich Organisatorin Maxi Schilling in der Belfortstraße. Seit Mai ist diese gesperrt. Wo früher Autos parkten, spielten im Sommer Kinder in Sandkästen, und Anwohner nutzen die entstandene Erholungsflächen für ein paar ruhige Minuten in der Weststadt. In der nächsten Woche wird die Straße wieder für den Verkehr freigegeben. Initiatoren des zeitlich begrenzten

Projekts sind die Verantwortlichen beim Beschäftigungsträger „Q-Prints & Service“ sowie die Mitarbeiter des Projekts „Uhrwerk 4.0“, zu dem das QuarZWest gehört. Im Rahmen der Interkulturellen Woche organisierte Schilling mit ihren Kolleginnen eine offene Bühne. Lokalmatador Jonas Gavriil und die Theaterimprovisationsgruppe vom Osterfeldtheater sorgten für Unterhaltung am Nachmittag, und das schöne Wetter besorgte den Rest. Eine Neuauflage ist laut Schilling „auf jeden Fall denkbar.“



Wo hier gespielt und gehillt wird, fahren bald wieder Autos.

FOTO: KOSS



# Bewohner der Weststadt sagen, wo es hakt

**PFORZHEIM.** Viele Anwohner finden es schade: Da ist auf der einen Seite die schöne Lage am Fluss und das lauschige Enzuber. Und auf der anderen Seite der viele Müll. „Wir machen uns das ja irgendwie selber kaputt“, bedauert ein 34-Jähriger. Der vor sechs Jahren nach Pforzheim Gezogene spricht damit vielen aus dem Herzen, die am Dienstagabend zur Auftaktveranstaltung der Nachbarschaftsgespräche in der Weststadt gekommen sind.



**Elena Link vom LukasZentrum und Maxi Schilling von Q-Prints&Service (von links), freuen sich auf die Nachbarschaftsgespräche.** FOTO: MEYER

Denn die Vermüllung war dort ein großes Thema. Aber auch zu schnelle Autofahrer an der Maximilianstraße und der Osterfeldstraße und eine fehlende Fußgängerampel machen den Bewohnern der Weststadt Sorgen. Vor allem junge Frauen fühlen sich wiederum beim Joggen im Stadtteil unsicher.

„Die Menschen sind sehr offen miteinander ins Gespräch gekommen“, resümiert Maxi Schilling von Q-Prints & Service, die das Projekt gemeinsam mit der Stadt Pforzheim und dem LukasZentrum angestoßen hat. Auch für dessen Leiterin Elena Link war das erste Treffen eine gute Mischung aus verschiedenen Altersstufen, aus Alleinstehenden und in Gemeinschaft lebenden Menschen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund. 500 Anwohner aus dem Quartier wurden dazu per Zufall ausgewählt und eingeladen – 13 kamen zu dem nachbarschaftlichen Austausch unter freiem Himmel, der mit einem gemeinsamen

Essen und Kennenlernspielen begann und von Stefanie Wetzke moderiert wurde.

Anders als bei den groß angelegten Nachbarschaftsgesprächen mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann im Jahr 2017 wollten sich die Initiatoren nun auf ein kleineres Gebiet konzentrieren, um die Bedürfnisse und Probleme der Anwohner gezielter herausarbeiten zu können. Dazu wurde der Bereich zwischen dem Quartierszentrum West und dem LukasZentrum ausgesucht, auch um Anbindung und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen. „Denn vielen ist dies überhaupt nicht bekannt“, sagt Susanne Wacker, bei der Stadt zuständig für Bürgerbeteiligung und Ehrenamt. Die Teilnehmer am Dienstag haben bereits eine Marschroute für das nächste Treffen im Oktober ausgearbeitet: Dann wollen sie gemeinsam die Straßen im Quartier begehen, die aus ihrer Sicht Probleme und Potenzial haben. *ola*

# Philosophie für den Hausgebrauch

Früherer Sparkassenchef Herbert Müller liest im Biergarten des „Goldenen Ankers“ aus achtem Buch.



**Bei strahlendem Sonnenschein lauschen die Gäste im Biergarten des „Goldenen Ankers“ den Ausführungen von Herbert Müller.** FOTO: SCHECK

MELANIE SCHECK | PFORZHEIM

„Neben den alltäglichen Fragen wie was es heute Abend zu essen gibt oder wann man das nächste Mal zum Golfen geht, gibt es auch viel bedeutendere. Fragen, auf die es nicht immer eine Antwort gibt, die aber sehr spannend sind“, weiß Herbert Müller. Und darum hat der Ex-Sparkassenchef auch sein achttes Buch mit dem Titel „Wer spült im Paradies das Geschirr? - Ungeklärte Fragen der Menschheit“ veröffentlicht. Seine gesammelten oder selbst erdachten Aphorismen sollen zum Nachdenken anregen. „Philosophie für den Hausgebrauch“ nennt er seine Kreationen.

Am Sonntagvormittag veranstaltete die Kulturgruppe des „Goldenen Ankers“ in Dillweißenstein eine Lesung mit Herbert Müller. „Er ist ein sehr agiler und kreati-

ver Künstler, und wir sind gespannt auf seine Ausführungen zu seinem neuesten Werk“, begrüßte Jürgen Stark vom Veranstaltungsteam Anker Q-Itur die Anwesenden. Wegen der hohen Teilnehmerzahl wurde die Veranstaltung kurzfristig in den Biergarten des Gasthauses verlegt, ursprünglich war eine Waldlesung an der Burg Kräheneck vorgesehen. Bei strahlendem Sonnenschein begrüßte

Müller die etwa 50 Gäste. „Weisheit versteht man einfacher, wenn sie als Witz daherkommt“, so Herbert Müller. Und nach diesem Motto gestaltete er auch seinen Vortrag. Humorvoll und lebendig beschäftigte er sich in seinen Ausführungen mit großen Fragen der Menschheit wie der Frage nach Gott, unterschiedlichen Glaubensrichtungen, der Entstehung der Welt oder nach den Unterschieden

zwischen Mann und Frau. „Um einen Mann zu verstehen, muss man ein Mann sein. Um eine Frau zu verstehen, muss man Gott sein“, zitierte Müller augenzwinkernd. Auch Differenzen zwischen Badenern und Schwaben wurden an diesem heiteren Vormittag aufs Korn genommen. „Und wozu haben Männer eigentlich Brustwarzen? Auch diese Frage wird ungeklärt bleiben“, so Müller. Genauso, wie die Frage, wer im Paradies das Geschirr spült und wie es dort überhaupt aussieht.

„Die Welt ist zusammenge-rückt. Innerhalb einer Minute verbreiten sich heute Informationen von überall her. Fest steht, alle auf dieser Welt gehören zusammen“, resümierte Müller. Er entlockte den Zuhörern immer wieder zustimmendes Nicken und beherztes Lachen. „Ich habe bereits drei seiner Bücher im Regal und war sehr gespannt auf Herrn Müllers neuestes Werk. Es macht Spaß ihm zuzuhören, und die herbstliche Atmosphäre war heute besonders schön“, freute sich eine Besucherin.



**Klienten suchen nach alternativen Prostitutionsalternativen. Claudia Janssen (vorne rechts) in der Mitte der Gründungsleiterinnen und arbeitspolitische Sprecherin Felja Herkules.** FOTO: WOLFF

# Suche nach Alternativen zur Prostitution

■ Niederschwellige Angebote mit Sprach- und Selbstbehauptungskurs.

ULAF LORCH-GERTENMAIER  
PFORZHEIM/LEIPZIG

Fünf paritätische Mitgliedsorganisationen in Baden-Württemberg mit Fördermitteln der EU – wollen profitiertere Alternativen zum horizontalen Gewerbe aufzeigen. In Pforzheim sind dem Ende Oktober realisierten die Adhäsion und

Q-Prints&Service das gemeinsame Projekt „Angela Q“ innerhalb des Netzwerks „Werra“. Claudia Janssen, Leiterin der Adhäsion, und ihre Mitarbeiterin Claudia Herkules klären, wie man braucht viel Geld, um das Vertrauen der Sexarbeitnehmer zu gewinnen. In Pforzheim sind dem Ende Oktober realisierten die Adhäsion und

Terminvorbereitung – gab es in Pforzheim, sagt Janssen. Ein weiteres Feld für die aufstrebende Arbeit, in Baden-Württemberg waren 2019 knapp 5000 Prostituierte registriert – die tatsächliche Zahl derer ist um 40 Prozent höher. Die Hälfte davon die Hälfte aus Rumänien und Bulgarien) dürften beim Fünftel liegen. Teilweise würden sie mit falschen Versprechungen nach Deutschland gelockt, teilte Janssen mit, welcher Tätigkeit sie nachgehen werden, teilte Janssen mit. „Vom Jargon bis zur

ve in Deutschland teilweise für die Ausübung dieser Dienstleistung in Deutschland eingeschrieben, so Janssen. Häufig spiele das Thema Sprachbarriere eine Rolle, die den Zugang zu Beratungsangeboten erschwere und Abhängigkeiten bestünde. Darüber hinaus könne dieser Umstand vielfach zu sexuellen Missbrauch, Mehrfachbejaehrung, Akrisei habe sich die Situation aufgrund der Lock-downs der Pandemie deutlich verschärft.



# Während Corona brach der Kontakt ab

Landtagsmitglied Herkens informiert sich über Ausstiegshilfe für Sexarbeiterinnen / Beraterinnen schildern Probleme

Von unserer Mitarbeiterin  
Birgit Metzbaur

Die Wege in die Sexarbeit hinein sind vielfältig. Die Wege wieder raus nicht einfach. „Die Sexarbeiterin“ gibt es nicht“, erklärt Claudia Jancura, Leiterin der 2018 in den Räumen der Aidshilfe installierten Fachberatungsstelle Aspasia. Der Weg in die Sexarbeit könne über die Vortauschung eines Jobangebots, die Ausnutzung einer Notlage bis hin zur selbstbestimmten freien Entscheidung



Langsam werden die Häuser nach dem Lockdown wieder voller.

Claudia Jancura  
Aspasia-Leiterin

reichen. Viele Sexarbeiterinnen wollen ihren Kindern im Herkunftsland eine bessere schulische Laufbahn ermöglichen und „dazwischen gibt es die ganze Vielfalt“.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Chawanna Keil sucht Jancura Betroffene auf, um sie in allen Lebenslagen zu beraten. 30 Prostitutionsstätten sind ihnen in Pforzheim bekannt. „Langsam werden die Häuser nach dem Lockdown wieder voller.“ Um die 100 Frauen schätzt Jancura arbeiten in Pforzheim als Sexarbeiterinnen.

In der Beratungsarbeit fiel ihnen auf, dass es zwar immer wieder ausstiegswillige Frauen gibt, aber Ausstiegshilfen fehlten. Im Sommer wurde dann ein überregionales Netzwerkprojekt der Werkstatt Parität aufgelegt: „Works – Alternativen für Menschen in der Prostitution“. Ziel ist, Sexarbeiterinnen, die das möchten, ein Leben außerhalb des Milieus zu ermöglichen. In Pforzheim ar-



Trotz manchmal schwieriger Arbeit zuversichtlich: Chawanna Keil, Mitem Sahbaz und Claudia Jancura (von links) schildern Grünten-Politiker Felix Herkens (Mitte) von ihrer Zusammenarbeit mit Prostituierten.



Es braucht Geduld und Vertrauen.

Claudia Jancura  
Aspasia-Leiterin

klärt Anita Gandschek (Q-Prints), warum nach ersten Kontakten der Aufbau weiterer Vertrauensarbeit wichtig ist. Für den niedrigschwelligen Einstieg in die Beratungsarbeit werden Sprachkurse als Drei-Tage-Crashkurs und Selbstbehauptungskurse an Wochenenden angeboten. „Alles nett gestaltet, mit spätem Frühstück an die Bedürfnisse der Klientinnen angepasst“, betont Keil.

Die Sexarbeiterinnen haben oft fünf Standorte, wandern und tauchen dann nach Wochen wieder in Pforzheim auf. Daher brauche es neben dem Vertrauen auch Zeit – und um den Ausstiegsgrund zu festigen, oft auch mehrere Anläufe. Zumal der Wille zum Ausstieg alleine häufig nicht reiche. Manchmal fehle Stabilität im privaten Umfeld. Manchmal erscheinen die Strukturen eines normalen Arbeitstags von acht bis siebzehn Uhr doch nicht so verlockend, wenn mit der Sexarbeit mehr verdient werden kann.

plädert Jancura für kleine Schritte. „Es braucht Geduld und Vertrauen.“ Die Beratung erfolge ergebnisoffen und neutral. Während des Lockdowns war der Kontakt abgebrochen. „Die Frauen gingen zurück in ihr Herkunftsland oder haben illegal ihren Job gemacht“, wissen die Beraterinnen. Zu Beginn konnten sie noch mit Anträgen auf Corona-Sofort-

arbeiten dafür Aspasia und Q-Prints & Service gGmbH zusammen. Aspasia übernimmt die aufsuchende Arbeit, Q-Prints die Vermittlung beruflicher Kompetenzen. Gefördert wird das Projekt vom Land über ESF-Mittel. Am Montagtag kam Landtagsmitglied Felix Herkens, arbeitsmarktpolitischer Sprecher seiner Landtagsfraktion (Grüne) zu ei-

nem Informationsbesuch in die Aidshilfe. Er freute sich, dass „mit dem Projekt eine Lücke gefüllt wurde, um Frauen eine Perspektive in den Arbeitsmarkt zu bieten.“ Ausstiegswilligen Sexarbeiterinnen zu helfen ist nicht einfach. „Viele kommen aus Ländern, in denen sie Hilfesysteme wie in Deutschland gar nicht kennen“,

# Hilfe bei der Hilfe

Modellprojekt hat bislang über 100 arme Familien erreicht.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Mindestens 107 Betroffene profitieren bislang vom Bundesmodellprojekt „KiZ+ Kinder im Zentrum“. Mit europäischen Geldern, Mitteln des Bundesarbeitsministeriums (BMAS) in Zusammenarbeit mit Stadt, Enzkreis und der Familienkasse informiert ein Team von Q-Prints & Service Eltern über den Kinderzuschlag in Höhe von bis zu 205 Euro pro Monat. Voraussetzung: Sie müssen über ein Mindesteinkommen verfügen.

Anlässlich der Halbzeitbilanz beschreiben Andreas Bröker und Kathrin Bertsch vom Projektteam die Hilfestellungen als äußerst komplex. Oft müsse ein Knäuel an Zuständigkeiten entwirrt werden, vor dem die Betroffenen bereits resigniert hätten. Denn neben der richtigen Beantragung des Kinderzuschlags gehe es oft auch um Wohngeld oder auch Zuwendungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, das den Familien einen Schritt hinaus aus der Armut



Sie wollen armen Familien helfen: Kathrin Bertsch, Andreas Bröker (beide Q-Prints), Pforzheims Bürgermeister Frank Fillbrunn sowie der Sozialdezernentin des Enzkreises Katja Kreeb sind vom Modellprojekt überzeugt. FOTO: MORITZ

ermögliche. Ein Projekt aufzulegen, das Betroffenen kostenlos dabei helfe, an Hilfe zu kommen, zeige, wie kompliziert die Bürokratie sei, erklärt Sozialdezernentin des Enzkreises Katja Kreeb.

Bröker hofft deshalb nach Ende des Vorhabens 2023 perspektivisch auf einen Runden Tisch aller Ämter, um Ansprüche von Betroffenen reibungsloser abwickeln zu können. Das Team hat, um das Angebot öffentlich zu machen, Schulen und Kitas informiert: Auch die Familienzentren legen beispielsweise dem Babybegrü-

ßungspaket eine Information bei. Aus Sicht des Trägers habe die Aufklärungskampagne Wirkung gezeigt. Mit den 961 KiZ-Beziehenden hätten 2569 Mädchen und Jungen erreicht werden können, sagt Bröker. Einige der Alleinerziehenden hätten aber nur deshalb keine Arbeit aufnehmen können, weil ein Betreuungsangebot für Kinder fehle, bedauert Bertsch.

Wer sich beraten lassen möchte, der wendet sich telefonisch an (07231) 56033.



# Gespräche unter Nachbarn

Bürger und Verwaltung tauschen sich beim Spaziergang über Problemstellen in der Weststadt aus

Von unserem Mitarbeiter  
Stefan Friedrich

Die Weststadt weiter voranbringen, Begegnungsräume finden sowie Problemstellen identifizieren und abschaffen: Das ist das Ziel der Nachbarschaftsgespräche, die in drei Runden stattfinden. Nachdem die Bürger im September bereits relevante Orte auf einer Landkarte markiert haben, wurden diese beim zweiten Termin am Dienstagabend abgelaufen. Trotz regnerischem Wetter war die Beteiligung hoch, Bürger und Verwaltung kamen ins Gespräch.



Manche Sachen weiß man als Bürger nicht.

Maxi Schilling  
Q-Prints&Service

Mit rund 6.000 Euro wurden diese Nachbarschaftsgespräche durch die Initiative Allianz für Beteiligung gefördert. Ein Teil davon steht beispielsweise für Werbemittel zur Verfügung; etwa 2.500 Euro sollen aber auch in die Umsetzung kleinerer Maßnahmen investiert werden. Wenn die Teilnehmer sich beispielsweise einen Treff mit kostenfreier Verpflegung wünschen, dann könne man so etwas gut aus diesem Budget finanzieren, ohne von einer Unterstützung durch die Verwaltung abhängig zu sein, erklärte Maxi Schilling von der Q-Prints&Service gGmbH, die die Nachbarschaftsgespräche zusammen mit dem Lukaszentrum und der Stadt Pforzheim betreut. Schließlich sei es oftmals so, dass sich manche Wünsche seitens der Stadt nicht so schnell umsetzen lassen, wie erhofft, mancher Wunsch auch per se nicht realistisch ist.

Immer wieder habe sich an diesem Abend gezeigt, wie wichtig der direkte



Rege Beteiligung trotz Regenwetters: Beim Rundgang durch die Weststadt wurden verschiedene Punkte angesprochen, die die hier lebenden Bürger beschäftigen.  
Foto: Stefan Friedrich

Austausch zwischen Bürgern und Verwaltung ist, betonte Schilling am Ende. Manche Missverständnisse konnten an diesem Abend aus dem Weg geräumt, manches Problem sofort gelöst werden, verweist sie beispielsweise auf den Uferweg bei der Stimmlerstraße. Dort fehlen momentan Kobbeutel, die die Hundebesitzer nutzen können, um die Notdurft ihrer Tiere zu beseitigen. Seitens der Technischen Dienste wurde spontan Abhilfe zugesagt. Unterstützung soll es auch bei einer zweiten Stelle geben, in Richtung Schulen hinter der Brücke zum Turnplatz. Dort sollen die Hecken geschnitten werden, um die Stelle besser einsehbar zu machen, nachdem Bürger von Jugendlichen berichtet, die dort quasi im Verborgenen mutmaßlich Alkohol oder Drogen konsumierten. Zudem will man bei den Gymnasien anfragen,

ob diese abends für mehr Beleuchtung in dem Bereich sorgen können. Gesprochen wurde auch über die Baustelle nahe der Osterfeld-Realschule: Die Querung für Fußgänger wurde als zu unsicher für die Kinder und Jugendlichen erachtet, die den Zebrastreifen hier nutzen. Wie man das Problem entschärfen kann, darüber wird jetzt nachgedacht. Zudem hat die Stadt das Problem mit den Schildern beim Kulturhaus Osterfeld im Visier, die für Verwirrung sorgen: Ob dort Tempo 30 oder 50 gilt, war vielen nicht ersichtlich. „Es gibt dort Verkehrszeichen, die nicht so eindeutig sind“, schilderte Schilling, was schon im September angesprochen und am Dienstag nun vor Ort begutachtet wurde. Ebenfalls ein Thema war der Benckiserpark. Hier steht der Vorschlag im Raum, diesen perspektivisch an allen Wochentagen

reinigen zu lassen. Zudem sollen auch hier die Hecken geschnitten werden, damit man von außen besser in den Park sehen kann. „Das zu hören, hat viele beruhigt“, resümierte Schilling am Ende des Nachbarschaftsgesprächs.

Eines ist ihr dabei klar: „Manche Sachen weiß man als Bürger nicht. Oft wird schon was getan und es ist bei den Bürgern nur noch nicht angekommen.“ In diesem Sinne hätten die Vertreter der Stadt viel Verständnis bei den Teilnehmern wecken können, umgekehrt hätten Bürger der Schuh drückt, und ihre Unterstützung zugesagt. Alle Vorschläge und Überlegungen werden zum dritten und finalen Nachbarschaftsgespräch noch einmal zusammengetragen. Sie sollen dann Mitte November Oberbürgermeister Peter Boch (CDU) vorgestellt werden.

# Stammtisch soll Bürger der Weststadt zusammenführen

Zum Abschluss der Nachbarschaftsgespräche werden erste Erfolge verzeichnet und weitere Ziele formuliert.

CLAUDIA KELLER | PFORZHEIM

Mit der Einrichtung eines Stammtischs sollen die Gespräche weitergeführt werden. Außerdem ist im Advent eine Veranstaltung für alle Bürger der Weststadt geplant. Maxi Schilling, Projekt- und Teamleiterin bei Q-Prints&Service, und Elena Link, Abteilungsleitung Gemeinwesen Diakonie und Leiterin des Lukaszentrums in der Weststadt, haben die drei Nachbarschaftsgespräche organisiert und zuvor eine Förderung von der Allianz für Beteiligung Stuttgart erhalten. „Es gibt 8700 Menschen in der Weststadt, einen Park und drei Spielplätze“, zählten Schilling und Link im Gespräch mit der PZ auf. Mit Unterstützung der Stadt wurden vor Beginn der auf drei Veranstaltungen angesetzten Nachbarschaftsgespräche nach dem Zufallsprinzip 500 Bürger aus der Weststadt ange-

schrieben und zur Beteiligung eingeladen. „17 Bürger haben zugesagt“, freuten sich die beiden Organisatorinnen. Allerdings waren aufgrund der Corona-Situation kurzfristig einige Absagen für das letzte Gespräch eingegangen. Nach den ersten beiden Gesprächsrunden, zu denen auch eine Begehung gehörte, stand in der Abschlussrunde zunächst ein Rückblick an.

## Weniger Müll

Stefanie Wetzke moderierte den Abend, dem auch der Erste Bürgermeister Dirk Büscher und Susanne Wacker, Beauftragte für Ehrenamt und Bürgerbeteiligung der Stadt Pforzheim, beiwohnten. So berichtete die Moderatorin, dass in einem vermüllten Bereich zwischenzeitlich Sperrmüll entfernt worden sei und sich die Stadtverwaltung eines wenig beleuchteten Bereichs beim Hebel-Gymnasium annehmen will.

Außerdem wurde Gebüsch deutlich zurückgeschnitten, um Sitzbereiche besser einsehbar zu gestalten. „Es hat sich schon einiges getan“, stellte Wetzke fest. Dazu gehörte auch eine ausgegebene Liste, auf der direkte Ansprechpartner der Stadtverwaltung verzeichnet sind,

damit sich die Bürger bei Bedarf direkt an die passenden Stellen wenden können.

Auf vier Plakaten waren die Handlungsfelder aus den vorangegangenen Gesprächsrunden verzeichnet. Dabei ging es um Orte zur Begegnung, kulturelle Angebote, spezielle Angebote für Kinder und die Gestaltung des Enzuffers. Vorgeschlagen wurde, die Gespräche zukünftig mit einem Stammtisch weiterzuführen. Die Beteiligten einigten sich darauf, sich regelmäßig im „Café Zeitraum“ im Gebäude von Q-Prints&Service zu einem Stammtisch zu treffen.

Weitere Ideen wurden angesprochen, darunter Theaterbesuche für Kinder, der leichtere Zugang zum Fluss, öffentliche Fitnessgeräte, die Organisation einer Putzete sowie die Einrichtung einer Pinnwand oder einer App. Im weiteren Gespräch machte Schilling darauf aufmerksam, dass von der Förder-summe noch 2300 Euro übrig sind, die allerdings nur bis 14. Dezember bereitstehen. Aus einer Reihe von Vorschlägen kristallisierte sich nach und nach heraus, dass das Budget in eine stimmungsvolle Adventsveranstaltung für die Weststadt-Bürger fließen soll. „Ihr seid mit euren Wünschen so bescheiden“, stellte Moderatorin Wetzke fest.

„Ich hatte den Eindruck, dass das sehr lebendig war“, so Bürgermeister Büscher am Ende der Veranstaltung. „Sie haben genau das getan, wofür die Nachbarschaftsgespräche gut sind, und Ideen eingebracht, um das eigene Quartier mit der Stadt weiterzuentwickeln.“ Er baue darauf, dass die Teilnehmer das Ganze weitertragen werden und weitere Mitbürger zur Teilnahme animieren können.



Der Erste Bürgermeister Dirk Büscher spricht im Hermann-Maas-Haus zu den Teilnehmern der Nachbarschaftsgespräche in der Weststadt.

FOTO: TILO KELLER



# Positives Fazit für Nachbarschaftsgespräche

Bürger diskutieren Probleme und Wünsche mit der Verwaltung / Nikolaus soll mit Restbudget Kinder überraschen

Von unserem Mitarbeiter  
Stefan Friedrich

Die dritte und letzte Runde der Nachbarschaftsgespräche Weststadt ist am Donnerstagabend in gewisser Sinne un-erwartet zu Ende gegangen: Eigentlich sollten dem Ersten Bürgermeister Dirk Büscher (CDU) die Ergebnisse aus drei Abenden mit Workshops präsentiert werden. Die behelfen sich im Wesentlichen noch darauf, dass man zwischen dem 6. und dem 24. Dezember das Restbudget für einen Nikolaus verwenden möchte, der kleine Überraschungen ver-teilt.

»

Man kann  
mit der Stadt  
reden.

Maxi Schilling  
Q-Prints & Service

Dabei standen zu Beginn noch Begeg-nungsräume im Raum. Herausforderun-gen und Visionen wurden diskutiert, Workshops abgehalten. Probleme und Wünsche sollten im Fokus stehen. Das war die Idee. Wie sich inzwischen aber herausgestellt hat, sind diese Probleme dann doch nicht ganz so groß gewesen, wie zunächst gedacht. Praktisch alles, was vergangenes Mal bei der Stadtteil-begehung angesprochen worden ist, wur-de bereits auf dem kleinen Dienstweg ge-löst, bemerkt Maxi Schilling von Q-



Abschluss: Beim dritten und letzten Nachbarschaftsgespräch schaut der Erste Bürgermeister Dirk Büscher (rechts) vorbei, um mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Foto: Stefan Friedrich

Prints & Service. Die geforderten Hundekotspender beispielsweise haben die Technischen Dienste längst angebracht und Hecken wurde an den Plätzen ge-schnitten, an denen sich Bürger unwohl fühlten, weil bestimmte Bereiche von au-

ßen nicht mehr einsehbar waren. „Das ging so schnell und reibungslos mit der Stadt“, sagte Schilling. „Das war beein-druckend.“ Offenbar vor allem deshalb, weil die Bürger eben fast nur Wünsche hatten, die leicht umzusetzen waren und

für die nur ein kleines Budget benötigt wurde, wenn überhaupt. Insgesamt standen 6.000 Euro für die Nachbarschaftsgespräche zur Verfü-gung, die unter anderem für Marketing ausgegeben wurden. Über die Verwen-

dung von rund 2.300 Euro sollten die Bürger selbst entscheiden. „Was wünscht Ihr Euch davon für die Weststadt?“, war die Frage, die sich am letzten Abend stellte, an dem coronabedingt nur noch wenige Bürger teilnahmen. Diese einig-ten sich schnell darauf, dass der Nikolaus Geschenke für Kinder bringen soll. Über die Details wird am 2. Dezember noch einmal gesprochen. Sitzgelegenheiten an der Enz, ein Event-Tag für Kinder oder mehr Mittel für soziale Projekte fanden dagegen keine Zustimmung. Kurz wurde diskutiert, ob der Nikolaus nur unter 2G-Bedingungen kommen darf. „Unter-schätzen Sie den Aufwand nicht“, riet auch wenn's manchmal nur die kleinen Dinge sind“, das sei durch die Nachbar-schaftsgespräche vorgelebt worden. Am Ende bleibt vor allem aber eine Er-kenntnis: „Man kann mit der Stadt re-den“, betont Schilling. Viele Bürger hät-ten sich das nicht so recht getraut, man-che sogar schon aus Angst vor der Warte-schleife beim Durchstellen. „Der Umweg war zu groß“, resümiert Schilling. „Da haben manche gedacht: Dann sage ich halt nichts und ärgere mich im Stillen.“ Ihnen konnte man am Ende vermitteln, dass es gar nicht so schwierig ist, mit der Stadt ins Gespräch zu kommen. „Viele Sachen lassen sich ganz einfach lösen.“ In diesem Sinne soll auch der Dialog mit der Stadt weiterbestehen, kündigt Schil-ling an. „Nur jetzt sollen die Bürger sel-ber aktiv werden.“



Cornelie Holzach, Vizepräsidentin, und Dagmar Kurzen, amtierende Präsidentin des Zonta Clubs Pforzheim, Elena Link und Maxi Ann Schilling, Moderatorinnen der Sozialraumkonferenz Weststadt (von links) werben für die Aktionen. FOTO: WOLF

## Zeichen gegen Gewalt an Frauen

**PFORZHEIM.** Der 25. November, in diesem Jahr ein Donnerstag, ist weltweit der „Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen“. Mit seinen Aktionspaketen „Zonta says no!“ und „Orange the world“ wollen Zonta-Clubs rund um den Globus an diesem Tag auf das noch immer tabuisierte Problem aufmerksam machen – auch in Pforzheim. Gemeinsam mit der Sozialraumkonferenz Weststadt, die mit 18 Einrichtungen betei-ligt ist, wird dieses wichtige The-ma nun zudem noch verstärkt in die Stadtteile getragen.

Die Aktion setzt gleichzeitig auf zwei Stränge: Zum einen wer-den ab 17 Uhr viele Gebäude der Stadt wie das Neue Rathaus, das Theater Pforzheim, das Reuch-linhaus, der Sparkassenturm, das Helios Klinikum, die Stadtbiblio-thek, das Kulturamt, das Lukas-

zentrum, das Haus der Jugend sowie einige Geschäfte in der Dillsteiner Straße in der Aktions-farbe Orange beleuchtet sein. Zum anderen informiert der Zonta-Club Pforzheim mit einem Aktionsstand beim „Dicken“ am Leopoldplatz von 17 bis 19 Uhr über Zahlen und Fakten.

Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechts-Verletzungen. Weltweit erfahren 35 Prozent aller Frauen Gewalt, so die Statistik der Weltgesundheitsorganisation WHO. In Deutschland waren 2019 laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) bei knapp 142000 Fällen von Partnerschaftsgewalt über 81 Prozent der Opfer Frauen. Mehr als die Hälfte von ihnen lebte in einem gemeinsamen Haushalt mit dem Tatverdächtigen. pm

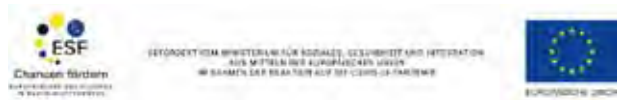




# 9 FÖRDERHINWEISE

## ELSE-MAYER-SCHULE

Die sozialpädagogische Begleitung und der Förderunterricht werden gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und den Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg.



## DigiLab

Digilab wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen der Reaktion auf die COVID-19-Pandemie sowie dem Jobcenter Pforzheim.



## KiZ+

Das Modell Projekt KiZ+ Kinder im Zentrum wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie den Europäischen Sozialfonds.



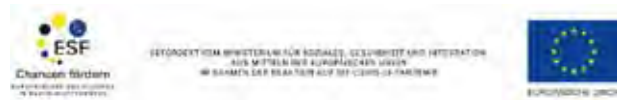
## BIWAQ

Das Projekt „UHRWERK 4.0“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



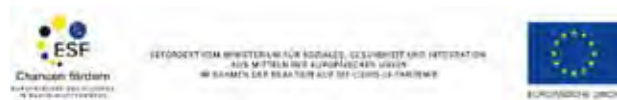
## FABÉ

Die Maßnahme wird gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und den Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg.



## TAFF

Taff wird gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und den Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg.



## SILKY

SILKY wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



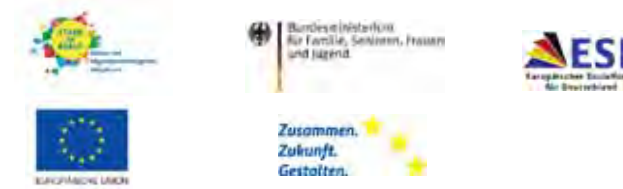
## GOLDENER ANKER

Der Goldene Anker wird unterstützt durch Mittel des Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg.



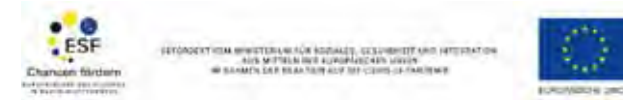
## MIKA

MIKA ist Teil des Programms „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ und wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds für Deutschland.



## WORKS

wird unterstützt vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Rahmen der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie.



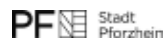
## BIG

wird aus Mitteln des europäischen Asyl-, Migrations- und Integrations-Fonds (AMIF) im Bereich „Integration von Drittstaatsangehörigen und legale Migration“ sowie aus Mitteln der Stadt Pforzheim kofinanziert.



## NewAP

wird gefördert aus Mitteln der kommunalen Beschäftigungsförderung der Stadt Pforzheim.



## Erfolgreich ausgebildet - Ausbildungsqualität sichern

Das Programm „Erfolgreich ausgebildet – Ausbildungsqualität sichern“ wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg.



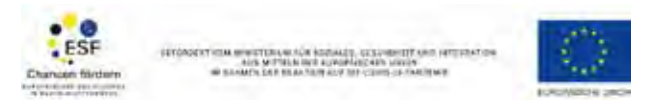
## ALONDRA

wird im Rahmen der ESF-Integrationslinie Bund, Handlungsschwerpunkt Integration durch Austausch (IdA) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



## EINFON

Das Programm wird in den Jahren 2021 und 2022 vollständig aus Mitteln der EU-Initiative REACT-EU (Recovery Assistance for Cohesion and the Territories of Europe – Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas) gefördert. Die Programmzuständigkeit liegt beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.



## Tandem III

Die Maßnahme Tandem II wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg.



## Neue Perspektive für Langzeitarbeitslose

Die Maßnahme wird unterstützt durch die Jobcenter der Stadt Pforzheim und des Enzkreises.



## TagesJob

Das Projekt TagesJob wird unterstützt durch den Europäischen Sozialfonds für Baden-Württemberg und das Jobcenter Pforzheim.



## CasaNova

Das Projekt CasaNova – Haushaltsnahe Dienstleistungen wird gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg.



## Folgende Projekte werden durch das Jobcenter Pforzheim gefördert

Q-Service, Job-Intern, Q-Activ, Job-Service, Fahrradwerkstatt, Gärtnerei und Sprachtreff







# Q-PRINTS & SERVICE

SOZIALER BESCHÄFTIGUNGSTRÄGER SEIT 2001

Verwaltung  
Simmlerstraße 10  
75172 Pforzheim

Fon: 07231 - 566033  
Mail: [info@q-printsandservice.de](mailto:info@q-printsandservice.de)  
Web: [www.q-printsandservice.de](http://www.q-printsandservice.de)

Druck- und Medienbetrieb  
Siebdruckerei  
Dienstleistungen Haus & Hof  
Cantina  
Simmlerstraße 10  
75172 Pforzheim

## EIGENBETRIEBE

IMPRESSUM  
Q-PRINTS&SERVICE GGMBH  
SIMMLERSTRASSE 10 75172 PFORZHEIM  
[WWW.Q-PRINTSANDSERVICE.DE](http://WWW.Q-PRINTSANDSERVICE.DE)

LAYOUT  
ANGELIKA PRETZ

TEXTE, FOTOS UND DRUCK  
Q-PRINTS&SERVICE GGMBH

REDAKTION  
NINA KRAUS,  
KATHARINA MEYER

V.I.S.D.P.  
KATHARINA MEYER

© 2022 Q-PRINTS&SERVICE GGMBH

Restaurant Goldener Anker  
Felsenstraße 2  
75180 PFORZHEIM / DILLWEISSENSTEIN

CAFÉ PROSA  
DEIMLINGSTRASSE 12  
75175 PFORZHEIM

DIE GÄRTNEREI  
HOHWIESENWEG 40  
75175 PFORZHEIM

DIE FAHRRADWERKSTATT  
Östliche Karl-Friedrich-Strasse 28  
[75175 Pforzheim](http://www.q-printsandservice.de)